

Ignatius von Loyola

Geistliche Übungen

Nach dem spanischen Urtext übersetzt von Peter Knauer

echter

Ignatius von Loyola

Geistliche Übungen

nach dem spanischen Autograph
übersetzt von
Peter Knauer SJ

echter

IMPRIMI POTEST
Coloniae, die 23 martii 1998
Götz, Werner SJ
Praep. Prov. Germ. Sept.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Ignacio <de Loyola>:
Geistliche Übungen / Ignatius von Loyola. Übers. von Peter Knauer nach dem span. Urtext. – Würzburg : Echter, 1998
Einheitssacht.: Exercitia spiritualia <dt.>
ISBN 3-429-02018-2

Mitglied der Verlagsgruppe »engagement«

2. Auflage 1999

Druckvorlage: P. Knauer
mit WordPerfect 5.1 und HP LaserJet 6L
Gestaltung des Umschlages: Uwe Jonath
(Titelbild: J. Marneffe, Vera effigies Sancti Ignatii, seit 1980 im Besitz der südbelgischen Provinz der Gesellschaft Jesu, Brüssel)
Gesamtherstellung: Echter Würzburg
Fränkische Gesellschaftsdruckerei und Verlag GmbH
ISBN 3-429-02018-2

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungen

BP	IGNATIUS VON LOYOLA, Bericht des Pilgers, in: GGJ, 1–84
BU	IGNATIUS VON LOYOLA, Briefe und Unterweisungen, übersetzt von PETER KNAUER, Echter Verlag Würzburg 1993
GGJ	IGNATIUS VON LOYOLA, Gründungstexte der Gesellschaft Jesu, übersetzt von PETER KNAUER, Echter Verlag Würzburg 1998
GÜ	Geistliche Übungen
MI Epp.	*Monumenta Historica Societatis Jesu, Monumenta Ignatiana,* SANCTI IGNATII DE LOYOLA *Epistolae et instructiones, I-XII,* Madrid 1903-1911
MI Ex.	*Monumenta Historica Societatis Jesu, Monumenta Ignatiana, t. 100,* SANCTI IGNATII DE LOYOLA *Exercitia spiritualia, textuum antiquissimorum nova editio / Lexicon textus hispani*, Rom 1969
PL	*Patrologiae cursus completus, Series latina, accurante* J. P. MIGNE, Paris 1844–1855
Sa	IGNATIUS VON LOYOLA, Satzungen der Gesellschaft Jesu, in: GGJ, 580–827

Einleitung

Seit nunmehr vierhundertfünfzig Jahren hat sich das von Ignatius von Loyola (1491–1556) verfaßte Buch der »Geistlichen Übungen« als ein spiritueller Grundtext erwiesen, der seine Aktualität weiterhin bewährt und noch heute ungezählten Menschen zu einem persönlicheren Verständnis des christlichen Glaubens und zu einer tieferen Verwurzelung in ihm hilft.

Die erste lateinische Druckfassung dieses Buchs erschien im Jahre 1548 in Rom. Der spanische Urtext, der in der vorliegenden Ausgabe übersetzt wird, stammt in dieser Fassung aus dem Jahr 1544 und wurde erstmalig 1615 gedruckt.

Wie die »Geistlichen Übungen« entstanden

Zu Beginn seiner Autobiographie, des »Berichts des Pilgers«, erzählt Iñigo López de Loyola (1491–1556), der sich später Ignatius nannte, von seinem Krankenlager nach seiner Verwundung bei der Verteidigung der Festung von Pamplona im Jahre 1521. Er las in dieser Zeit, da die von ihm gewünschten Ritterromane auf der Burg Loyola nicht vorhanden waren, das vierbändige »Leben Jesu« von Ludolf dem Kartäuser (†1377) und ein Buch über die Heiligen, die *Legenda aurea* des Dominikaners Giacomo de Varazze (†1298). Beide Werke waren im hohen Mittelalter weit verbreitet und geschätzt. Bei dieser Lektüre machte Iñigo seine ersten Meditationserfahrungen. Er begann allmählich, im Vergleich mit seinen sonstigen Gedanken und Strebungen »die Verschiedenheit der Geister« zu erkennen (BP 8,5), deren Einfluß der Mensch ausgesetzt ist. Für ihn sind alle den Menschen von außen treffenden Einflüsse entweder von gutem oder von bösem Geist (n. 32,3) (1), je nachdem, ob

---

(1) Die Nummernangaben beziehen sich auf den Text der »Geistlichen Übungen«.

sie zum Guten fördern oder zerstörerisch sind. Damals fing er auch an, »einige wesentlichere Dinge aus dem Leben Christi und der Heiligen in Kürze herauszuschreiben« (BP 11,2). Dies war der Ausgangspunkt seines späteren Buchs der »Geistlichen Übungen«.

Nach seiner Genesung unternimmt Iñigo eine Wallfahrt nach Jerusalem. Er macht eine längere Zwischenstation in Manresa, einer kleinen Stadt in Katalonien, und widmet sich vielen Bußübungen und Gebeten. Aber der Versuch, immer mehr von seiner Zeit in ausdrücklichen Gebetsübungen zu verbringen, untergräbt seine Gesundheit und bringt ihn in schwere Skrupel bis hin zu Gedanken an Selbstmord; und er mußte die Erfahrung machen, daß in seiner damaligen Umgebung ihm niemand zu helfen wußte (BP 22,4).

Ignatius erzählt später, wie Gott ihn dann zu einem besseren Verständnis geführt habe, »indem er ihn auf die gleiche Weise behandelte, wie ein Schullehrer ein Kind behandelt, wenn er es unterweist« (BP 27,4). Durch die Erfahrung der Unterscheidung der Geister kam er zu Einsichten, die er wie ein Erwachen aus einem Traum beschreibt (BP 25,7). Seine Grundeinsicht muß darin bestanden haben, daß Gottes Gnade nicht so sehr das Ziel unseres Strebens ist als vielmehr der Ausgangspunkt; in Jesus Christus als dem Gekreuzigten (n. 53) ist Gott längst zu uns gekommen und ist in seinem Wort und in den Sakramenten – den Zeichen des angenommenen Wortes – bleibend gegenwärtig (BP 9). In Gesprächen beginnt Ignatius seine Erfahrung weiterzugeben.

Nach seiner Jerusalemfahrt erkennt er, daß er, um anderen Menschen wirksam helfen zu können, Theologie studieren sollte. Im Alter von dreiunddreißig Jahren lernt er Latein und beginnt in Alcalá den philosophischen Teil des Studiums. Zugleich bemüht er sich, andere anzuleiten, sich in Meditation und Gewissenserforschung und der Ordnung des eigenen Lebens aufgrund der Unterscheidung der Geister zu »üben«. Mehrfach wird die Inquisition auf ihn aufmerksam. Ignatius verbringt einmal

in Alcalá 42 und einmal in Salamanca 22 Tage in Untersuchungshaft. Aber man kann ihm keine Irrlehren nachweisen.

Am Ende seiner Studien in Paris gewinnt Ignatius mehrere seiner dortigen Mitstudenten vor allem durch die »Geistlichen Übungen« als bleibende Gefährten für seinen Weg. Zu ihnen gehört Francisco de Javier, der spätere Missionar in Indien und Japan.

Luis Gonçalves da Câmara, dem Ignatius die von diesem dann im »Bericht des Pilgers« festgehaltenen Lebenserinnerungen erzählte, schreibt am Schluß: »Nachdem er diese Dinge erzählt hatte, fragte ich [...] den Pilger über die Übungen [...]. Ich wollte erfahren, wie er sie verfaßt habe. Er sagte mir, daß er die Übungen nicht alle auf einmal verfaßt habe, sondern daß ihm von einigen Dingen, die er in seiner Seele beobachtete und die er nützlich fand, schien, daß sie auch anderen nützlich sein könnten; und so schrieb er sie nieder.« (BP 99,1f)

Im Jahre 1536 schreibt Ignatius aus Venedig in einem Brief an Manuel Miona, seinen früheren Beichtvater, eine Empfehlung, die »Geistlichen Übungen« zu machen; er bezeichnet sie in diesem Brief als »das Allerbeste, was ich in diesem Leben denken, verspüren und verstehen kann, sowohl dafür, daß sich der Mensch selber nützen kann, wie dafür, Frucht bringen und vielen anderen helfen und nützen zu können.« (BU, 32f [Brief 10]) Andererseits hat Ignatius davor gewarnt, die vollen dreißigtägigen Übungen solchen anzubieten, die dadurch überfordert werden könnten (n. 18).

Ignatius und die Gruppe seiner Pariser Gefährten gründeten im Jahre 1539 in Rom den Orden der »Gesellschaft Jesu«, der der Kirche vor allem in der Glaubensverkündigung, im Bildungswesen, in der sozialen Arbeit und in den verschiedenen Missionen dient. Der Orden lebt aus der Spiritualität der »Geistlichen Übungen«; sein Wahlspruch lautet: »Alles zu größerer Ehre Gottes«: Nicht nur das ausdrückliche Gebet ist Gottesdienst,

sondern überhaupt alles liebevolle und aufmerksame Tun, das aus der Einheit mit Christus hervorgeht. Der Name »Gesellschaft Jesu« zielt letztlich darauf, ein bestimmtes Verständnis von Christsein überhaupt weiterzugeben: Christsein bedeutet, zusammen mit Jesus vor Gott stehen, Anteilhaben an seinem Verhältnis zu Gott (vgl. 1 Kor 1,9).

Zum hier übersetzten Text

Vorlage der Übersetzung ist der spanische Text aus dem Jahr 1544 (MI Ex., 140–416). Es handelt sich um eine Abschrift durch den Sekretär Bartolomeu Ferrão, die eigenhändige Korrekturen von Ignatius enthält und deshalb »Autograph« genannt wird. In der vorliegenden Ausgabe sind diese Korrekturen unterstrichen. Auch wenn der spanische Text erst sehr spät im Druck erschien, ist er der ursprünglich ignatianische (2).

In der Übersetzung wurde vor allem darauf geachtet, an verschiedenen Stellen vorkommende gleiche Ausdrücke jeweils auch identisch wiederzugeben und keine sprachlichen Glättungen vorzunehmen (vgl. z. B. n. 231,2). Ignatius schreibt oft knapp, nur andeutend, und traut es dem Leser zu, das Fehlende zu ergänzen; warum soll dies nicht auch der Leser einer Übersetzung können? Die lateinischen Ausdrücke im spanischen Autograph werden in Kursivschrift wiedergegeben. Die sachliche Gliederung der Abschnitte wird oft durch Spiegelstriche verdeutlicht.

Die vorliegende Übersetzung war – zusammen mit anderen ignatianischen Texten – bereits von 1978 bis 1988 in je drei Auflagen beim St. Benno-Verlag Leipzig und bei Styria Graz-Wien-Köln erschienen: »Geistliche Übungen und erläuternde Texte«. Für die Neuauflage wurde die Übersetzung leicht überarbeitet. Innerhalb der

---

(2) Eine Übersetzung der lateinischen sogenannten Vulgataausgabe findet sich seitenparallel zu der des spanischen Autographs in: GGJ, 93–269.

durch Nummern gekennzeichneten Abschnitte wird die international neu eingeführte Verszählung übernommen.

Jeweils am rechten Rand wird auf Parallelstellen innerhalb der »Geistlichen Übungen« verwiesen (dabei bedeutet ein +, daß an der angegebenen Stelle weitere Parallelen benannt werden). Diese Verweise sollen die Funktion eines Kurzkommentars erfüllen. Wenn in einem Abschnitt mehrmals auf dieselbe andere Stelle zu verweisen wäre, geschieht dies gewöhnlich nur einmal. Durch Semikolon getrennte Verweisnummern beziehen sich auf unterschiedliche Begriffe.

Die Fußnoten enthalten Erläuterungen des Übersetzers zum Text und zu theologischen Fragestellungen.

Im Anschluß an die »Geistlichen Übungen« folgen die darin erwähnten mündlichen Gebete und der Text der Zehn Gebote.

Das Ziel der »Geistlichen Übungen«

Ignatius gebraucht den Begriff »geistliche Übungen« oft in einem sehr weiten Sinn für jede Art geistlicher Betätigung. So führt er diesen Begriff auch am Beginn seines Buchs der »Geistlichen Übungen« ein (n. 1). Das Ziel dieses Buchs ist es zunächst, überhaupt zu »geistlichen Übungen« zu helfen. Dann aber gibt das Buch auch eine »Weise und Ordnung« für strukturierte »Geistliche Übungen« an, in denen es letztlich darum geht, zu einer alle Schichten der Person durchdringenden Vertiefung des Glaubens an Jesus Christus zu führen. Diesen Glauben versteht Ignatius als das Anteilhaben am Geist Jesu (vgl. n. 365,2).

In unserer Zeit hat Dietrich Bonhoeffer unübertroffen den Sinn aller christlichen Meditation beschrieben: »Alles, was wir mit Recht von Gott erwarten, erbitten dürfen, ist in Jesus Christus zu finden. Was ein Gott, so wie wir ihn uns denken, alles tun müßte und könnte, damit hat der Gott Jesu Christi nichts zu tun. Wir müssen uns immer wieder sehr lange und sehr ruhig in das Leben, Sprechen, Handeln, Leiden und Sterben Jesu versenken,

um zu erkennen, was Gott verheißt und was er erfüllt.« (3)

Der Aufbau der »Geistlichen Übungen«

In ihrer Vollform sind die »Geistlichen Übungen« oder »Exerzitien« eine vierwöchige Zeit des intensiven meditierenden Vertrautwerdens mit dem Wort Gottes; gleichzeitig sollen sie der Suche nach einer entsprechenden Lebensentscheidung dienen. Die »Wochen« sind dabei als globaler Zeit- und Strukturbegriff gemeint; sie können abgekürzt oder verlängert werden, je nach der Notwendigkeit für den, der die »Geistlichen Übungen« macht (vgl. n. 4,4–8).

Am Beginn des Textes steht eine Reihe praktischer Anweisungen (nn. 1–20) für den Begleiter oder die Begleiterin der Übungen im Umgang mit demjenigen, der diese Übungen machen will.

Ausgangspunkt der »Geistlichen Übungen« ist das »Prinzip und Fundament« (n. 23). Es ist ein kurzer, prägnanter Text, der vor Augen führt, daß der Mensch in seiner ganzen Wirklichkeit als von Gott geschaffen von vornherein in seinem ganzen Sein mit Gott zu tun hat. In diesem Fundament wird ausgeführt, daß die Anerkennung des Geschaffenseins davon befreit, sich an irgend etwas in der Welt um jeden Preis anzuklammern.

In der ersten Woche der Übungen meditiert man die Erfahrung der eigenen Erlösungsbedürftigkeit. Hier werden auch Hilfen für eine gute Gewissenserforschung gegeben (nn. 24–44). Die zweite bis vierte Woche sind der Meditation des Lebens Jesu gewidmet; dabei bilden die Betrachtungen vom »Ruf des Königs« (nn. 91–99) sowie von den »Zwei Bannern« (nn. 136–148) einerseits, die Besinnung über die »drei Arten von Menschen« (nn. 149–157) und die Erwägung über die »drei Weisen

---

(3) DIETRICH BONHOEFFER, Widerstand und Ergebung - Briefe und Aufzeichnungen aus der Haft, hrsg. v. EBERHARD BETHGE, München [14]1990, 210 [Eintr. vom 21. 8. 1944]).

der Demut« (nn. 164–168) andererseits eine Art Schlüssel zum Verständnis der zu meditierenden Evangelientexte und zur Reflexion über die eigene Situation in deren Licht. Diese Schlüsselbetrachtungen sind bezeichnend für den ignatianischen Zugang zur Heiligen Schrift.

In der zweiten Woche betrachtet man Menschwerdung und Geburt des Sohnes Gottes, sein verborgenes Leben in Nazaret und sein öffentliches Wirken. Die dritte Woche hat sein Leiden zum Thema. In der vierten Woche meditiert man Jesu Auferstehung und Himmelfahrt.

Im Buch der »Geistlichen Übungen« werden einige Betrachtungen mehr im einzelnen ausgeführt, insbesondere in der zweiten Woche die über die Menschwerdung Christi und in der dritten Woche über seinen Leidensweg. In einem Anhang »Die Geheimnisse des Lebens Christi unseres Herrn« werden dann zu vielen weiteren Schriftperikopen gewöhnlich jeweils drei Punkte hervorgehoben, auf die man in der Betrachtung sein Augenmerk richten soll (nn. 261–312).

Außerdem enthält das Buch verschiedene Reihen von Zusätzen und Regeln für unterschiedliche Situationen. Die wichtigsten sind die Regeln zur Unterscheidung der Geister, über den Umgang mit Skrupeln (nn. 345–351) und über die Solidarität (»das rechte Verspüren«) mit der Kirche (nn. 352–370). Es gibt sogar Regeln dafür, sich beim Essen zu ordnen (nn. 210–217).

Von besonderer Bedeutung sind die beiden Gruppen der »Regeln zur Unterscheidung der Geister«, die der ersten und der zweiten Woche der Übungen zugeordnet sind (nn. 313–327 und 328–336). Die Regeln für die erste Woche machen auf den Unterschied zwischen solchen inneren Regungen aufmerksam, die zum Guten führen, und solchen, die zerstören; Ignatius spricht hier von »Tröstung« und »Trostlosigkeit«. In der zweiten Woche wird diese Unterscheidung differenziert; es wird darauf eingegangen, daß man auch unter dem Anschein des Guten versucht werden kann und wie man solche Täuschung einigermaßen erkennen kann.

Zum Abschluß der Meditationen der »Geistlichen Übungen« und geradezu als ein neues Fundament für den Alltag steht die »Betrachtung, um Liebe zu erlangen« (nn. 230–237). Sie ist grundlegend für das Verständnis der ignatianischen Maxime »Gott unseren Herrn in allen Dingen finden«. Ignatius lehrt, den christlichen Glauben in einer Weise zu verstehen, daß man von der Gemeinschaft mit Gott herkommt. Dann werden alle noch so profanen Tätigkeiten, die jedoch aus Glauben geschehen, zu Gottes Ehre sein.

Im Anschluß daran werden noch Hinweise für verschiedene Weisen des Betens gegeben, zum Beispiel daß man bei jedem einzelnen Wort eines bestimmten Gebets wie des Vaterunsers länger verweilen möge (n. 252).

Es geht in den »Geistlichen Übungen« darum, verweilend und wiederholend etwas zu »üben«, was man danach im Alltag »besser und vollständiger« anwenden kann (n. 162,3). Je mehr jemand mit Gottes Wort vertraut ist, um so mehr wird sein Gebet einfach werden und in schlichte »liebende Aufmerksamkeit« münden.

Nicht nur das Gebet ist Gegenstand der Übung. Zugleich sollen diese Übungen auch helfen, zu lernen und einzuüben, wie man gut »wählt«, also zu solchen Entscheidungen kommt, zu denen man auch stehen kann. Im Buch der »Geistlichen Übungen« ist dabei zuallererst an die Wahl des Lebensstandes gedacht; aber die Anleitungen dazu sind dann auf überhaupt alle Entscheidungen anwendbar.

Die Wahl in den »Geistlichen Übungen

Ignatius unterscheidet drei verschiedene von ihm so genannte »Wahlzeiten« oder Situationen der Wahl. In der ersten Wahlzeit (nn. 175, 330, 336) gibt Gott unmittelbar und in einer Weise, daß man unter keinen Umständen noch begründet zweifeln kann, zu erkennen, welches die richtige Entscheidung ist. Daß ein Zweifel gänzlich unmöglich ist, ist für Ignatius das Kriterium für das Vorliegen der ersten Wahlzeit. Ein solches im strengen

Sinn unbezweifelbares inneres Urteil über die Richtigkeit einer Entscheidung, das nicht aus der eigenen Überlegung stammt, muß nach seiner Auffassung unmittelbar von Gott kommen. Es handelt sich um die Gewißheit des Glaubens selbst, die sich weder auf Vernunftgründe noch auf einen Willensaufschwung des Menschen zurückführen läßt. Darauf deuten die angeführten Beispiele: die Berufung von Matthäus (Mt 9,9–13) und von Paulus (Apg 9,1–19) (n. 175,3). Von einer Zwangsidee unterscheidet sich diese Unbezweifelbarkeit durch ihren ethischen Charakter: Zweifeln zu wollen würde als unbegründet und deshalb als willkürlich und als Sünde erfahren (vgl. BP 28,5).

Ignatius fordert jedoch, daß man mit größter Wachsamkeit diese eigentliche Zeit einer solchen »unmittelbaren Tröstung«, die passiv erfahren wird, von der darauffolgenden Zeit der eigenen Verstandes- und Willenstätigkeit unterscheide, um der Gefahr zu entgehen, eigene Urteile für Eingebungen Gottes zu halten (n. 336).

Außerhalb der ersten Wahlzeit, also wenn es nicht unmittelbar um den Glauben, sondern um Erfahrung und Wissen geht, soll man auf die zweite Wahlzeit zurückgreifen. In ihr empfängt man Einsicht und Klarheit aus der Erfahrung von Trost und Trostlosigkeit bzw. aus der Unterscheidung der Geister (nn. 176, 313–336). In den verschiedenen Erfahrungen von Trost und Trostlosigkeit sucht man gleichsam das »Echo« der von Gott bewegten Seele auf die verschiedenen Möglichkeiten in der zur Frage stehenden Entscheidung zu erspüren; diese Erfahrungen sind jeweils andere, je nachdem, ob eine bestimmte Möglichkeit förderlich oder schädlich ist (mehr »dem guten oder dem bösen Geist entspricht«), und je nachdem, ob die Seele auf dem Wege vom Guten zum Besseren voranschreitet oder nicht. Das letzte Kriterium, an dem man die Echtheit des Trostes bemißt, ist seine Übereinstimmung mit der Grundausrichtung auf Gott, der sich in seinem menschgewordenen Sohn offenbart hat. Sie findet ihre volle Entfaltung im »dritten Grad der

Demut« (n. 167), der in der Bereitschaft zur Kreuzesnachfolge besteht.

Die dritte Wahlzeit (n. 177–188) ist komplementär zur zweiten und wird letztlich von dieser vorausgesetzt. Bei der zweiten Wahlzeit geht man von der eigenen inneren Befindlichkeit gegenüber den verschiedenen Entscheidungsmöglichkeiten aus. Aber man muß ja zunächst wissen, worum es bei den einzelnen Alternativen, die zur Wahl stehen, überhaupt geht. Deshalb ist es notwendig, die »objektiven«, sachlichen Gründe für und gegen die jeweils denkbaren Entscheidungsalternativen gegeneinander abzuwägen, um das zu finden, was vollkommener ist und dem Willen Gottes mehr entspricht.

Oft ist eine Entscheidungsfindung, wenn man in der zweiten Wahlzeit keine Klarheit empfangen hat, wenigstens anfänglich nur in der dritten Wahlzeit möglich. So schreibt Ignatius 1556 in einem Brief an Alonso Ramírez de Vergara, dem es um seine Berufsentscheidung ging: »Das Mittel, um mit dem Herzen zu schmecken und mit Sanftheit das auszuführen, wovon die Vernunft diktiert, daß es zu größerem göttlichen Dienst und Ruhm ist, wird der Heilige Geist besser als irgend jemand anders lehren, wiewohl wahr ist: Um den besseren und vollkommeneren Dingen zu folgen, ist genügende Bewegung die der Vernunft. Und die andere des Willens könnte, auch wenn sie der Entscheidung und Ausführung nicht vorangeht, leicht ihr folgen, indem Gott unser Herr das Vertrauen, das man auf seine Vorsehung hat, und die vollständige Entsagung seiner selbst und die Verleugnung der eigenen Tröstungen mit viel Zufriedenheit und Geschmack belohnt, und mit um so größerem Überfluß an geistlicher Tröstung, je weniger man sie erstrebt und je reiner man seinen Ruhm und sein Wohlgefallen sucht.« (BU, 874 [Brief 6327])

Auch diese dritte Wahlzeit setzt beim Wählenden die Grundhaltung der Indifferenz voraus, um die es bereits beim Fundament (n. 23) gegangen ist. Eben deshalb führt die dritte Wahlzeit gewöhnlich doch wieder auf die

zweite zurück, für die sie dann oft nur eine Bestätigung darstellt. Wo jedoch die Grundeinstellung der Indifferenz noch nicht erlangt ist oder wo sich jemand von einer falschen Anhänglichkeit an irgend etwas nicht zu lösen vermag, da verlangt Ignatius sogar umgekehrt, sich wenigstens zunächst überhaupt nicht nach der eigenen Befindlichkeit zu richten. Man solle vielmehr so entscheiden, als müsse man einem Menschen, »den man nie gesehen und nie gekannt hat«, einen Rat geben; es ist dies die »zweite Weise der dritten Wahlzeit«, von Ignatius als letzte Möglichkeit erwähnt (nn. 184–188).

Die Praxis der »Geistlichen Übungen«

Das Buch der »Geistlichen Übungen« könnte am ehesten als eine Art Werkbuch bezeichnet werden. Es ist vor allem als Unterweisung für denjenigen gedacht, der einem anderen die Übungen gibt und ihm die einzelnen Betrachtungen und methodische Hinweise dazu vorlegt.

Die typische Form der ignatianischen »Geistlichen Übungen« sind Einzelexerzitien oder solche in sehr kleinen Gruppen, so daß der Exerzitienbegleiter auf die einzelnen Teilnehmer eingehen kann. Man zieht sich nach Möglichkeit aus dem normalen Alltag zurück und verbringt die Tage der »Geistlichen Übungen« in Stillschweigen außer in den Kontakten mit dem Begleiter oder der Begleiterin. Für solche »Geistliche Übungen« sollte man sich wenigstens fünf bis acht oder zehn Tage Zeit nehmen. Auf diese Zeit werden dann nicht die vollen, vier Wochen umfassenden Übungen zusammengedrängt, sondern es wird der Teil angewandt, der jeweils der persönlichen Situation des Übenden entspricht.

Ignatius hat jedoch auch die Möglichkeit von »Geistlichen Übungen im Alltag« vorgesehen, bei denen man in den normalen Lebensbedingungen verbleibt und die »Geistlichen Übungen« über einen längeren Zeitraum hin durchführt, indem man ihnen am Tag etwa eine bis anderthalb Stunden widmet (n. 19) und im übrigen seinen alltäglichen Aufgaben nachkommt.

Wer bereits einmal die begleiteten »Geistlichen Übungen« gemacht hat, für den kann das Buch aufgrund dieser Erfahrung eine Hilfe sein, um die Übungen auch für sich allein zu machen oder sich überhaupt immer wieder für die eigene Glaubenspraxis davon anregen zu lassen.

Die Aufgabe des Exerzitienbegleiters ist es, den Übenden mit dem »wirklichen Fundament der Geschichte«, nämlich dem in der Heiligen Schrift und dann überhaupt in jeder Glaubensverkündigung begegnenden Wort Gottes zu konfrontieren. Aber von da an soll er »unmittelbar den Schöpfer mit dem Geschöpf wirken lassen und das Geschöpf mit seinem Schöpfer und Herrn« (n. 15,7). Dieses »unmittelbare« Handeln des Schöpfers mit seinem Geschöpf geschieht gerade darin, daß er selbst durch sein Wort in ihm wirkt. Dazu gehört auch und gerade die Nachwirkung dieses Wortes in der Stille. Gott schenkt in seinem Wort den Heiligen Geist.

Die Hauptregel für den Begleiter der »Geistlichen Übungen« ist deshalb, daß er sich möglichst kurz fassen soll (n. 2,1); der Übende seinerseits soll ihm berichten, wie es ihm in den einzelnen Übungen ergangen ist (n. 6). Die Notwendigkeit einer solchen Rechenschaft ist eine große Hilfe, um die Übungen mit Sorgfalt auszuführen; und sie hilft auch demjenigen, der die »Geistlichen Übungen« begleitet, in der Auswahl der Meditationstexte besser auf die Situation des Übenden einzugehen.

Vielleicht kann man den Unterschied der Übungen etwa zum Anhören von Vorträgen damit vergleichen, daß jemand nicht nur einem anderen beim Lenken eines Autos zuschaut, sondern – wenn auch unter Anleitung – selbst steuert. Nach der Auffassung von Ignatius hat der am meisten Frucht, der den Meditationsgegenstand »selbständig durchgeht und bedenkt« und ihn dabei tiefer versteht; dies sei besser, als wenn derjenige, der die Übungen gibt, alles »viel erläutert und erweitert hätte«. »Denn nicht das viele Wissen sättigt und befriedigt die Seele, sondern das Innerlich-die-Dinge-Verspüren-und-Schmecken.« (n. 2,2–4)

Das Entscheidende in den Übungen ist dennoch nicht, daß man bereits innerhalb des Gebets viele Einsichten findet, sondern daß sich das Wort Gottes in dem, der ihm nachdenkt, tief einwurzelt, um in ihm auch später weiterzuwirken. Deshalb ist eine Meditation oder Betrachtung nicht erst dann gut, wenn man schon in ihr selbst viel Tröstung und Erleuchtung erfährt, sondern es kommt vor allem darauf an, daß man mit dem Wort Gottes mehr und mehr vertraut wird. Ignatius lehrt, immer neu in einer Art »existentialer Interpretation« auf die Bedeutung des begegnenden Wortes für das eigene Selbstverständnis zu achten. Er traut es dem Übenden zu, selber in der Meditation das Wort Gottes tiefer zu verstehen, als alle von außen kommenden Erläuterungen es jemals zu bewirken vermöchten. Allerdings gilt auch hier, was Dietrich Bonhoeffer in bezug auf das Gebet formuliert hat: »Zur Selbstbeobachtung aber ist in der Meditation ebensowenig Zeit wie im christlichen Leben überhaupt. Auf das Wort allein sollen wir achten und alles seiner Wirksamkeit anheimstellen. [...] ›Suche Gott, nicht Freude‹ – das ist die Grundregel aller Meditation. Suchst du Gott allein, so wirst du Freude empfangen, – das ist die Verheißung aller Meditation.« (4)

Die »Geistlichen Übungen« erweisen sich immer wieder als erstaunlich geeignet, die je eigene Lebendigkeit der Übenden zu entfalten. Anstatt den Übenden auf bestimmte Methoden festzulegen, ist das Buch der »Geistlichen Übungen« eher eine Anleitung, daß der Übende selber herausfindet, welche Weise des geistlichen Lebens ihm am meisten entspricht (vgl. n. 76f). Vielleicht macht gerade dies die Eigenart der »Geistlichen Übungen« aus, daß sie in dem oder der sich Übenden die Fähigkeit entfalten, dann auch außerhalb der »Geistlichen Übungen« wach und aufmerksam auf ganz unterschiedliche Situationen einzugehen.

---

(4) DIETRICH BONHOEFFER, Gemeinsames Leben, hrsg. v. EBERHARD BETHGE, Gütersloh [25]1997, 72.

Theologische Grundfragen

Ignatius versteht die »Geistlichen Übungen« als eine Zeit, in der »unmittelbar der Schöpfer mit dem Geschöpf wirkt und das Geschöpf mit seinem Schöpfer und Herrn« (n. 15,6). Dies ist wohl nicht im Sinn ungewöhnlicher Erlebnisse zu verstehen. Das unmittelbare Wirken Gottes besteht im Angesprochenwerden des Menschen durch das in der christlichen Botschaft begegnende Wort Gottes und im Vertrautwerden des Menschen mit diesem Wort. Das in der überlieferten Glaubensbotschaft begegnende Wort Gottes wird in einem Menschen, der ihm Aufmerksamkeit und liebevolles Zuhören widmet, zu »arbeiten« beginnen und ihn in seinem Selbstverständnis und so in seinem Selbst allmählich verändern.

Das theologische Grundproblem, das die »Geistlichen Übungen« stellen, ist: Wodurch wird gewährleistet, daß man in Gebet sich das Leben Jesu nicht nur vorstellt, sondern ihm selbst begegnet? Die wirkliche Begegnung mit Jesus Christus ist an das gegenwärtig begegnende Wort der christlichen Verkündigung gebunden, die nicht nur über ihn redet, sondern ihn selbst und das Anteilhaben an seinem Verhältnis zu Gott weitergibt. Es würde nicht genügen, sich den Glaubensinhalt nur vorzustellen. Entscheidend ist vielmehr, daß er einem in der geschichtlichen Wirklichkeit von anderen Menschen bezeugt begegnet. Daß einem der Glaube von anderen Menschen bezeugt wird, läßt sich nicht durch bloße Vorstellung ersetzen oder gar bewirken. Es gehört also zum Wesen des christlichen Glaubens, daß er »vom Hören kommt« (Röm 10,17). Nur wenn die heute begegnende Glaubensbotschaft das Herz überzeugt, hat man durch sie Zugang zu Jesus Christus selbst. Man ist für diesen Glauben auf die Kommunikation mit anderen Menschen und damit auf Kirche angewiesen. Die Kirche ist als das fortdauernde Geschehen der Weitergabe des Wortes Gottes konstituiert. Der Exerzitiengeber verkündet das Wort Gottes, indem er Anleitung und Stoff für die Übungen gibt. Darin repräsentiert er die Kirche.

Aussagen über Gott sprechen nur dann wirklich von Gott, wenn sie in unüberbietbarer Weise von ihm sprechen: Gott ist »ohne wen nichts ist«. Erst recht gilt, daß nichts Größeres gedacht werden kann als Gottes Selbstmitteilung, die in dem mitmenschlichen Wort der Weitergabe des Glaubens geschieht. Dem würde die Vorstellung, von Gott sei noch mehr als sein Wort zu erwarten, nicht gerecht.

Christliches Gebet versteht sich als Antworten auf das Wort Gottes. Gott hat uns in Jesus alles gesagt, was er uns zu sagen hat, nämlich daß er uns mit der Liebe annimmt, in der er von Ewigkeit her ihm als seinem Sohn zugewandt ist. Er hat den Geist seines Sohnes in unsere Herzen gesandt, in welchem wir »Abba, Vater« rufen (Röm 8,15) und gewiß sind, Gott mit unserem Gebet zu erreichen und aus der Gemeinschaft mit ihm leben zu können. Dieser Glaube befreit den Menschen aus der Macht der Angst um sich selbst, die sonst die Wurzel aller Unmenschlichkeit ist.

Die ignatianische Spiritualität ist von der Einsicht geprägt, daß Gott in Jesus Christus zum Menschen gekommen ist und daß schon zuvor die Welt »in Christus geschaffen« ist. Deshalb ist Gottes Gnade das Fundament, von dem der Glaubende ausgeht. Er muß sie nicht erst erringen, sondern sie ist der Ausgangspunkt für alles andere. Dies meint Ignatius mit der Maxime »Gott unseren Herrn in allem finden«. Damit ist die unheilvolle Trennung zwischen einem religiösen Sektor und dem übrigen Leben überwunden. Die Gemeinschaft mit Gott ist dann für das ganze Leben konstitutiv. Die »Geistlichen Übungen« wollen dieses Grundverständnis des christlichen Glaubens entfalten und weitergeben.

Für wen sind die »Geistlichen Übungen«?

Ignatius selbst schreibt als Voraussetzung seines Fundaments (n. 23) und damit geradezu als »Fundament des Fundaments« eine Regel, die nicht nur »für jeden guten Christen«, sondern für jeden Menschen gilt:

»Damit sowohl der, welcher die geistlichen Übungen gibt, wie der, welcher sie empfängt, mehr Hilfe und Nutzen haben, ist vorauszusetzen,

- daß jeder gute Christ bereitwilliger sein muß, die Aussage des Nächsten zu retten, als sie zu verurteilen;
- und wenn er sie nicht retten kann, erkundige er sich, wie jener sie versteht;
- und versteht jener sie schlecht, so verbessere er ihn mit Liebe;
- und wenn das nicht genügt, suche er alle angebrachten Mittel, damit jener, indem er sie gut versteht, gerettet werde.« (n. 22)

Die letzte Voraussetzung der »Geistlichen Übungen« ist die Bereitschaft zu liebevollem Hinhören und genauem Verstehen. P. Peter Hans Kolvenbach, der gegenwärtige Generalobere der Gesellschaft Jesu, sagte am 27. September 1991 zum 400. Jahresgedächtnis der päpstlichen Bestätigung der Gesellschaft Jesu: Die »Geistlichen Übungen« haben schon »viele Herzen und viele Leben umgestaltet, und sie haben viele bedeutende soziale und kulturelle Veränderungen hervorgebracht. Sie sind nicht ein starr geschlossenes System. Im Gegenteil, sie sind flexibel und können an Leute auf verschiedenen Stufen ihres geistlichen Weges und an verschiedene Formen des Lebens heutiger Menschen angepaßt werden. Die Erfahrung lehrt, daß nichtkatholische Christen sie mit Nutzen machen können und daß sie auch so angepaßt werden können, daß sie Nichtchristen helfen. Ich bin persönlich überzeugt, daß wir nichts Besseres anzubieten haben.«

Für Mithilfe bei der Vorbereitung dieser Ausgabe habe ich vielen zu danken, insbesondere Andreas Falkner, Gundikar Hock, Alexander Lefrank, Ntima Nkanza, Eva Maria Phieler und Günter Switek.

Frankfurt am Main, 19. März 1998

Peter Knauer SJ

GEISTLICHE ÜBUNGEN

1 ANMERKUNGEN,
UM EINIGE EINSICHT IN DIE
GEISTLICHEN ÜBUNGEN, WELCHE FOLGEN,
ZU NEHMEN
UND DAMIT SOWOHL DER,
WELCHER SIE GEBEN,
WIE DER, WELCHER SIE EMPFANGEN SOLL,
HILFE ERLANGEN

[2] DIE ERSTE ANMERKUNG IST: Unter diesem Namen
»geistliche Übungen« ist jede Weise, das Gewissen zu 76, 252
erforschen, sich zu besinnen, zu betrachten, mündlich 238-260
und geistig zu beten, und anderer geistlicher Betätigun- 45-54
gen zu verstehen, wie weiter unten gesagt werden wird.
[3] Denn so wie das Umhergehen, Wandern und Laufen
leibliche Übungen sind, genauso nennt man »geistliche
Übungen« jede Weise, die Seele darauf vorzubereiten 7
und einzustellen, um alle ungeordneten Anhänglichkeiten 10, 16, 21, 169, 342
von sich zu entfernen [4] und nach ihrer Entfernung den
göttlichen Willen in der Einstellung des eigenen Lebens 15, 91, 95, 180, 234
zum Heil der Seele zu suchen und zu finden. 23; 4, 11, 20, 40, 58, 76, 89, 130, 133, 165f, 169, 181, 189, 316, 320, 329, 333, 363, 365, 367

2 DIE ZWEITE ANMERKUNG IST: Derjenige, der einem
anderen Weise und Ordnung dafür angibt, sich zu besin-
nen oder zu betrachten, soll die Geschichte dieser Be-
trachtung oder Besinnung getreu erzählen, indem er nur +77, 180
die Punkte in kurzer oder zusammenfassender Erläute-
rung durchgeht. [2] Denn wenn derjenige, der betrachtet,
das wirkliche Fundament (1) der Geschichte nimmt, es 23; 102, 111, 137, 150, 191, 201, 219

(1) Der christliche Glaube hat sein »Fundament« im »Wort Gottes«, unserem gegenwärtigen Angesprochenwerden durch Gott in dem menschlichen Wort der Glaubensverkündigung. Dieses Wort denkt man sich nicht aus, sondern es begegnet einem in der sinnenhaften geschichtlichen Wirklichkeit. Seinen Ausgangspunkt hat es in Jesus von Nazaret mit seinen Jüngern; die Kirche ist der Ort und das Geschehen seiner Weitergabe. Nach ihrem Selbstverständnis ist die christliche Verkündigung nicht nur Rede über die Gemeinschaft mit Gott, sondern teilt deren Wirklichkeit selbst mit. Aufgrund ihrer an Jesus Christus glauben bedeutet, sich von Gott mit der Liebe angenommen zu wissen, in der Gott ihm als seinem eigenen Sohn zugewandt ist. Wer sich so von Gott geliebt weiß, lebt nicht

selbständig durchgeht und bedenkt und etwas findet, was 336
die Geschichte ein wenig mehr erläutern oder verspüren (2) läßt [3] – sei es durch das eigene Nachdenken oder
sei es, insofern der Verstand durch die göttliche Kraft 363
erleuchtet wird –, so ist es von mehr Geschmack und 254
geistlicher Frucht, als wenn der, der die Übungen gibt, den Sinn der Geschichte viel erläutert und erweitert
hätte. [4] Denn nicht das viele Wissen sättigt und befrie- 12, 18, 76
digt die Seele, sondern das Innerlich-die-Dinge-Ver- 62, 118, 123, 227, 252
spüren-und-Schmecken. 69, 124

3 DIE DRITTE: Da wir in allen folgenden geistlichen Übun-
gen die Akte des Verstandes im Nachdenken und die des 50, 330
Willens im Verlangen gebrauchen, [2] müssen wir beach- 363
ten, daß bei den Willensakten, wenn wir mündlich oder geistig mit Gott unserem Herrn oder mit seinen Heiligen
sprechen, [3] unsererseits größere Ehrfurcht erfordert ist, +38
als wenn wir den Verstand im Verstehen gebrauchen.

4 DIE VIERTE: Zwar nimmt man für die folgenden Übungen vier Wochen (3), um den vier Teilen zu entsprechen, in welche die Übungen eingeteilt werden, nämlich:
- [2] den ersten, der die Erwägung und Betrachtung der 10
  Sünden ist;
- der zweite ist das Leben Christi unseres Herrn bis +261
  zum Palmtag *einschließlich*;

---

mehr aus der Angst um sich selbst. Es geht in den »Geistlichen Übungen« darum, dies nicht nur wissensmäßig als die Lehre der Kirche zur Kenntnis zu nehmen, sondern sich selbst demgemäß zu verstehen.

(2) »Verspüren – *sentir*« bedeutet bei Ignatius die Weise, wie man sich in seinem Selbstverständnis von einer erfahrenen Wirklichkeit betreffen läßt. Siehe Paralleverweise bei n. 322.

(3) Die erste und die dritte Woche entsprechen einander als Auseinandersetzung mit der Negativität von getanem (erste Woche) und erfahrenem (dritte Woche) Unrecht, während die zweite und die vierte Woche sich eher auf positive Erfahrungen beziehen. Die erste und dritte Woche bedeuten auch eine meditativ vorwegnehmende Auseinandersetzung mit dem eigenen Tod und seiner je verschiedenen Bedeutung, wenn man ihn abgesehen vom Glauben betrachtet oder aber ausdrücklich im Licht des Glaubens.

- [3] der dritte das Leiden Christi, unseres Herrn;
- der vierte die Auferstehung und Himmelfahrt; und es werden drei Weisen zu beten aufgestellt.

[4] *Dennoch* soll es nicht so verstanden werden, daß jede Woche mit Notwendigkeit sieben oder acht Tage umfaßt. [5] Denn wie es vorkommt, daß in der ersten Woche manche langsamer sind, zu finden, was sie suchen, nämlich 1, 11, 20, 76, 89, 130, 133
Reue, Schmerz, Tränen wegen ihrer Sünden, [6] und wie +316
manche wieder eifriger als andere sind und mehr von verschiedenen Geistern bewegt und geprüft werden, [7] so +328
ist es manchmal erforderlich, die Woche abzukürzen, 162, 209, 226
und andere Male, sie zu verlängern; und so in allen folgenden Wochen, indem man die Dinge je nach dem zugrundeliegenden Stoff sucht. [8] Aber sie sollen doch ungefähr in dreißig Tagen abgeschlossen werden.

5 DIE FÜNFTE: Für den, der die Übungen empfängt, ist es sehr nützlich, mit Großmut und Freigebigkeit gegenüber 98, 234
seinem Schöpfer und Herrn in sie einzutreten, indem er +20
ihm sein ganzes Wollen und seine ganze Freiheit (4) 32; 23
anbietet (5), [2] damit seine göttliche Majestät sowohl seiner Person wie alles dessen, was er hat, sich bediene 356
entsprechend (6) ihrem heiligsten Willen.

6 DIE SECHSTE: Wenn der, welcher die Übungen gibt, spürt, daß dem, der sich übt, keinerlei geistliche Regungen in seiner Seele kommen, wie Tröstungen oder Trost- +316f
losigkeiten, und er auch nicht von verschiedenen Gei- +328
stern bewegt wird, [2] dann muß er ihn viel in bezug auf

(4) In einer Art von hermeneutischem Zirkel ist nach kirchlicher Lehre jedes auf die gnadenhafte Gemeinschaft mit Gott hingeordnete menschliche Verhalten von vornherein von der göttlichen Gnade getragen. Dem entspricht es, daß die »Geistlichen Übungen« bereits an ihrem Anfang beim Übenden die Haltung voraussetzen, die freizulegen und sich tief einwurzeln zu lassen ihr Ziel ist (vgl. n. 234).

(5) Ignatius schreibt *ofreciendo* anstelle eines ursprünglichen *dejando* (= indem er überläßt).

(6) Für ein ursprüngliches *ordene* (= damit seine göttliche Majestät seine Person und alles was sie hat, nach ihrem heiligsten Willen ordne).

die Übungen fragen, ob er sie zu ihren festgesetzten 77, 90, 160, 207
Zeiten hält und auf welche Weise; [3] ebenso über die
Zusätze, ob er sie mit Sorgfalt ausführt. Er soll über ein
jedes von diesen Dingen im einzelnen nachfragen. [4] Von
Tröstung und Trostlosigkeit spricht n. 316f, von Zusät-
zen n. 73ff.

7 DIE SIEBENTE: Wenn der, welcher die Übungen gibt,
sieht, daß sich der, welcher sie empfängt, in Trostlosig- +317
keit und Versuchung befindet, soll er sich ihm gegenüber +142
nicht hart und mürrisch, sondern freundlich und sanft
verhalten. [2] Er soll ihm für künftig Mut und Kräfte
geben und ihm die Listen des Feindes der menschlichen 8, 329; +136
Natur aufdecken und ihn veranlassen, sich auf die kom-
mende Tröstung vorzubereiten und einzustellen. +316

8 DIE ACHTE: Der die Übungen gibt, kann je nach der
Notwendigkeit, die er in bezug auf die Trostlosigkeiten +317
und Listen des Feindes und ebenso auf die Tröstungen 7, 329; +136; +316
bei dem verspürte, der sie empfängt, [2] ihm die Regeln
der ersten und zweiten Woche darlegen, die dazu da
sind, verschiedene Geister zu erkennen (n. 313ff). +328

9 DIE NEUNTE: Zu beachten ist: Wenn der, welcher sich
übt, in den Übungen der ersten Woche geht – wenn er
jemand ist, der in geistlichen Dingen noch nicht erfahren
ist, und wenn er grob und offen versucht wird, [2] etwa 349f; +142
indem ihm Hindernisse gezeigt werden, im Dienst Gottes 20, 23, 150, 315
unseres Herrn vorwärtszugehen, wie Mühen, Beschä-
mung, Furcht um die Ehre der Welt *usw.* –, [3] dann soll
der, welcher die Übungen gibt, ihm nicht die Regeln 328-336
über verschiedene Geister für die zweite Woche darle- +328
gen. [4] Denn sosehr ihm die Regeln der ersten Woche 313-327
nützlich sein werden, werden ihm die der zweiten Wo-
che schaden, weil sie ein subtilerer und erhabenerer
Stoff sind, als er wird verstehen können.

10 DIE ZEHNTE: Wann der, welcher die Übungen gibt,
spürt, daß der, welcher sie empfängt, unter dem Schein 332
des Guten angegriffen und versucht wird, dann ist es +142

richtig, ihm über die Regeln der zweiten bereits ge- 328-336
nannten Woche zu sprechen. [2] Denn gemeinhin versucht
der Feind der menschlichen Natur dann mehr unter +136
dem Schein des Guten, wenn der Betreffende sich im
Leben der Erleuchtung übt, das den Übungen der zwei- 1, 4
ten Woche entspricht, [3] und nicht so sehr im Leben der
Reinigung, das den Übungen der ersten Woche ent-
spricht.

11 DIE ELFTE: Für den, der Übungen in der ersten Woche
nimmt, ist es nützlich, gar nichts von dem zu wissen, 127
was er in der zweiten Woche tun soll. [2] Vielmehr soll er
sich in der ersten Woche so mühen, um das zu errei-
chen, was er sucht, wie wenn er in der zweiten nichts 1, 4, 20, 76, 89, 130, 133
Gutes zu finden hoffte.

12 DIE ZWÖLFTE: Der die Übungen gibt, soll den, der sie
empfängt, sehr auf dies aufmerksam machen: Wie er in
jeder der fünf Übungen oder Betrachtungen, die täglich
gehalten werden sollen, eine Stunde lang verweilen soll, 13, 128, 255
[2] so bemühe er sich immer darum, daß sein Herz damit
befriedigt bleibe, zu denken, daß er eine volle Stunde in 2, 18, 76
der Übung verweilt hat, und eher mehr als weniger.
[3] Denn der Feind pflegt sich nicht wenig darum zu be- +136
mühen, eine Abkürzung der Stunde dieser Betrachtung, +77
Besinnung oder des Gebets zu bewirken.

13 DIE DREIZEHNTE: Ebenso ist zu beachten: Wie es in der
Zeit der Tröstung leicht und einfach ist, die volle Stunde +316; 12, 128, 255
in der Betrachtung zu verweilen, so ist es in der Zeit der
Trostlosigkeit sehr schwierig, sie zu erfüllen. [2] Derjeni-
ge, der sich übt, muß deshalb, um gegen die Trostlosig- 16, 97, 157, 217, 225, 351;
keit anzugehen und über die Versuchungen zu siegen, +317; +142
immer etwas mehr als die erfüllte Stunde verweilen,
damit er sich nicht nur daran gewöhne, dem Gegner zu
widerstehen, sondern sogar ihn niederzuwerfen.

14 DIE VIERZEHNTE: Wenn der, welcher sie gibt, sieht, daß
der, welcher sie empfängt, getröstet und mit großem +316
Eifer vorangeht, muß er warnen, daß er kein unbedach-
tes und voreiliges Versprechen oder Gelübde ablege.

[2] Und je mehr er ihn als von leichtfertiger Art erkennt, um so mehr muß er ihn warnen und mahnen. [3] Denn wiewohl jemand einen anderen zu Recht dazu bewegen kann, in einen Orden einzutreten, wo es das Gelübde 356f
von Gehorsam, Armut und Keuschheit abzulegen gilt, [4] und wiewohl das gute Werk, das man mit einem Gelübde tut, verdienstlicher ist als das, welches man ohne 15, 20, 33f, 40, 44, 48, 50
Gelübde tut, [5] so muß einer doch sehr auf seine eigene Art und Veranlagung achten und darauf, wie große Hilfe 18; 23, 313
oder Hemmung er bei der Erfüllung dessen wird finden können, was er etwa versprechen will.

15 DIE FÜNFZEHNTE: Der die Übungen gibt, darf nicht den, der sie empfängt, mehr zu Armut oder einem Versprechen als zu deren Gegenteil bewegen noch zu dem einen +16
Stand oder der einen Lebensweise mehr als zu einer anderen. [2] Denn wiewohl wir außerhalb der Übungen erlaubter- und verdienstlicherweise alle diejenigen, die +14
wahrscheinlich die Fähigkeit haben, dazu bewegen können, Enthaltsamkeit, Jungfräulichkeit, Ordensleben und 356f
jede Weise evangelischer Vollkommenheit zu erwählen, [3] so ist es *dennoch* in diesen Geistlichen Übungen beim Suchen des göttlichen Willens angebrachter und viel 1, 91, 95, 180, 234
besser, daß der Schöpfer und Herr selbst sich seiner +20
frommen Seele mitteilt, [4] indem er sie zu seiner Liebe 180, 234, 322
und seinem Lobpreis umfängt und sie auf den Weg 175, 316, 330
einstellt, auf dem sie ihm fortan besser wird dienen können. [5] Der die Übungen gibt, soll sich also weder zu 23, 179, 336
der einen Seite wenden oder hinneigen noch zu der anderen, sondern in der Mitte stehend wie eine Waage +84
(7) [6] *unmittelbar* den Schöpfer mit dem Geschöpf

(7) Die gleiche Unvoreingenommenheit, deren der Übende gegenüber den verschiedenen Möglichkeiten seiner Entscheidung bedarf, wird ihm gegenüber erst recht von dem verlangt, der ihm die Übungen gibt. Der Übende soll in uneingeschränkter Mündigkeit entscheiden. – Das »unmittelbare« Handeln Gottes, das mit dem Glauben als dem Erfülltsein vom Heiligen Geist identisch ist, geschieht nicht weltlos, sondern im Konfrontiertwerden des Glaubenden mit den Geheimnissen des

wirken lassen und das Geschöpf mit seinem Schöpfer und Herrn.

16 DIE SECHZEHNTE: Dafür, nämlich daß der Schöpfer und Herr gewisser in seinem Geschöpf wirke, [2] ist es, wenn diese Seele vielleicht ungeordnet nach einer Sache verlangt und zu ihr hinneigt, sehr angebracht, sich zu bewegen, indem sie alle ihre Kräfte einsetzt, um zum Gegenteil dessen zu kommen, wonach sie in schlechter Weise verlangt. [3] Etwa wenn sie danach verlangt, ein Amt oder eine Pfründe zu suchen und zu haben, jedoch nicht wegen des Ruhms und der Ehre Gottes unseres Herrn noch wegen des geistlichen Heils der Seelen, sondern wegen ihrer eigenen zeitlichen Vorteile und Interessen, [4] dann muß sie das Verlangen nach dem Gegenteil in sich erwecken, indem sie in Gebeten und anderen geistlichen Übungen darauf besteht und Gott unseren Herrn um das Gegenteil bittet, [5] nämlich daß sie weder dieses Amt oder diese Pfründe noch irgend etwas anderes will, wenn nicht seine göttliche Majestät ihre Wünsche ordnet und ihr ihre ursprüngliche Anhänglichkeit ändert. [6] Der Grund, eines oder etwas anderes zu wünschen oder zu haben, soll also allein Dienst, Ruhm und Ehre seiner göttlichen Majestät sein.

+20; 21, 172; 13, 15, 59, 97, 157, 217, 237, 245, 258, 289, 317, 325f, 331, 351; 16, 169, 171, 178, 181; +1; 150; 46, 155, 184, 338

17 DIE SIEBZEHNTE: Es ist sehr nützlich, daß der, welcher die Übungen gibt, ohne daß er die eigenen Gedanken oder Sünden dessen erfragen oder wissen will, der sie empfängt, [2] getreu über die verschiedenen Bewegungen und Gedanken unterrichtet werde, die ihm die verschiedenen Geister bringen. [3] Denn je nach dem größeren oder geringeren Nutzen kann er ihm einige angebrachte und der Notwendigkeit für diese so bewegte Seele entsprechende geistliche Übungen geben.

32, 336; 326; +328; 22, 76

18 DIE ACHTZEHNTE: Diese Übungen müssen je nach der

Lebens Jesu. Er kommt darin zu einem solchen Verständnis der Welt, daß er alle geschaffene Wirklichkeit nur in Gott lieben kann (n. 316).

Eignung derjenigen angewandt werden, die geistliche 14, 23
Übungen nehmen wollen, nämlich je nachdem sie Alter, 72, 129, 133, 205
Bildung oder Begabung haben, [2] damit nicht einem, der
schlicht oder von geringer Belastbarkeit ist, Dinge gege-
ben werden, die er nicht geruhsam tragen und mit denen
er keinen Nutzen haben kann.

[3] Ebenso muß man, je nachdem sie sich einstellen
wollten, sie einem jeden geben, damit er mehr Hilfe und
Nutzen haben kann. [4] Deshalb kann man demjenigen,
der Hilfe haben will, um belehrt zu werden und um bis 162
zu einem gewissen Grad zu gelangen, seine Seele zufrie- 2, 12, 76
denzustellen, die besondere (n. 24ff) und danach die
allgemeine Erforschung (n. 32ff) vorlegen; [5] zugleich
während einer halben Stunde am Morgen die Gebets-
weise über die Gebote, Todsünden *usw.* (n. 238ff); +36
[6] man empfehle ihm auch, seine Sünden alle acht Tage
zu beichten und, wenn er kann, alle vierzehn Tage das
Sakrament zu empfangen oder, wenn er noch besser 19, 42, 44, 209, 354
verlangt, alle acht Tage. [7] Diese Weise ist geeigneter für
schlichtere oder nicht gebildete Leute: Man erklärt ihnen
jedes Gebot, und ebenso mit den Todsünden, Kirchenge- 238, 244-248
boten, fünf Sinnen und Werken der Barmherzigkeit (8).

---

(8) Bereits aus didaktischen Gründen waren Aufzählungen in der katechetischen Tradition sehr beliebt. Die zeitgenössischen Katechismen von Petrus Canisius nennen als die sieben Haupt- oder Todsünden: Hoffart, Geiz, Unkeuschheit, Neid, Völlerei, Zorn, geistliche Trägheit. Die entgegengesetzten Tugenden sind: Demut, Mildtätigkeit, Keuschheit, Liebe, Mäßigkeit, Geduld, Andacht.
Die sieben »leiblichen Werke der Barmherzigkeit« sind: Hungrige speisen, Durstigen zu trinken geben, Nackte bekleiden, Fremde beherbergen, Gefangene auslösen, Kranke besuchen, Tote bestatten. Als die sieben »geistlichen Werke der Barmherzigkeit« gelten: Sünder zurechtweisen, Unwissende lehren, Zweifelnden raten, Betrübte trösten, Unrecht geduldig ertragen, Beleidigern verzeihen, für Lebende und Tote beten.
Als die fünf Kirchengebote wurden aufgezählt: die Feiertage halten; an Feiertagen andächtig die Messe besuchen; die Fast- und Abstinenztage halten; jährlich beim zuständigen Priester beichten; jährlich, wenigstens in der österlichen Zeit, die Kommunion empfangen.

[8] Wenn ferner der, welcher die Übungen gibt, sieht,
daß der, welcher sie empfängt, von geringer Fähigkeit
oder geringer natürlicher Fassungskraft ist, so daß man
von ihm nicht viel Frucht erwartet, [9] dann ist es ange-
brachter, ihm einige dieser leichten Übungen zu geben,
bis er eine Beichte seiner Sünden ablegt. [10] Und danach
gebe man ihm einige Gewissenserforschungen und eine 24–44
Ordnung, häufiger zu beichten, als er gewohnt war,
damit er sich in dem erhalte, was er gewonnen hat.
[11] Aber man gehe nicht zu Wahlstoffen weiter voran 169–189
noch zu sonstigen Übungen, die außerhalb der ersten
Woche liegen, [12] zumal wenn man bei anderen mehr
Nutzen bewirken kann und für beides zusammen die Zeit
fehlt.

19 DIE NEUNZEHNTE: Wer von öffentlichen Dingen oder
angebrachten Angelegenheiten behindert wird, [2] sei er 20
gebildet oder begabt, der soll anderthalb Stunden neh-
men, um sich zu üben. Man lege ihm dar, wozu der 23
Mensch geschaffen ist. [3] Man kann ihm ebenfalls für die
Dauer einer halben Stunde die besondere Erforschung 24–31
und danach die allgemeine vorlegen und eine Weise, zu 32–43
beichten und das Sakrament zu empfangen. +18

- [4] Er soll drei Tage jeden Morgen eine Stunde lang die Besinnung über die erste, zweite und dritte Sünde (n. 45ff) halten;
- [5] danach an weiteren drei Tagen zur gleichen Stunde die Besinnung über die Aufeinanderfolge der Sünden (n. 55ff);
- [6] danach halte er während dreier weiterer Tage zur gleichen Stunde die Besinnung über die Qualen, die den Sünden entsprechen (n. 65ff).

[7] Man lege ihm bei allen drei Besinnungen die zehn
Zusätze vor (n. 73ff), [8] und man führe die gleiche Folge
bei den Geheimnissen Christi unseres Herrn durch, die 261–312
weiter unten und ausführlich bei den Übungen selbst
erläutert wird.

20 DIE ZWANZIGSTE: Wer unbehinderter ist und in allem, 19
worin es möglich ist, Nutzen zu ziehen wünscht, dem

gebe man die ganzen Geistlichen Übungen in der gleichen Ordnung, in der sie vorangehen. [2] Er wird in ihnen normalerweise um so mehr Nutzen ziehen, je mehr er sich von allen Freunden und Bekannten und von jeder irdischen Sorge absondert; [3] etwa indem er aus dem Haus zieht, wo er weilte, und ein anderes Haus oder Zimmer nimmt, um darin so geheim wie möglich zu wohnen, [4] so daß es in seiner Hand liegt, jeden Tag zur Messe und zur Vesper zu gehen, ohne Furcht, daß seine 72, 128f, 133, 148, 159, 204, 355; 9, 23
Bekannten ihm ein Hindernis bereiten. [5] Aus dieser Absonderung folgen drei hauptsächliche Vorteile, unter 44, 63, 87, 322
vielen anderen:

- [6] Der erste ist: Wenn man sich von vielen Freunden und Bekannten und ebenso von vielen nicht gut geordneten Angelegenheiten absondert, um Gott unserem Herrn zu dienen und ihn zu loben, erlangt man nicht wenig Verdienst vor seiner göttlichen Majestät. +14
- [7] Der zweite: Indem man so abgesondert weilt und den Verstand nicht auf viele Dinge aufgeteilt hat, sondern seine ganze Sorge nur auf eines legt, nämlich 135
seinem Schöpfer zu dienen und seiner eigenen Seele 169
zu nützen, [8] gebraucht man seine natürlichen Fähig- 177, 320
keiten freier, um mit Sorgfalt zu suchen, was man so 1, 4, 11, 76, 89, 130, 133
sehr wünscht.
- [9] Der dritte: Je mehr sich unsere Seele allein und abgesondert findet, um so geeigneter wird sie, sich ihrem Schöpfer und Herrn zu nähern und zu ihm zu 5, 15f, 20, 38f, 50, 52f, 184, 229, 316f, 324, 330, 351
kommen; [10] und je mehr sie ihm so nahe kommt, desto mehr stellt sie sich darauf ein, Gnaden und Gaben von seiner göttlichen und höchsten Güte zu 230-237
empfangen.

21 GEISTLICHE ÜBUNGEN (9),
UM ÜBER SICH SELBST ZU SIEGEN 87, 216
UND SEIN LEBEN ZU ORDNEN, 135
OHNE SICH BESTIMMEN ZU LASSEN
DURCH (10) IRGENDEINE ANHÄNGLICHKEIT, 1, 16, 169, 172, 217
DIE UNGEORDNET WÄRE

22 Damit sowohl der, welcher die geistlichen Übungen gibt, 231
wie der, welcher sie empfängt, mehr Hilfe und Nutzen haben, [2] ist vorauszusetzen,

- daß jeder gute Christ bereitwilliger sein muß, die 92
Aussage des Nächsten zu retten, als sie zu verurteilen; 361f, 365
- [3] und wenn er sie nicht retten kann, erkundige er sich, wie jener sie versteht;
- und versteht jener sie schlecht, so verbessere er ihn mit Liebe;
- [4] und wenn das nicht genügt, suche er alle angebrachten Mittel, damit jener, indem er sie gut versteht, 17, 41
geretttet werde. (11) 23, 102, 150, 153, 177, 179, 287, 366

---

(9) In der wahrscheinlich von Ignatius selbst hergestellten lateinischen Übersetzung (der sog. *Versio prima*) steht vor n. 21 als Überschrift: »Erste Woche«; im spanischen Autograph steht von hier an bis n. 90 die Bezeichnung »Erste Woche« nur auf der linken Oberkante jeder Seite.

(10) Ignatius fügt ein *sin determinarse por* für ein ursprüngliches bloßes *sin* ein. Darin drückt sich aus, daß es eine Illusion wäre, ungeordnete Neigungen als völlig vermeidbar anzusehen; aber sie dürfen nicht das letzte Wort behalten.

(11) Dieser Abschnitt hat seinen historischen Anlaß in Verdächtigungen, denen Ignatius in bezug auf seine Rechtgläubigkeit ausgesetzt war. Doch geht die Bedeutung dieses *Praesupponendum* über den Anlaß hinaus. Es handelt sich um die »Voraussetzung« auch für das folgende »Fundament«, also um das »Fundament des Fundaments«. Es werden darin noch keine bestimmten Glaubenswahrheiten vorausgesetzt, sondern nur die prinzipielle Bereitschaft zu einem dialogischen Selbstverständnis, wie sie nicht nur von einem guten Christen, sondern von jedem Menschen zu erwarten ist. In einem dialogischen Selbstverständnis ist man zur Offenheit des Hörens auf den anderen Menschen bereit, während man sich in einem monologischen Selbstverständnis im Grunde nur sagen ließe, was man ohnehin bereits von sich aus wissen kann. So ist ein solcher Gegensatz von dialogischem und monologischem

23 PRINZIP UND FUNDAMENT 2, 22

[2] Der Mensch ist geschaffen, um Gott unseren Herrn zu 19
loben, ihm Ehrfurcht zu erweisen und ihm zu dienen und +38
mittels dessen seine Seele zu retten; [3] und die übrigen 1; +22, 39
Dinge auf dem Angesicht der Erde sind für den Men- 58, 60, 235-237
schen geschaffen und damit sie ihm bei der Verfolgung
des Ziels helfen, zu dem er geschaffen ist (12). 169, 179, 189

Selbstverständnis der Gegensatz von Heil und Unheil. Wie weit die Offenheit eines Menschen für den anderen gehen kann, muß er in dieser Offenheit selbst vom anderen Menschen erfahren: Im Wort des anderen kann ihm Gott begegnen. Die ausdrückliche Begegnung mit Gott in den bestimmten Aussagen der christlichen Verkündigung bedeutet dann zugleich die Entfaltung dieses Sachverhalts: Alle wahre Gemeinschaft von Menschen untereinander ist von Christus her als Gemeinschaft im Heiligen Geist zu verstehen. Es gibt kein anderes Mittel, solchem Wort Gehör zu verschaffen, als den Appell an das Verstehen in der Weise des Bittens (vgl. 2 Kor 5,20). Die »Geistlichen Übungen« wollen dazu dienen, daß einer im Sinn dieses *Praesupponendum* ein »guter Christ« wird, und setzen voraus, daß er es wenigstens anonym bereits ist (vgl. Fußn. 4).

(12) Die Bedeutung des Wortes »Gott« wird hier durch die Anerkennung unserer Geschöpflichkeit erläutert. Von Gott ist erst dann wirklich die Rede, wenn man sich selber restlos von ihm her bestimmt sieht: Gott ist also, »ohne wen nichts ist«. Gott ehren heißt, nichts in der Welt mit ihm zu verwechseln, sondern alles immer nur als auf ihn verweisend zu verstehen. Der Gegensatz dazu ist: Sich an irgendein Gut der Welt um jeden Preis zu klammern, selbst wenn man es dadurch auf die Dauer und im ganzen und für den Menschen überhaupt zerstörte. Das rechte, gottgemäße Handeln besteht darin, die Güter der Welt auf die Dauer und im ganzen und ohne Ansehen der Person für das Wohl der Menschen einzusetzen. Zu dieser Selbstlosigkeit kommt man erst in dem Glauben, in dem man sich von Gott so angenommen weiß, daß man nicht mehr aus der Angst um sich leben muß. Nachdem somit zunächst die Grundregel der Unterscheidung zwischen gut und schlecht genannt ist, bezieht sich die nachträgliche scheinbare Einschränkung (soweit es »der Freiheit unserer Entscheidungsmacht gestattet und ihr nicht verboten ist«) auf Sachverhalte, die entweder von vornherein nicht in der je eigenen, sondern in der Entscheidungsmacht anderer stehen oder bei denen es sich um einmal gefällte rechtlich

[4] Daraus folgt, daß der Mensch sie soweit gebrauchen 14, 18, 130, 229
soll, als sie ihm für sein Ziel helfen, und sich soweit von 313
ihnen lösen soll, als sie ihn dafür hindern. 9, 20, 57, 150

[5] Deshalb ist es nötig, daß wir uns gegenüber allen
geschaffenen Dingen in allem, was der Freiheit unserer 5, 32, 346, 369
freien Entscheidungsmacht gestattet und ihr nicht ver- 172
boten ist, indifferent machen. [6] Wir sollen also nicht 15, 157, 166,170, 334
unsererseits mehr wollen:

- Gesundheit als Krankheit,
- Reichtum als Armut, 167, 231
- Ehre als Ehrlosigkeit,
- langes Leben als kurzes;

und genauso folglich in allem sonst, [7] indem wir allein 155
wünschen und wählen, was uns mehr zu dem Ziel hin- 97, 184
führt, zu dem wir geschaffen sind.

---

nicht rückgängig zu machende Entscheidungen handelt (vgl. die »unveränderliche Wahl«, nn. 171f). - Ignatius ist mit dieser Sicht weit davon entfernt, den Eigenwert des Geschaffenen zu bestreiten und es etwa als bloßes Mittel zur Erreichung eines übernatürlichen Ziels mißzuverstehen; für ihn sind die Güter der Welt in ihrem rechten Gebrauch »Gaben von oben« (n. 237; vgl. auch II. Vatikanum, Dekret über das Laienapostolat, n. 7,2).

24 BESONDERE UND TÄGLICHE ERFORSCHUNG. UMFASST DREI ZEITEN UND EIN ZWEIMALIGES SICH-ERFORSCHEN 19, 43, 77, 90

[2] DIE ERSTE ZEIT IST: Am Morgen gleich beim Aufstehen muß sich der Mensch vornehmen, sich mit Sorgfalt vor jener besonderen Sünde oder Unzulänglichkeit zu hüten, die man berichtigen und bessern will.

25 DIE ZWEITE: Nach dem Mittagessen von Gott unserem Herrn erbitten, was man will, nämlich Gnade, um sich 48, 65, 87, 98, 104, 152, 193, 203, 221
zu erinnern, wie oft man in jene besondere Sünde oder Unzulänglichkeit gefallen ist, und um sich fortan zu bessern. [2] Und *weiterhin* halte man die erste Erforschung, indem man von seiner Seele Rechenschaft über jene vorgenommene und besondere Sache fordert, in der man sich berichtigen und bessern will. [3] Man gehe Stunde für Stunde oder Zeit für Zeit durch, indem man bei der Stunde beginnt, in der man aufgestanden ist, bis zur Stunde und dem Zeitpunkt der gegenwärtigen Erforschung. [4] Und man mache auf der ersten Linie des gleichen g———— (13) so viele Punkte, als man in jene besondere Sünde oder Unzulänglichkeit verfallen ist. [5] Und danach nehme man sich von neuem vor, sich bis zur zweiten Erforschung, die man halten wird, zu bessern.

26 DIE DRITTE ZEIT: Nach dem Abendessen soll die zweite Erforschung gehalten werden, ebenso Stunde für Stunde, indem man von der ersten Erforschung beginnt bis zur

---

(13) Der Buchstabe g steht wahrscheinlich für das italienische »*giorno* – Tag« oder ist der Anfangsbuchstabe eines Lasters, z. B. lat. »*gula* – Freßsucht«. Von den beiden Tageslinien ist vermutlich jeweils die obere für die mittägliche und die untere für die abendliche Gewissenserforschung gedacht. In der ersten lat. Druckausgabe von 1548 rücken die beiden Tageslinien (n. 31; S. 42) nicht wie im spanischen Autograph für jeden Tag enger aneinander, wobei auch die Buchstaben immer kleiner werden, sondern sie werden kürzer; es sind dort auch nur sechs Doppellinien ohne Buchstaben. Beide Darstellungsweisen wollen psychologisch unterstützen, daß man innerhalb weniger Tage eine Fehlhaltung abbaut.

gegenwärtigen zweiten. [2] Und man mache auf der zweiten Linie des gleichen g——— so viele Punkte, als man in jene besondere Sünde oder Unzulänglichkeit verfallen ist.

27 ES FOLGEN VIER ZUSÄTZE, +73
UM RASCHER JENE BESONDERE SÜNDE
ODER UNZULÄNGLICHKEIT ZU ENTFERNEN

[2] DER ERSTE ZUSATZ IST: Jedesmal wenn der Mensch in jene Sünde oder jenen besonderen Fehler fällt, lege er die Hand an die Brust, indem er bereut, gefallen zu sein.
[3] Dies kann selbst in Gegenwart vieler getan werden, 88
ohne daß sie merken, was man tut.

28 DER ZWEITE: Da die erste Linie des g——— die erste Erforschung bedeutet und die zweite Linie die zweite Erforschung, so schaue man am Abend, ob es eine Besserung von der ersten Linie zur zweiten, also von der ersten zur zweiten Erforschung gibt.

29 DER DRITTE: Den zweiten Tag mit dem ersten vergleichen, nämlich die zwei Erforschungen des gegenwärtigen Tages mit den beiden anderen Erforschungen des vergangenen Tages, und schauen, ob man sich vom einen zum anderen Tag gebessert hat.

30 DER VIERTE ZUSATZ: Eine Woche mit der anderen vergleichen und schauen, ob man sich in der gegenwärtigen Woche gegenüber der ersten vergangenen gebessert hat.

31 ZU BEMERKEN IST: Das erste große g———, das folgt, bedeutet den Sonntag; das zweite kleinere den Montag; das dritte den Dienstag, und so *weiterhin*.

2

g ________________

g ________________

g ________________

g ________________

g ________________

g ________________

g ________________

32 ALLGEMEINE GEWISSENSERFORSCHUNG, UM SICH ZU LÄUTERN UND UM BESSER ZU BEICHTEN 19

[2] Ich setze voraus, daß dreierlei Gedanken in mir sind, nämlich 17, 336
- der eine mein eigener, der aus meiner bloßen Freiheit und meinem Wollen hervorgeht; 5, 23, 346
- [3] und zwei andere, die von außen kommen: 331, 347, 351; 328
  - der eine, der vom guten Geist (14) kommt,
  - und der andere vom bösen.

33 VOM GEDANKEN 43

[2] Es gibt zwei Weisen, beim bösen Gedanken, der von außen kommt, VERDIENST zu erlangen: 313 +14
- [3] *Zum Beispiel* kommt ein Gedanke, eine Todsünde zu begehen, und diesem Gedanken widerstehe ich *augenblicklich*, und er bleibt besiegt. +36

34 - Die zweite Weise, Verdienst zu erlangen ist: Wann mir jener gleiche schlechte Gedanke kommt und ich ihm widerstehe, und er kommt mir wieder und wieder +14

(14) Der Begriff »Geist« wird hier so gefaßt, daß damit überhaupt jeder Einfluß der von außen geschichtlich begegnenden Wirklichkeit auf das Selbstverständnis eines Menschen bezeichnet werden kann. Je nach der Ausrichtung dieses Einflusses wird der Geist »gut« oder »böse« genannt.

zurück, und ich widerstehe ihm immer, bis der Gedanke besiegt weicht. [2] Und diese zweite Weise bedeutet, mehr Verdienst zu erlangen als die erste.

35 LÄSSLICH SÜNDIGT MAN, wann der gleiche Gedanke, eine Todsünde zu begehen, kommt und der Mensch ihm Gehör gibt, indem er sich eine kleine Weile aufhält [2] oder einiges sinnliche Vergnügen empfängt, oder wo es einige Nachlässigkeit darin gibt, diesen Gedanken abzuweisen. +36 314

36 Es gibt zwei Weisen, eine TODSÜNDE zu begehen: 18, 33, 35, 37, 41, 48, 52, 57, 165, 238, 242, 244f, 314, 349, 370

- Die erste ist: Wann der Mensch dem schlechten Gedanken seine Zustimmung gibt, um sogleich zu handeln, so wie er zugestimmt hat, oder es ins Werk zu setzen, wenn er es könnte.

37 - Die zweite Weise, eine Todsünde zu begehen, ist: wann jene Sünde in die Tat umgesetzt wird. Und sie ist aus drei Gründen größer: +36
  - [2] der erste: wegen der größeren Dauer,
  - der zweite: wegen der größeren Intensität, 44
  - der dritte: wegen des größeren Schadens für die beiden Personen.

38 VOM WORT 43

[2] NICHT SCHWÖREN (15), weder beim Schöpfer noch bei einem Geschöpf, es sei denn mit Wahrheit, Notwendigkeit und Ehrfurcht. [3] Unter »Notwendigkeit« verstehe ich: nicht wenn man eine beliebige Wahrheit mit einem 107; +20 3, 23, 39, 50, 92, 114

---

(15) Schwören heißt: Gott als unfehlbaren Zeugen anrufen. Bei einem Geschöpf schwört man, wenn man es als auf Gott gerichtet anruft (»beim Himmel«) oder wenn man bei Unwahrheit durch den Entzug von etwas Geschaffenem von Gott gestraft werden will (»bei meinem Leben«). Kreaturvergötterung (»Götzendienerei«, n. 39,8) wäre es, das Heil mit dem Besitz eines angerufenen Geschöpfs gleichzusetzen. Zur Zeit von Ignatius hatte das Schwören große Bedeutung im allgemeinen Bewußtsein.

Schwur bekräftigt, sondern wenn sie von einiger Bedeu-
tung für den Nutzen der Seele oder des Leibes oder zeit-
licher Güter ist. [4] Unter »Ehrfurcht« verstehe ich: wenn 3
man mit Erwägung beim Nennen seines Schöpfers und
Herrn jene Ehre und gebührende Ehrfurcht erweist.

39 Zu beachten ist: Wiewohl wir bei dem eitlen Schwur
mehr sündigen, wenn wir beim Schöpfer schwören als +20
bei einem Geschöpf, [2] so ist es doch aus den folgenden
Gründen schwieriger, geschuldeterweise mit Wahrheit,
Notwendigkeit und Ehrfurcht beim Geschöpf zu schwö- +38
ren als beim Schöpfer.

- [3] Der erste: Wenn wir selber bei irgendeinem Geschöpf schwören wollen, macht es uns bei jenem Das-Geschöpf-nennen-Wollen nicht so aufmerksam und achtsam, die Wahrheit zu sagen oder sie aus Notwendigkeit zu bekräftigen, wie wenn wir den Herrn und Schöpfer aller Dinge nennen wollen.
- [4] Der zweite ist: Wenn man beim Geschöpf schwört,
ist es nicht so leicht, dem Schöpfer Ehrfurcht und 23
Ehrerbietung zu erweisen, wie wenn man schwört und den Schöpfer und Herrn selber nennt. Denn Gott unseren Herrn nennen zu wollen bringt mehr Ehrerbietung und Ehrfurcht mit sich, als das geschaffene Ding nennen zu wollen. [5] Deshalb ist es mehr den Vollkommenen gestattet, beim Geschöpf zu schwören, als den Unvollkommenen. [6] Denn aufgrund der ständigen Betrachtung und Erleuchtung des Verstandes erwägen sie, besinnen sich darüber und betrachten sie mehr, daß Gott unser Herr gemäß seiner eigenen
Wesenheit, Gegenwart und Macht in jedem Geschöpf 235
ist. [7] Und so sind sie, wenn sie beim Geschöpf schwören, mehr geeignet und darauf eingestellt, ihrem Schöpfer und Herrn Ehrerbietung und Ehrfurcht zu erweisen, als die Unvollkommenen.
- [8] Der dritte ist: Beim ständigen Schwören beim Geschöpf ist die Götzendienerei mehr bei den Unvollkommenen als bei den Vollkommenen zu befürchten.

40 KEIN MÜSSIGES WORT SAGEN: Darunter verstehe ich: 351
Wenn es weder mir noch einem anderen nützt noch auf
eine solche Absicht hingeordnet ist. [2] Zu allem zu reden,
was Nutzen ist oder doch Absicht, der eigenen oder
einer fremden Seele, dem Leib oder zeitlichen Gütern zu 16, 47
nützen, ist also niemals müßig; [3] auch nicht, weil jemand
in Dingen redet, die außerhalb seines Standes liegen,
etwa wenn ein Ordensmann von Kriegen oder Handels- 106
geschäften redet. [4] Aber in allem Genannten liegt Ver- +14
dienst darin, es wohl zu ordnen, und Sünde, es in eine
schlechte Richtung zu bringen oder eitel zu reden.

41 NICHTS SAGEN, WAS ENTEHRT ODER INS GEREDE BRINGT:

- Denn wenn ich eine Todsünde aufdecke, die nicht +36
  öffentlich bekannt ist, begehe ich eine Todsünde;
- wenn eine läßliche, dann sündige ich läßlich;
- und wenn eine Unzulänglichkeit, dann zeige ich meine eigene Unzulänglichkeit.

[2] Und wenn die Absicht gesund ist, kann man auf zwei Weisen von der Sünde oder dem Fehler eines anderen reden:

- [3] Die erste: Wenn die Sünde öffentlich bekannt ist, etwa über eine öffentliche Dirne und über einen von Gerichts wegen ergangenen Spruch oder über einen öffentlichen Irrtum, der die Seelen ansteckt, mit denen man verkehrt.
- [4] Zweitens: Wenn die verborgene Sünde jemandem
  entdeckt wird, damit er dem, der in der Sünde ist, 22
  aufzustehen helfe. Man muß *jedoch* einige Vermutungen oder wahrscheinliche Gründe haben, daß er ihm
  werde helfen können. 362

42 VOM WERK 43

[2] Als Gegenstand werden die Zehn Gebote und die Kir- 238–243; 361f
chengebote und die Empfehlungen der Oberen genommen. Alles, was man gegen eines dieser drei Stücke ins Werk setzt, ist gemäß der größeren oder geringeren Bedeutung eine größere oder geringere Sünde. [3] Unter

»Empfehlungen der Oberen« verstehe ich etwa Kreuzzugsbullen und andere Ablässe, wie zur Erlangung des Friedens, wobei man beichtet und das heiligste Sakra- 354; +18f
ment empfängt. [4] Denn man sündigt dann nicht wenig, wenn man etwas gegen so fromme Ermahnungen und Empfehlungen unserer Vorgesetzten verursacht oder gegen sie angeht.

43 WEISE, DIE ALLGEMEINE ERFORSCHUNG ZU HALTEN, UND ENTHÄLT IN SICH FÜNF PUNKTE 240

[2] DER ERSTE PUNKT IST: Gott unserem Herrn für die empfangenen Wohltaten danken. 234
[3] DER ZWEITE: Gnade erbitten, um die Sünden zu erkennen und sie abzuweisen.
[4] DER DRITTE: Rechenschaft von der Seele fordern von der Stunde an, in der man aufgestanden ist, bis zur ge- 24–26
genwärtigen Erforschung, Stunde für Stunde oder Zeit für Zeit;
- [5] und zuerst über den Gedanken 33
- und danach über das Wort 38
- und danach über das Werk, 42

nach der gleichen Ordnung, die bei der besonderen Erforschung erklärt wurde.
[6] DER VIERTE: Gott unseren Herrn um Verzeihung für die Fehler bitten.
[7] DER FÜNFTE: Sich mit seiner Gnade Besserung vor- 61
nehmen. *Vaterunser*.

44 GENERALBEICHTE MIT DER KOMMUNION

[2] In der Generalbeichte werden sich für den, der sie freiwillig ablegen will, unter vielen anderen drei Vorteile 20,63, 87, 322
für hier finden:
- [3] Der erste: Zwar ist, wer jedes Jahr beichtet, nicht verpflichtet, eine Generalbeichte abzulegen. [4] Doch liegt in ihrer Ablegung mehr Nutzen und Verdienst +14
wegen des größeren aktualen (16) Schmerzes über 55

(16) Das mehrfach vorkommende Wort »aktual« (nn. 44, 98, 146,

alle Sünden und Bosheiten seines ganzen Lebens.

- [5] Der zweite: Da man in diesen geistlichen Übungen die Sünden und ihre Bosheit innerlicher erkennt als in 37, 104, 233
der Zeit, in der sich der Mensch nicht so den inneren Dingen hingab, [6] und man jetzt mehr Erkenntnis und Schmerz über sie erreicht, wird man größeren Nutzen und Verdienst haben, als man vorher gehabt hätte.
- [7] Der dritte ist *weiterhin*: Je mehr man gut gebeichtet und sich darauf eingestellt hat, um so geeigneter und mehr bereitet findet man sich dazu, das heiligste Sakrament zu empfangen (17), [8] dessen Empfang +18
nicht nur dazu hilft, daß man nicht in Sünde fällt, sondern sogar, um in vermehrter Gnade zu erhalten.

[9] Und diese Generalbeichte wird man am besten *unmittelbar* nach den Übungen der ersten Woche ablegen.

147, 157, 167, 336) entstammt der philosophischen Terminologie der Scholastik mit ihrer Unterscheidung von »Potenz« und »Akt«. Es meint die Aktuierung und ausdrückliche Manifestation einer Haltung, die latent und potentiell, nämlich als »geistliche« Haltung, überhaupt alle Glaubenden prägen und deshalb immer bestehen soll.

(17) Im Unterschied zur Verkündigung des Wortes Gottes, die sich an jedermann richtet, werden die Sakramente nur da gespendet, wo man das Wort Gottes im Glauben annimmt. Sie sind die Zeichen der im Glauben angenommenen Selbstzusage Gottes. Sie bezeichnen und enthalten eine Gnade, die nicht auf sie eingeschränkt ist. Im einzelnen ist die Eucharistie das Sakrament dafür, daß der Glaube überhaupt so von Jesus selbst lebt wie das irdische Leben von Speise und Trank; sie ist also die wirkliche Gegenwart Christi. Im Bußsakrament erweist sich ausdrücklich und konkret in bezug auf die je eigenen Sünden, daß überhaupt alle Sündenvergebung auch »außerhalb« des Sakraments wirklich vom Wort Christi kommt und man sie sich nicht nur selber einredet. Der in allen Sakramenten Handelnde ist Christus selbst.

45 DIE ERSTE ÜBUNG
IST EINE BESINNUNG
MIT DEN (18) DREI FÄHIGKEITEN 50, 246
ÜBER DIE ERSTE, ZWEITE UND DRITTE SÜNDE.
[2] SIE ENTHÄLT IN SICH
NACH EINEM VORBEREITUNGSGEBET
UND ZWEI HINFÜHRUNGEN
DREI HAUPTPUNKTE UND EIN GESPRÄCH

46 DAS VORBEREITUNGSGEBET IST: Gott unseren Herrn um Gnade bitten, damit alle meine Absichten, Handlungen und Betätigungen rein auf Dienst und Lobpreis seiner göttlichen Majestät hingeordnet seien. 49, 105, 240, 251; 16, 155, 169, 172, 181

47 DIE ERSTE HINFÜHRUNG IST: Zusammenstellung (19), indem man den Raum sieht. [2] Hier ist zu bemerken: 55, 65, 75, 91, 103, 112, 138, 151, 192, 220, 232; +77

- Bei der »sichtbaren« Betrachtung oder Besinnung, etwa wenn man Christus, unseren Herrn, betrachtet, der sichtbar ist, [3] wird die Zusammenstellung darin bestehen, mit der Sicht der Vorstellungskraft den körperlichen Raum zu sehen, wo sich die Sache befindet, die ich betrachten will. [4] Ich sage »der körperliche Raum«: etwa ein Tempel oder Berg, wo sich Jesus Christus oder unsere Herrin befindet, je nachdem, was ich betrachten will.
- [5] Bei der »unsichtbaren«, wie hier bei den Sünden, wird die Zusammenstellung darin bestehen, mit der Sicht der Vorstellungskraft zu sehen und zu erwägen, daß meine Seele in diesem verderblichen Leib eingekerkert ist [6] und das ganze Zusammengesetzte in diesem Tal wie verbannt, unter wilden Tieren. Ich sage »das ganze Zusammengesetzte«: aus Seele und Leib. 74; 40, 208f, 219

---

(18) Verbesserung *con las* für: *de* [= der].

(19) In der »Zusammenstellung« soll man sich selbst mit der zu betrachtenden Wirklichkeit in ein und demselben »Raum« zusammenstellen und sich ihr so in der Haltung des Glaubens gegenwärtig machen. Der psychologische Vorgang ist tagtraumartig.

48 Die zweite ist: Gott unseren Herrn um das bitten, was
ich will und wünsche. [2] Die Bitte muß dem zugrundelie- +25
genden Stoff entsprechen. Das heißt:
- wenn die Betrachtung über die Auferstehung geht, um
  Freude mit dem freudigen Christus bitten; 221, 229
- [3] wenn über das Leiden, um Qual, Tränen und Pein 195; +316
  mit dem gepeinigten Christus bitten. 193, 203, 206

[4] Hier wird dies sein: Um Beschämung und Verwirrung 74
über mich selbst bitten, indem ich sehe, wie viele wegen
einer einzigen Todsünde verdammt worden sind [5] und +36
wie oft ich es verdient habe, wegen meiner so vielen +14
Sünden für immer verdammt zu werden.

49 Bemerkung: Vor allen Betrachtungen oder Besinnungen +77
müssen immer das Vorbereitungsgebet ohne Änderung 46
und die zwei bereits genannten Hinführungen gehalten
werden, die manchmal, je nach dem zugrundeliegenden
Stoff, geändert werden.

50 Der erste Punkt soll sein: Das Gedächtnis auf die 246
erste Sünde anwenden, welche die der Engel war; und
dann auf dieselbe den Verstand im Nachdenken; dann 3, 60
den Willen, [2] indem ich mich an all dies erinnern und es
verstehen will, um mich mehr zu beschämen und zu
verwirren, [3] indem ich zum Vergleich mit der einen
Sünde der Engel meine so vielen Sünden heranziehe
und, wo sie für die eine Sünde in die Hölle gingen, wie +65
oft ich es für so viele verdient habe. [4] Ich sage »die +14
Sünde der Engel ins Gedächtnis bringen«: Wie sie,
obwohl sie in der Gnade geschaffen waren, sich ihre 51
Freiheit nicht zunutze machen wollten, um ihrem Schöp- +20
fer und Herrn Ehrfurcht und Gehorsam zu erweisen. +38
[5] Sie gerieten in Hochmut, wurden aus der Gnade in 142, 146, 322
Bosheit umgewandelt und aus dem Himmel zur Hölle
gestoßen. [6] Und so *weiterhin* mehr im einzelnen mit dem
Verstand nachdenken; und *weiterhin* mehr das Verlangen 363
mit dem Willen bewegen.

51 Der zweite: Wiederum das gleiche tun, nämlich die
drei Fähigkeiten auf die Sünde von Adam und Eva

anwenden, [2] indem man ins Gedächtnis bringt, wie sie für diese Sünde so lange Zeit Buße taten und welch großes Verderben in das Menschengeschlecht kam, indem so viele Leute zur Hölle gehen. [3] Ich sage »die +65
zweite Sünde ins Gedächtnis bringen«, die unserer Stammeltern: Wie, nachdem Adam auf dem damaszenischen Feld geschaffen und in das irdische Paradies gesetzt und Eva aus seiner Rippe geschaffen worden war, [4] ihnen verboten wurde, vom Baum der Erkenntnis zu essen, und sie aber aßen und somit sündigten [5] und darauf mit Fellkleidern angetan und aus dem Paradies gestoßen wurden; so lebten sie ohne die ursprüngliche Gerechtigkeit, die sie verloren hatten, ihr ganzes Leben 50
in vielen Mühen und vieler Buße. [6] Und *weiterhin* mehr im einzelnen mit dem Verstand nachdenken; und den Willen gebrauchen, wie es erklärt worden ist.

52 DER DRITTE: Ebenso wiederum das gleiche tun über die dritte, besondere Sünde eines jeden, der wegen einer Todsünde in die Hölle gegangen ist; und zahllos viele +36; +65
andere wegen weniger Sünden, als ich getan habe. [2] Ich sage »wiederum das gleiche tun über die dritte, besondere Sünde«: Indem man die Schwere und Bosheit der Sünde gegen den eigenen Schöpfer und Herrn ins Ge- +20
dächtnis bringt, [3] mit dem Verstand nachdenken, wie einer mit Recht für immer verurteilt worden ist, weil er sündigte und gegen die unendliche Güte anging. Und mit dem Willen enden, wie es gesagt worden ist.

53 GESPRÄCH: Indem man sich Christus unseren Herrn vorstellt, vor einem und ans Kreuz geheftet, ein Gespräch halten: Wie er als Schöpfer gekommen ist, Mensch zu werden, und von ewigem Leben zu zeitlichem Tod, und so für meine Sünden (20) zu sterben. 54, 61, 63f, 71, 109, 117f, 126, 147f, 156f, 159, 164, 168, 198f, 204, 225, 237, 243f, 246; 116, 208, 219, 295–298, 346f; +62; 104, 197, 203; +20

---

(20) Die Betrachtungen der ersten Woche stehen unter dem Vorzeichen der von Gott her bereits geschehenen und in der christlichen Botschaft weiterzusagenden Vergebung für alle Menschen (2 Kor 5, 17–20). Nur in dieser Gewißheit kann man sich der Realität der Sünde stellen. Die Botschaft des

[2] Wiederum, indem ich mich selbst anschaue: 114, 234
- das, was ich für Christus getan habe;
- das, was ich für Christus tue;
- das, was ich für Christus tun soll. 197

[3] Und indem ich so ihn derartig sehe und so am Kreuz hängend, über das nachdenken, was sich anbietet.

54 Das Gespräch wird gehalten, indem man eigentlich +53
spricht, so wie ein Freund zu einem anderen spricht oder 224, 231
ein Knecht zu seinem Herrn, [2] indem man bald um
irgendeine Gnade bittet, bald sich wegen einer schlech- 243
ten Tat anklagt, bald seine Dinge mitteilt und in ihnen Rat will. Und ein *Vaterunser* beten.

55 DIE ZWEITE ÜBUNG IST EINE BESINNUNG ÜBER DIE SÜNDEN, UND SIE ENTHÄLT IN SICH NACH DEM VORBEREITUNGSGEBET UND ZWEI HINFÜHRUNGEN FÜNF PUNKTE UND EIN GESPRÄCH

[2] VORBEREITUNGSGEBET sei dasselbe. 46

[3] DIE ERSTE HINFÜHRUNG soll dieselbe Zusammenstel- +47
lung sein.

[4] DIE ZWEITE IST: Das erbitten, was ich will. Hier wird
dies sein: um gesteigerten und intensiven Schmerz und 44
Tränen über meine Sünden bitten. +316

56 DER ERSTE PUNKT IST: Die Aufeinanderfolge der Sünden, nämlich alle Sünden des Lebens ins Gedächtnis bringen, indem ich Jahr für Jahr oder Zeit für Zeit schaue. Dafür sind drei Dinge nützlich:

Glaubens läßt sich nur in ihrer Bedeutung je »für mich« verstehen. Dabei wird der Sinn der Glaubensaussagen keineswegs auf das eigene Ich reduziert, sondern kommt gerade in seiner über das Maß des Ich hinausgehenden Bedeutung für das Ich zur Geltung. Der christliche Glaube ist die Gewißheit, von Gott mit einer Liebe angenommen zu sein, die nicht an einem selbst, sondern an Jesus Christus ihr Maß hat.

- [2] Das erste: den Raum und das Haus schauen, wo ich gewohnt habe;
- das zweite: den Umgang, den ich mit anderen gehabt habe;
- das dritte: das Amt, worin ich gelebt habe.

57 DER ZWEITE: Die Sünden wägen, indem ich die Häßlichkeit und die Bosheit schaue, die jede begangene Todsün- +36
de in sich enthält, selbst wenn sie nicht verboten wäre. 23

58 DER DRITTE: Schauen, wer ich bin, indem ich mich
durch Beispiele geringer mache: 165

- Erstens: Wieviel bin ich im Vergleich zu allen Menschen?
- [2] Zweitens: Was sind die Menschen im Vergleich zu allen Engeln und Heiligen des Paradieses? 60, 232
- [3] Drittens: Schauen, was alles Geschaffene im Ver- 23
gleich zu Gott ist; also ich allein, was kann ich sein?
- [4] Viertens: Meine ganze Verderbnis und körperliche Häßlichkeit schauen.
- [5] Fünftens: Mich wie eine Wunde und ein Geschwür schauen, aus dem so viele Sünden und so viele Schlechtigkeiten und so schändlichstes Gift hervorgegangen sind.

59 DER VIERTE: Erwägen, wer Gott ist, gegen den ich gesündigt habe, nach seinen Eigenschaften, indem ich sie
mit ihrem Gegenteil in mir vergleiche: +16

- [2] seine Weisheit mit meiner Unwissenheit,
- seine Allmacht mit meiner Schwäche,
- seine Gerechtigkeit mit meiner Bosheit,
- seine Güte mit meiner Schlechtigkeit.

60 DER FÜNFTE: Ausruf, *staunend* mit gesteigertem Ver-
langen, indem ich alle Geschöpfe durchgehe, wie sie 23, 58, 71
mich am Leben gelassen und darin erhalten haben:

- [2] die Engel, da sie doch Schwert der göttlichen Ge- 50, 232
rechtigkeit sind, wie sie mich ertragen und bewahrt und für mich gebetet haben;
- [3] die Heiligen, wie sie bedacht waren, für mich einzutreten und zu beten;

- und die Himmel, Sonne, Mond, Sterne und Elemente, 236
  Früchte, Vögel, Fische und Tiere;
- [4] und die Erde, wie sie sich nicht aufgetan hat, um
  mich zu verschlingen, indem sie neue Höllen schafft, 50-53, 102, 106
  um für immer in ihnen zu quälen (21).

61 GESPRÄCH: Enden mit einem Barmherzigkeitsgespräch, +53
indem ich nachdenke und Gott unserem Herrn danke,
weil er mir bis jetzt das Leben geschenkt hat. Dabei sich
für künftig mit seiner Gnade Besserung vornehmen. 43
Vaterunser.

62 DIE DRITTE ÜBUNG IST EINE WIEDERHOLUNG DER ERSTEN UND ZWEITEN ÜBUNG, UND MAN HÄLT DREI GESPRÄCHE 119, 204

[2] Nach dem VORBEREITUNGSGEBET und ZWEI HINFÜH- 46
RUNGEN soll sie darin bestehen, die erste und zweite
Übung zu wiederholen, indem ich auf die Punkte merke
und bei ihnen innehalte, wo ich größere Tröstung oder +316f
Trostlosigkeit oder größeres geistliches Verspüren erfah-
ren habe. [3] Und darauf werde ich drei Gespräche auf die +53, 64,
folgende Weise halten: 148, 156, 159, 168, 199, 224, 231; 248

63 DAS ERSTE GESPRÄCH zu unserer Herrin, damit sie mir
von ihrem Sohn und Herrn Gnade für drei Dinge erlan- 20, 44, 87, 322
ge:

- [2] Das erste: Damit ich innere Erkenntnis meiner 104, 233
  Sünden und Abscheu vor ihnen verspüre.

---

(21) Ein und dieselbe Weltwirklichkeit (vgl. n. 236) ist, je nachdem, ob man sie von der Trennung von Gott her oder aus der Gemeinschaft mit ihm betrachtet, Gleichnis der Hölle oder Gleichnis des Himmels. Im ersten Fall haben Vergänglichkeit und Tod so das letzte Wort, daß keine noch so gute Erfahrung dagegen ankommt. Im Glauben dagegen wird alle gute Erfahrung so zum Gleichnis der Gemeinschaft mit Gott, daß Vergänglichkeit und Tod dagegen keine Macht mehr haben. Sie können nur noch daran hindern, das Gleichnis des Himmels mit dem Himmel selbst zu verwechseln.

– [3] Das zweite: Damit ich die Unordnung meiner Betätigungen verspüre, damit ich sie verabscheuend mich bessere und mich ordne.

– [4] Das dritte: Erkenntnis der Welt erbitten, damit ich sie verabscheuend die weltlichen und eitlen Dinge von mir absondere. 173

Und hierzu ein *Ave Maria*.

[5] DAS ZWEITE GESPRÄCH: Wiederum das gleiche zum Sohn, damit er es mir vom Vater erlange. Und hierzu das *Seele Christi*. 147, 253, 258

[6] DAS DRITTE: Wiederum das gleiche zum Vater, damit der ewige Herr selbst es mir gewähre. Und hierzu ein *Vaterunser*. 109

64 DIE VIERTE ÜBUNG BESTEHT IM ZUSAMMENFASSEN DIESER SELBEN DRITTEN

[2] Ich sagte »Zusammenfassen«: Auf daß der Verstand, ohne abzuschweifen, ständig die Erinnerung an die in den vergangenen Übungen betrachteten Dinge durchgehe. Und man hält dieselben drei Gespräche. +53, +62

65 DIE FÜNFTE ÜBUNG IST EINE BESINNUNG ÜBER DIE HÖLLE. SIE ENTHÄLT IN SICH NACH DEM VORBEREITUNGSGEBET UND ZWEI HINFÜHRUNGEN FÜNF PUNKTE UND EIN GESPRÄCH

50–52, 60, 71, 102, 106, 108

[2] DAS VORBEREITUNGSGEBET sei das gewohnte. +46

[3] DIE ERSTE HINFÜHRUNG: Zusammenstellung, die hier darin besteht, mit der Sicht der Vorstellungskraft die Länge, Breite und Tiefe der Hölle (22) zu sehen. +47 112

---

(22) Unter »Hölle« ist zu verstehen, daß es außerhalb der allen Menschen zu verkündenden Erlösung (dem Hineingenommensein der ganzen Welt in die Liebe des Vaters zum Sohn)

[4] DIE ZWEITE: Das erbitten, was ich will. Hier wird es +25
sein: Um inneres Verspüren der Strafe bitten, welche die Verdammten erleiden, [5] damit mir, wenn ich wegen meiner Fehler die Liebe des ewigen Herrn vergäße, wenigstens die Furcht vor den Strafen helfe, um nicht in 370
eine Sünde zu geraten.

66 DER ERSTE PUNKT SOLL SEIN: Mit der Sicht der Vor- 122, 247
stellungskraft die großen Gluten sehen und die Seelen wie in feurigen Leibern.

67 DER ZWEITE: Mit den Ohren Gejammer, Geheul, 123
Schreie, Lästerungen gegen Christus, unseren Herrn, und gegen alle seine Heiligen hören.

68 DER DRITTE: Mit dem Geruch Rauch, Schwefel, Aus- 124
wurf und Faulendes riechen.

69 DER VIERTE: Mit dem Geschmack Bitteres schmecken, 2, 124
etwa Tränen, Traurigkeit und den Wurm des Gewissens. +316

70 DER FÜNFTE: Mit dem Tastsinn berühren, nämlich wie 125
die Gluten die Seelen berühren und verbrennen.

71 GESPRÄCH: Indem man ein Gespräch zu Christus unserem Herrn hält, die Seelen ins Gedächtnis bringen, die in der Hölle sind: +65

- die einen, weil sie die Ankunft nicht glaubten;
- die anderen, weil sie, obwohl sie glaubten, nicht nach 368
  seinen Geboten handelten;

[2] dabei drei Gruppen machen:

- die erste vor der Ankunft;

---

in Ewigkeit keine Gemeinschaft mit Gott geben kann. Sich auf bloß geschöpfliche Qualität stützen zu wollen, ist daher in Ewigkeit heillos (= Hölle). Alle Gemeinschaft mit Gott beruht nach der christlichen Verkündigung darauf, daß Gottes Liebe zum Menschen ihr Maß nicht an dessen Leistung hat, sondern im voraus dazu die Liebe Gottes zu Gott, des Vaters zum Sohn ist; denn erst in diesem trinitarischen Gottesverständnis kann Gemeinschaft mit Gott so ausgesagt werden, daß sie nicht der Anerkennung der Transzendenz Gottes widerstreitet. Aber nur innerhalb dieses Glaubens selbst kann man in der Hoffnung auf das Heil aller Menschen leben.

- die zweite während seines Lebens; +261
- die dritte nach seinem Leben in dieser Welt.

[3] Und hierzu ihm danken, weil er mich in keine dieser 60
Gruppen fallen ließ, indem er mein Leben beendete.
[4] Ebenso, wie er bis jetzt immer soviel Freundlichkeit
und Barmherzigkeit mit mir gehabt hat. 61, 237
Mit einem *Vaterunser* enden.

72 BEMERKUNG:

- Die erste Übung soll um Mitternacht gehalten werden; 128, 133, 204, 227
- die zweite gleich nach dem Aufstehen am Morgen;
- die dritte vor oder nach der Messe, jedenfalls daß es vor dem Mittagessen ist; +20
- die vierte um die Stunde der Vesper;
- die fünfte eine Stunde vor dem Abendessen.

[2] Diese ungefähre Wiederholung von Stunden meine ich
immer in allen vier Wochen, je nachdem Alter, Ver- 18, 129, 205
fassung und Temperament demjenigen, der sich übt,
helfen, die fünf oder weniger Übungen zu machen.

73 ZUSÄTZE, UM DIE ÜBUNGEN BESSER ZU MACHEN UND UM BESSER ZU FINDEN, WAS MAN WÜNSCHT 6, 19, 27, 90, 130, 160, 206f, 226, 229

[2] DER ERSTE ZUSATZ IST: Nach dem Zubettgehen, wenn
ich bereits einschlafen will, für die Dauer eines *Ave* 75
Maria an die Stunde denken, in der ich aufstehen muß
und wozu; dabei die Übung, die ich zu halten habe, kurz
zusammenfassen.

74 DER ZWEITE: Wann ich aufwache: Ohne den einen oder 130, 206, 229
anderen Gedanken Raum zu geben, gleich auf das ach-
ten, was ich in der ersten Übung um Mitternacht zu
betrachten mich anschicke, indem ich mich in Verwir- 239; 48
rung über meine so vielen Sünden bringe und Beispiele
setze, [2] etwa wenn ein Ritter sich vor seinem König und 92, 94
dessen ganzem Hof befände, beschämt und verwirrt,
weil er ihn sehr beleidigt hat, von dem er zuvor viele
Gaben und viele Gunsterweise empfangen hat.

[3] Ebenso in der zweiten Übung, indem ich mich zu
einem großen und in Ketten gelegten Sünder mache, 142; 47, 55
nämlich daß ich wie mit Ketten gefesselt gehe, um vor
dem höchsten, ewigen Richter zu erscheinen, [4] indem ich 232
als Beispiel heranziehe, wie die Eingekerkerten und in
Ketten Gelegten, bereits des Todes würdig, vor ihrem
zeitlichen Richter erscheinen. [5] Und mich bei diesen Gedanken ankleiden oder bei anderen, je nach dem zugrundeliegenden Stoff.

75 DER DRITTE: Ein oder zwei Schritte vor dem Ort, wo ich
zu betrachten oder mich zu besinnen habe, stelle ich
mich für die Dauer eines *Vaterunsers* hin, [2] indem ich 73, 241
den Verstand nach oben erhebe und erwäge, wie Gott 131, 206
unser Herr mich anschaut *usw.* Und einen Ehrerweis 151, 232
oder eine Verdemütigung machen.

76 DER VIERTE: In die Betrachtung eintreten, bald kniend, 88f, 252
bald auf der Erde ausgestreckt, bald auf dem Rücken mit
dem Gesicht nach oben, bald sitzend, bald stehend,
indem ich stets auf der Suche nach dem bin, was ich 17, +25
will. [2] Wir werden auf zwei Dinge achten:

- Das erste ist: Wenn ich kniend das finde, was ich 1, 4, 11, 20, 89, 130, 133
  will, werde ich nicht weitergehen; und wenn ausgestreckt, ebenso *usw.* 77, 254
- [2] Das zweite: Bei dem Punkt, bei dem ich finde, was
  ich will, dort werde ich ruhig verweilen, ohne ängstliche Sorge zu haben, weiterzugehen, bis ich befriedigt bin. 2, 12, 18, 209

77 DER FÜNFTE: Nach Beendigung der Übung werde ich
während der Dauer einer Viertelstunde, sei es sitzend
oder umhergehend, schauen, wie es mir in der Betrachtung oder Besinnung gegangen ist; [2] und wenn schlecht, 6, 90, 160, 207; 2, 12, 47, 49
werde ich die Ursache anschauen, von der es herkommt,
und, nachdem ich sie so angeschaut habe, bereuen, um
mich fortan zu bessern; [3] und wenn gut, werde ich Gott 76
unserem Herrn danken und es ein andermal auf die
gleiche Weise machen.

78 DER SECHSTE: Nicht an Dinge von Gefallen und Fröhlichkeit denken wollen, wie von Herrlichkeit, Auferste- 221, 229
hung *usw.* Denn um Qual, Schmerz und Tränen wegen +316
unserer Sünden zu verspüren, ist jegliche Erwägung von Freude und Fröhlichkeit hinderlich. [2] Vielmehr vor mir 127, 206
haben, daß ich Schmerz empfinden und Qual verspüren will, indem ich mehr den Tod, das Gericht ins Gedächt- 186f, 340f
nis bringe.

79 DER SIEBENTE: Zum gleichen Zweck mich aller Hel- 130, 229
ligkeit berauben, indem ich Fenster und Türen für die Zeit schließe, die ich im Zimmer bin, außer zum Brevierbeten, Lesen und Essen.

80 DER ACHTE: Nicht lachen noch etwas sagen, was zum Lachen bewegt.

81 DER NEUNTE: Den Blick zügeln, außer beim Empfangen oder beim Verabschieden desjenigen, mit dem ich etwa spreche.

82 DER ZEHNTE ZUSATZ ist Buße. Diese wird in innere und 130, 229, 359
äußere aufgeteilt:

- [2] »Innere« ist es, Schmerz über seine Sünden zu empfinden, mit dem festen Vorsatz, weder jene noch irgendwelche anderen zu begehen.
- [3] Die »äußere« oder Frucht der ersten ist Züchtigung für die begangenen Sünden; und man nimmt sie hauptsächlich auf drei Weisen:

83 – Die erste ist in bezug auf das Essen. Das heißt: Wann wir das Überflüssige wegnehmen, so ist es 84
nicht Buße, sondern Mäßigkeit. [2] Buße ist es, wann 89, 229
wir vom Angebrachten wegnehmen, und je mehr 344
und mehr, um so größere und bessere; nur daß nicht das Subjekt zerstört werde und keine erhebli- 129, 213
che Krankheit folge.

84 – Die zweite in bezug auf die Weise des Schlafens. Und es ist ebenfalls nicht Buße, das Überflüssige 83
an feinen oder weichen Dingen wegzunehmen. [2] Vielmehr ist es Buße, wann man bei der Weise

etwas vom Angebrachten wegnimmt, und je mehr und mehr, um so bessere; nur daß nicht das Subjekt zerstört werde und keine erhebliche Krankheit 89
folge, [3] und man auch nichts vom angebrachten Schlaf wegnehme, wenn jemand nicht vielleicht eine lasterhafte Angewohnheit hat, zu viel zu schlafen, um zur Mitte zu kommen. 15, 179, 213, 229, 350

85 – Die dritte: Das Fleisch züchtigen, nämlich indem man ihm spürbaren Schmerz zufügt, was man tut, indem man Bußhemden oder Stricke oder Eisenstäbe über dem Fleisch trägt, indem man sich geißelt oder verwundet (23), und andere Arten von Strengheiten.

86 Was bei der Buße vorteilhafter und sicherer zu sein scheint, ist: Der Schmerz soll im Fleisch spürbar sein und nicht in die Knochen eindringen. Es soll also Schmerz zufügen und nicht Krankheit. [2] Deshalb scheint es, daß es angebrachter ist, sich mit dünnen Stricken weh zu tun, die von außen Schmerz zufügen, und nicht auf andere Weise, die innen eine Krankheit bewirkt, die erheblich wäre.

87 DIE ERSTE BEMERKUNG IST: Die äußeren Bußen werden 319
hauptsächlich zu drei Zwecken ausgeführt: 20, 44, 63, 322

- Der erste: Zur Genugtuung für die vergangenen Sünden.
- [2] Zweitens: Um über sich selbst zu siegen, nämlich 21, 216
damit die Sinnlichkeit der Vernunft gehorche und alle niederen Teile den höheren mehr unterworfen seien.
- [3] Drittens: Um irgendeine Gnade oder Gabe zu suchen und zu finden, die der Betreffende will und wünscht, 48, 98

(23) Aufgrund der heutigen Kenntnis psychologischer Zusammenhänge ist nicht nur der Nutzen, sondern sogar die sittliche Zulässigkeit solcher Übungen mehr und mehr umstritten. Ignatius selbst hat sie mit zunehmender Erfahrung immer skeptischer beurteilt (vgl. Briefe 169 [BU, 146] und 466). Wahre Selbstüberwindung erreicht man wohl eher in der Hingabe an den konkreten Dienst für andere.

wie wenn er innere Reue über seine Sünden zu haben [4] oder viel über sie zu weinen wünscht; oder über die Qualen und Schmerzen, die Christus unser Herr in seinem Leiden erduldete; oder zur Lösung irgendeines 316
Zweifels, in dem sich der Betreffende befindet.

88 DIE ZWEITE: Es ist zu beachten, daß der erste und zweite Zusatz für die Übungen um Mitternacht und bei Tages- 73f
anbruch auszuführen sind und nicht für die, welche zu anderen Zeiten gehalten werden sollen. [2] Und der vierte Zusatz soll nie in der Kirche vor anderen ausgeführt 27, 76
werden, sondern im verborgenen, etwa zu Hause *usw.*

89 DIE DRITTE: Wann derjenige, der sich übt, noch nicht findet, was er wünscht, wie Tränen, Tröstungen *usw.*, 1, 4, 11, 20, 76, 130,
ist es häufig nützlich, im Essen, im Schlafen und in 133; +316
anderen Weisen, Buße zu tun, eine Änderung zu ma- 83
chen. [2] Wir sollen uns also verändern, indem wir zwei oder drei Tage Buße tun und weitere zwei oder drei Tage nicht. Denn für einige ist es angebracht, mehr Buße zu tun, und für andere, weniger. [3] Und auch weil wir häufig Buße zu tun unterlassen aus sinnlicher Liebe und aus dem irrigen Urteil, daß das menschliche Subjekt es nicht ohne erhebliche Krankheit werde ertragen kön- 84, 129
nen. [4] Und manchmal tun wir umgekehrt zu viel, indem wir denken, der Leib könne es ertragen. [5] Und da Gott unser Herr unsere Natur unendlich besser kennt, gibt er 252
häufig in solchen Änderungen einem jeden zu verspüren, 213
was für ihn angebracht ist.

90 DIE VIERTE: Die besondere Erforschung werde gehalten, 6, 24, 77, 160, 207
um Unzulänglichkeiten und Nachlässigkeiten in bezug auf Übungen und Zusätze zu entfernen; und genauso in +73
der zweiten, dritten und vierten Woche.

ZWEITE WOCHE 10

91 DER RUF DES ZEITLICHEN KÖNIGS HILFT, 275
DAS LEBEN DES EWIGLICHEN KÖNIGS +261; 295f
ZU BETRACHTEN (24)

[2] Das Vorbereitungsgebet soll das gewohnte sein. +46

[3] Die erste Hinführung ist: Zusammenstellung, indem man den Raum sieht. Hier wird dies sein: Mit der Sicht der Vorstellungskraft Synagogen (25), Flecken und Burgen sehen, durch die hin Christus unser Herr predigte. +47

[4] Die zweite: Die Gnade erbitten, die ich will. Hier wird dies sein: Unseren Herrn um Gnade bitten, damit ich für seinen Ruf nicht taub sei, sondern rasch und eifrig dafür, seinen heiligsten Willen zu erfüllen. 1, 15, 95, 180, 234

92 Der erste Punkt ist: Einen menschlichen König vor 74
mich stellen, von Gott unserem Herrn her erwählt, dem alle Fürsten und alle Christenmenschen Ehrfurcht erwei- 22; +38
sen und gehorchen.

93 Der zweite: Schauen, wie dieser König zu allen Seinen spricht, indem er sagt:

---

(24) Die beiden Teile dieser Betrachtung stehen zueinander im Verhältnis von bloßer Idealvorstellung (nn. 92–94) und Wirklichkeit (nn. 95–98). Man stellt sich zunächst dasjenige Ideal vor, für das man sich mit Begeisterung einsetzen würde. Für Ignatius lag dafür die Projektion der Kreuzfahrervorstellung ins Universale nahe. Im zweiten Teil soll man bedenken, »wieviel mehr es eine der Erwägung werte Sache« (n. 95) ist, von Christus selbst, und zwar nicht nur in der Vorstellung, sondern in der Wirklichkeit gerufen zu sein, um »mit ihm« zu leben. Auch wenn sich diese Begegnung mit Christus in einem unscheinbaren Alltag vollzieht, der jenem erträumten Ideal wenig entspricht, ist sie doch als wirkliche jedem Wunschbild vorzuziehen. Diese Einsicht soll alle weiteren Betrachtungen über das »Leben Jesu« bestimmen.

(25) Für *templos* (= Tempel, Gotteshäuser) von Ignatius in *sinagogas* korrigiert.

»Mein Wille ist, das ganze Ungläubigenland zu erobern.
[2] Deshalb muß, wer mit mir kommen will, zufrieden 95
sein, zu essen wie ich und genauso zu trinken und sich
zu kleiden *usw.*; [3] ebenso muß er sich mit mir (26) bei
Tag mühen und bei Nacht wachen *usw.*, [4] auf daß er danach mit mir am Sieg teilhabe, wie er an den Mühen teilgehabt hat.«

94 DER DRITTE: Erwägen, was die guten Untertanen einem
so freigebigen und so menschlichen König antworten 144; 74
müssen; [2] und folglich, wenn jemand die Bitte eines solchen Königs nicht annähme, wie sehr er wert wäre, von der ganzen Welt getadelt und als verkommener Ritter angesehen zu werden.

95 DER ZWEITE TEIL DIESER ÜBUNG besteht darin, das obengenannte Beispiel des zeitlichen Königs auf Christus unseren Herrn anzuwenden, entsprechend den drei genannten Punkten.

[2] UND IN BEZUG AUF DEN ERSTEN PUNKT: Wenn wir eine solche Berufung des irdischen Königs an seine Untertanen erwägen, [3] wieviel mehr ist es eine der Erwägung werte Sache, Christus unseren Herrn, den ewigen König, zu sehen und vor ihm die ganze gesamte 295f
Welt und wie er diese und einen jeden im einzelnen ruft 102
und sagt:
[4] »Mein Wille ist, die ganze Welt und alle Feinde zu 1, 15, 91,
erobern und so in die Herrlichkeit meines Vaters ein- 180; +196, 234; 303
zutreten. [5] Deshalb muß, wer etwa mit mir kommen
will, sich mit mir mühen, damit er, indem er mir in der 93, 104
Qual folgt, mir auch in der Herrlichkeit folge.«

96 DER ZWEITE: Erwägen, daß alle, die Urteil und Vernunft 299
besitzen, ihre ganze Person für die Mühsal anbieten werden.

97 DER DRITTE: Die mehr danach verlangen und sich in 23, 184
allem Dienst für ihren ewigen König und allgemeinen

(26) Wahrscheinlich von Ignatius selbst korrigiert für »wie ich«.

Herrn auszeichnen wollen, werden nicht nur ihre Person für die Mühsal anbieten, [2] sondern, indem sie sogar gegen ihre eigene Sinnlichkeit und fleischliche und weltliche Liebe angehen, Anerbieten von größerem Wert und 13,16, 157, 217, 319,
größerer Bedeutung machen, indem sie sagen: 325, 351

98 »Ewiger Herr aller Dinge, ich mache mit Eurer Gunst und Hilfe vor Eurer (27) unendlichen Güte und vor Eurer glorreichen Mutter und allen heiligen Männern und 151, 232
Frauen des himmlischen Hofs mein Anerbieten, [2] daß ich 5, 234
meinerseits will und wünsche und es mein überlegter 48, 87
Entschluß ist, wofern dies nur Euer größerer Dienst und 146, 167f
Lobpreis ist, [3] Euch darin nachzuahmen, alle Beleidigungen und alle Schmach und alle sowohl aktuale wie geist- 116, 167, 278
liche Armut zu erdulden, [4] wenn Eure heiligste Majestät mich zu einem solchen Leben und Stand erwählen und annehmen will.«

99 ERSTE BEMERKUNG: Diese Übung soll zweimal am Tag gehalten werden, nämlich am Morgen, wenn man aufsteht, und eine Stunde vor dem Mittag- oder Abendessen.

100 ZWEITE BEMERKUNG: Für die zweite Woche und genauso für künftig ist es sehr nützlich, zuweilen in den Büchern der *Nachfolge Christi* oder der Evangelien und Heiligenleben zu lesen. 215, 310

101 DER ERSTE TAG UND DIE ERSTE BETRACHTUNG IST ÜBER DIE MENSCHWERDUNG UND ENTHÄLT IN SICH DAS VORBEREITUNGSGEBET, DREI HINFÜHRUNGEN UND DREI PUNKTE UND EIN GESPRÄCH

[2] Das gewohnte VORBEREITUNGSGEBET. +46

---

(27) Die beiden Gebete in n. 98 und n. 234 sind (im Unterschied zu BP n. 23, 6–7) in der höfischen Ihr-Form verfaßt, die im damaligen Spanisch für Gebete häufig angewandt wurde.

102 DIE ERSTE HINFÜHRUNG IST: Die Geschichte der Sache +2
herbeibringen, die ich zu betrachten habe. Hier ist dies:
Wie die drei göttlichen Personen die ganze Fläche oder
Rundung der ganzen Welt voller Menschen schauten 95
[2] und wie, da sie sahen, daß alle zur Hölle abstiegen, in +65
ihrer Ewigkeit (28) beschlossen wird, daß die zweite 366f
Person Mensch werde, um das Menschengeschlecht zu
retten; [3] und sie senden so, als die Fülle der Zeiten ge- +22
kommen ist (29), den heiligen Engel Gabriel zu unserer
Herrin (n. 262).

103 DIE ZWEITE: Zusammenstellung, indem man den Raum +47
sieht. Hier wird dies sein: Die große Fassungskraft und
Rundung der Welt sehen, worin so viele und so ver-
schiedene Völker wohnen; [2] ebenso danach im einzelnen
das Haus und die Gemächer unserer Herrin, in der Stadt 220
Nazaret in der Provinz Galiläa.

104 DIE DRITTE: Das erbitten, was ich will. Hier wird dies +25
sein: Innere Erkenntnis des Herrn erbitten, der für mich 53, 104,
Mensch geworden ist, damit ich mehr ihn liebe und ihm 116, 197, 233
nachfolge. 95, 113, 130

105 BEMERKUNG: Es ist hier angebracht, zu bemerken:
Dieses selbe Vorbereitungsgebet ist, ohne es zu verän- +46
dern, wie es am Anfang genannt worden ist, [2] und die-
selben drei Hinführungen sind in dieser und den übrigen
folgenden Wochen zu halten, indem man die Form
verändert je nach dem zugrundeliegenden Stoff.

---

(28) Von Ignatius für *entre ellas* (= untereinander) korrigiert in *en la su eternidad*.

(29) Von Ignatius eingefügt: *así, venida la plenitud de los tiempos*.

106 DER ERSTE PUNKT IST: Die Personen sehen[30], die einen und die anderen: 194

- und zuerst die auf dem Angesicht der Erde in so großer Verschiedenheit sowohl in Trachten wie in Gebärden:
  - [2] die einen weiß und andere schwarz;
  - die einen in Frieden und andere in Krieg; 40
  - die einen weinend und andere lachend;
  - die einen gesund, andere krank;
  - die einen geboren werdend und andere sterbend; *usw.*
- [3] Zweitens: Die drei göttlichen Personen sehen und erwägen, wie auf ihrem königlichen Sitz oder Thron ihrer göttlichen Majestät, wie sie das ganze Angesicht oder die Rundung der Erde und alle Völker anschauen, in so großer Blindheit und wie sie sterben und zur Hölle hinabsteigen. +65
- [4] Drittens: Unsere Herrin sehen und den Engel, der sie grüßt. 262

Und sich zurückbesinnen, um aus dieser Sicht Nutzen zu ziehen. 53, 107f, 114–116, 122, 124, 185, 194, 234–237

107 DER ZWEITE: Hören, 115

- was die Personen auf dem Angesicht der Erde sprechen, nämlich wie sie miteinander sprechen, wie sie schwören und lästern *usw.*; 38, 292, 297
- [2] ebenso, was die göttlichen Personen sagen, nämlich: »Laßt uns Erlösung des Menschengeschlechts bewirken *usw.*«; 234

---

(30) Ignatius gebraucht oft formale, überall anwendbare Einteilungsprinzipien. Vom Gegenstand her lautet die Einteilung hier: die Personen, was sie sagen, was sie tun (nn. 106–108). Vom Betrachtenden her kann man von den Seelenfähigkeiten Gedächtnis, Verstand, Wille ausgehen (Was war? Was bedeutet es? Wie soll ich mich entscheiden?) (n. 50) oder von den fünf Sinnen (nn. 66–70). Andere derartige universale Schemata sind: Gedanken, Worte, Werke (n. 43) oder Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft (n. 53). Ignatius sieht Gott sowohl auf seiten des Gegenstands wie des Subjekts und auf alle Weisen und zu allen Zeiten am Werk.

– [3] und danach, was der Engel und unsere Herrin sprechen. 262

Und danach sich zurückbesinnen, um Nutzen aus ihren Worten zu ziehen. +106

108 DER DRITTE: Danach anschauen,

– was die Personen auf dem Angesicht der Erde tun, etwa verwunden, töten, zur Hölle gehen *usw.*; 194 +65
– [2] ebenso, was die göttlichen Personen tun, indem sie nämlich die heiligste Menschwerdung wirken *usw.*; 262
– [3] und ebenso, was der Engel und unsere Herrin tun, nämlich 164
  – der Engel, indem er sein Amt als Bote ausübt;
  – und unsere Herrin, indem sie sich verdemütigt und der göttlichen Majestät danksagt.

[4] Und danach sich zurückbesinnen, um irgendeinen Nutzen aus einem jeden dieser Dinge zu ziehen. +106

109 GESPRÄCH: Am Schluß soll ein Gespräch gehalten werden, indem ich darüber nachdenke, was ich zu den drei göttlichen Personen sprechen muß oder zum menschgewordenen ewigen Wort oder zu unserer Mutter und Herrin. [2] Dabei bitten, je nachdem man in sich verspürte, um unserem Herrn, der so neulich Mensch geworden ist, mehr nachzufolgen und ihn nachzuahmen. Und ein *Vaterunser* beten. +54 63 114 139, 214, 248

110 DIE ZWEITE BETRACHTUNG IST VON DER GEBURT

[2] Das gewohnte VORBEREITUNGSGEBET. +46

111 DIE ERSTE HINFÜHRUNG ist die Geschichte. Und hier wird dies sein: Wie aus Nazaret unsere Herrin, etwa im neunten Monat schwanger, wie man fromm sinnen kann (31) auf einer Eselin sitzend, [2] und Josef und eine Magd, einen Ochsen führend, aufbrachen, um nach +2 264 299, 310, 344

(31) Einfügung von Ignatius: *como se puede meditar piamente.*

Betlehem zu gehen, die Steuer zu zahlen, die der Cäsar allen jenen Ländern auferlegt hatte (n. 264).

112 DIE ZWEITE: Zusammenstellung, indem man den Raum +47
sieht. Hier wird dies sein: Mit der Sicht der Vorstellungskraft den Weg von Nazaret nach Betlehem sehen, dabei die Länge, die Breite erwägen, und ob dieser Weg 65, 192, 202
eben ist oder ob er über Täler oder Steigungen geht; [2] ebenso den Ort oder die Höhle der Geburt (32) schauen, wie groß, wie klein, wie niedrig, wie hoch und wie er bereitet war.

113 DIE DRITTE soll die gleiche und in der gleichen Form 104, 130
sein, die in der vorangehenden Betrachtung war.

114 DER ERSTE PUNKT IST: Die Personen sehen, nämlich unsere Herrin sehen und Josef und die Magd und das Kind Jesus, nachdem es geboren ist; [2] ich mache mich 264
dabei zu einem kleinen Armen und einem unwürdigen Knechtlein, indem ich sie anschaue, sie betrachte und ihnen in ihren Nöten diene, wie wenn ich mich gegen- 109
wärtig fände, mit aller nur möglichen Ehrerbietung und Ehrfurcht. [3] Und danach mich auf mich selbst zurückbe- +38; +106
sinnen, um irgendeinen Nutzen zu ziehen.

115 DER ZWEITE: Schauen, beachten und betrachten, was sie 107
sagen. Und, indem ich mich auf mich selbst zurückbe- +106
sinne, irgendeinen Nutzen ziehen.

116 DER DRITTE: Schauen und erwägen, was sie tun, wie etwa das Wandern und Sich-Mühen, damit der Herr in höchster Armut geboren werde [2] und damit er am Ende 146, 167, 206, 266; 127, 130
so vieler Mühen in Hunger, in Durst, in Hitze und in Kälte, in Beleidigungen und Anfeindungen am Kreuz 98, +53
sterbe (33); und dies alles für mich. [3] Danach, indem 54, 61, 109, 126, 199

---

(32) Ignatius ersetzte *el diversorio* (= die Absteige) durch *el lugar o espelunca del nacimiento*.

(33) Daß man in der Betrachtung eines jeden Moments des Lebens Jesu seinem ganzen Leben und damit der Einheit von seinem Leben und Tod gegenwärtig begegnet, ist in seiner Auferstehung begründet, die erfassen läßt, daß er in seinem irdischen Leben Sohn Gottes nicht nur war, sondern ist. Als

ich mich zurückbesinne, irgendeinen geistlichen Nutzen +106
ziehen.

117 GESPRÄCH: Enden mit einem Gespräch, so wie in der vorangehenden Betrachtung, und mit einem *Vaterunser*.

118 DIE DRITTE BETRACHTUNG SOLL EINE WIEDERHOLUNG DER ERSTEN UND ZWEITEN ÜBUNG SEIN

[2] Nach dem Vorbereitungsgebet und den drei Hinführun- +46
gen soll man die Wiederholung der ersten und zweiten
Übung halten. [3] Man merke dabei immer auf einige 2, 62, 227, 252
hauptsächlichere Teile, wo der Betreffende irgendeine
Erkenntnis, Tröstung oder Trostlosigkeit verspürt hat. +316f
Und man halte ebenso am Schluß ein Gespräch und ein *Vaterunser*.

119 Bei dieser Wiederholung und in allen folgenden führe man die gleiche Ordnung des Vorangehens durch, die
man bei den Wiederholungen der ersten Woche durch- 62, 204
führte, indem man den Stoff ändert und die Form bewahrt.

120 DIE VIERTE BETRACHTUNG SOLL EINE WIEDERHOLUNG DER ERSTEN UND ZWEITEN SEIN,

auf die gleiche Weise, wie es in der obengenannten Wiederholung geschah.

---

solcher kommt er in der Verkündigung und in den Sakramenten in Raum und Zeit für den Glauben noch immer zur Erscheinung. Daß man also in der Meditation etwa des Kindes in der Krippe nicht nur einer Erinnerung an Vergangenes, sondern wirklich Jesus selbst begegnet, ist eine Erfahrung von seiner Auferstehung.

121 DIE FÜNFTE SOLL SEIN:
DIE FÜNF SINNE 129,
AUF DIE ERSTE UND ZWEITE BETRACHTUNG 132–134, 159, 204,
ZIEHEN 208f, 226f, 238, 247f

[2] Nach dem Vorbereitungsgebet und den drei Hinführun- +46
gen ist es nützlich, mit den fünf Sinnen der Vorstellungs- 66–70
kraft auf die folgende Weise durch die erste und zweite
Betrachtung zu gehen:

122 DER ERSTE PUNKT IST: Mit der Sicht der Vorstellungs- 66
kraft die Personen sehen, indem man über ihre Umstän-
de im einzelnen sinnt und betrachtet und irgendeinen
Nutzen aus der Sicht zieht.

123 DER ZWEITE: Mit dem Gehör hören, was sie spre- 2, 67
chen oder sprechen können (34); und, indem man sich
auf sich selbst zurückbesinnt, irgendeinen Nutzen daraus +106
ziehen.

124 DER DRITTE: Mit dem Geruch und mit dem Geschmack 2, 69
riechen und schmecken die unendliche Sanftheit und 334
Süße der Gottheit, der Seele und ihrer Tugenden und 223
von allem je nach dem, welche Person man betrachtet.
[2] Sich dabei auf sich selbst zurückbesinnen und Nutzen +106
daraus ziehen.

125 DER VIERTE: Mit dem Tastsinn berühren, etwa die Orte 70
umfangen und küssen, auf die diese Personen treten und
sich niederlassen. Dabei sich immer bemühen, Nutzen
daraus zu ziehen.

126 GESPRÄCH: Zu enden ist mit einem Gespräch wie in der 53f, 61,
ersten und zweiten Betrachtung und mit einem *Vaterun-* 109, 117, 199
ser.

127 ERSTE BEMERKUNG: Für diese ganze Woche und die
übrigen folgenden ist darauf zu achten, daß ich nur das

---

(34) Ignatius traut es dem einzelnen Gläubigen zu, schöpferisch mit eigenen Worten zutreffend wiedergeben zu können, worum es im Leben Jesu geht.

Geheimnis der Betrachtung zu lesen habe, die ich *unmittelbar* zu halten habe. [2] Ich soll also derzeit kein Ge- 116, 130
heimnis lesen, das ich nicht an jenem Tag oder in jener
Stunde zu halten habe, damit nicht die Erwägung des 11, 78, 206
einen Geheimnisses die Erwägung des anderen störe.

128 DIE ZWEITE:

- Die erste Übung über die Menschwerdung soll um Mitternacht gehalten werden, 72, 133, 204, 227
- die zweite bei Tagesanbruch,
- die dritte um die Stunde der Messe, +20
- die vierte um die Stunde der Vesper,
- die fünfte vor der Stunde des Abendessens.

[2] Dabei verweilt man in jeder der fünf Übungen für die
Dauer einer Stunde. Und die gleiche Ordnung soll in al- 12f, 255
lem Folgenden durchgeführt werden.

129 DIE DRITTE: Zu beachten ist: Wenn derjenige, der die
Übungen macht, alt oder schwach ist oder wenn er, 18, 72, 205
obwohl stark, von der ersten Woche in irgendeiner 133
Weise schwach zurückgeblieben ist, [2] dann ist es besser, 83, 89, 213
in dieser zweiten Woche wenigstens einige Male nicht
um Mitternacht aufzustehen, sondern am Morgen eine
Betrachtung zu halten und eine andere um die Stunde der
Messe und eine andere vor dem Mittagessen [3] und über +20
sie alle eine Wiederholung um die Stunde der Vesper
und danach das Heranziehen der Sinne vor dem Abend- +121
essen.

130 DIE VIERTE: In dieser zweiten Woche müssen bei den
insgesamt zehn Zusätzen, die in der ersten Woche ge- +73-86
nannt wurden, der zweite, der sechste, der siebente und
zum Teil der zehnte geändert werden.

- [2] Beim zweiten wird dies sein: Gleich wenn ich aufwache, die Betrachtung, die ich zu halten habe, vor mich stellen, indem ich danach verlange, das menschgewordene ewige Wort mehr zu erkennen, um ihm mehr zu dienen und nachzufolgen. +74 104, 113
- [3] Und der sechste soll sein: Oft das Leben und die Geheimnisse Christi unseres Herrn ins Gedächtnis +261

bringen, angefangen von der Menschwerdung bis zu 116, 127
dem Ort oder Geheimnis, das ich mich zu betrachten
anschicke.

- [4] Und der siebente soll sein: Man soll darin, Dunkel- 79, 229
heit oder Helligkeit zu haben, gutes oder verschiede-
nes Wetter auszunutzen, soviel einhalten, wie derjeni- 23
ge, der sich übt, verspürte, daß es ihm dazu nützen
und helfen kann, zu finden, was er wünscht. 1, 4, 11, 20, 76, 89, 133
- [5] Und im zehnten Zusatz: Der, welcher sich übt, soll
sich nach den Geheimnissen verhalten, die er betrach- 206
tet; denn einige erfordern Buße und andere nicht. 82, 229

[6] Man soll also alle zehn Zusätze mit viel Sorgsamkeit machen.

131 DIE FÜNFTE BEMERKUNG: In allen Übungen, außer in der um Mitternacht und der am Morgen, soll man die Entsprechung zum zweiten Zusatz (35) in der folgenden Weise nehmen: [2] Gleich wenn ich mich erinnere, daß es die Stunde der Übung ist, die ich zu halten habe, stelle ich vor mich, bevor ich mich hinbegebe, wohin ich mich 75, 206, 239
begebe und vor wen. [3] Indem ich ein wenig die Übung zusammenfasse, die ich zu halten habe, und danach den dritten Zusatz mache, werde ich in die Übung eintreten.

132 DER ZWEITE TAG: Als erste und zweite Betrachtung die Darstellung im Tempel nehmen (n. 268) und die Flucht wie in die Verbannung nach Ägypten (n. 269). [2] Und über diese beiden Betrachtungen sollen zwei Wiederholungen gehalten werden und das Heranziehen der fünf Sinne auf sie, auf die gleiche Weise, wie es am +121
vorangehenden Tag geschah.

133 BEMERKUNG: Auch wenn der, der sich übt, kräftig und 18, 129, 205
bereit ist, ist es manchmal nützlich, sich von diesem zweiten bis zum vierten Tag *einschließlich* zu verändern,
um besser zu finden, was man wünscht, [2] indem man nur 1, 4, 11, 20, 76, 89, 130
eine Betrachtung bei Tagesanbruch nimmt und eine 72, 128, 204, 227

---

(35) Vgl. n. 74.

andere um die Stunde der Messe; und über sie um die +20
Stunde der Vesper eine Wiederholung halten; und vor
dem Abendessen die Sinne heranziehen. +121

134 DER DRITTE TAG: Wie das Kind Jesus seinen Eltern
in Nazaret gehorsam war (n. 271) und wie sie es danach
im Tempel fanden (n. 272); und so *weiterhin* die zwei
Wiederholungen halten und die fünf Sinne heranziehen. +121

135 HINFÜHRUNG ZUR ERWÄGUNG VON STÄNDEN 163f, 169, 189

[2] Es ist bereits das Beispiel erwogen worden, das Chri-
stus unser Herr uns für den ersten Stand gegeben hat, 271f
der in der Beobachtung der Gebote besteht, indem er im
Gehorsam gegenüber seinen Eltern war; [3] und ebenso für
den zweiten, der in evangelischer Vollkommenheit be- 357
steht, als er im Tempel blieb und seinen Adoptivvater
und seine natürliche Mutter verließ, um sich reinem
Dienst für seinen ewiglichen Vater zu widmen. [4] Nun 20
werden wir, indem wir zugleich sein Leben betrachten, +261
zu erkunden und zu erbitten beginnen, in welchem Le-
ben oder Stand seine göttliche Majestät sich unser bedie- 21
nen will. [5] Und so werden wir zu einer gewissen Ein-
führung dafür in der ersten folgenden Übung die Absicht
Christi unseres Herrn sehen und entgegengesetzt die des
Feindes der menschlichen Natur [6] und wie wir uns ein- +136
stellen müssen, um in jeglichem Stand oder Leben,
welche Gott unser Herr uns zu erwählen gäbe, zur Voll-
kommenheit zu gelangen (36).

---

(36) Die traditionelle Lehre vom »Stand der Vollkommenheit« nach den evangelischen Räten Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam widerspricht in der Sicht von Ignatius nicht der Berufung jedes Christen zur Vollkommenheit »in jeglichem Stand« (vgl. II. Vatikanum, Dogmatische Konstitution über die Kirche, nn. 39–47). Denn in dem besonderen »Stand der Vollkommenheit« werden nur Haltungen in öffentlich bindender Weise aktuiert, die als »geistliche« Grundhaltungen das Leben jedes Gläubigen prägen. Zum Beispiel wird in der freiwilligen Ehelosigkeit um des Evangeliums willen nur

136 DER VIERTE TAG:
BESINNUNG ÜBER ZWEI BANNER,
- DAS EINE VON CHRISTUS, UNSEREM OBERSTEN HAUPTMANN UND HERRN,
- DAS ANDERE VON LUZIFER, DEM TODFEIND UNSERER MENSCHLICHEN NATUR (37). 7, 10, 135, 138, 217, 274, 314f, 320, 324–327, 329, 334f, 345, 347, 349f; 46; +2

[2] Das gewohnte VORBEREITUNGSGEBET.

137 DIE ERSTE HINFÜHRUNG ist die Geschichte. Hier wird dies sein:
- Wie Christus alle unter sein Banner ruft und will;
- und Luzifer entgegengesetzt unter das seine.

138 DIE ZWEITE: Zusammenstellung, indem man den Raum sieht. Hier wird dies sein: +47
- Ein großes Feldlager sehen, bestehend aus jener ganzen Gegend von Jerusalem, wo der generaloberste Hauptmann der Guten Christus unser Herr ist;
- [2] ein anderes Feldlager in der Gegend von Babylon, wo der Anführer der Feinde Luzifer ist. +136; +196

---

ausdrücklich, daß auch der verheiratete Christ lebt, »als sei er nicht verheiratet« (vgl. 1 Kor 7,29). Denn anderenfalls wäre er in sich gespalten und würde nicht wirklich Gott dienen (vgl. ebd. 7,33f und Gal 1,10). Er ließe sich etwa mit der Rücksicht auf seine Familie zu unmenschlichem Verhalten erpressen oder würde in Zeiten der Trennung die Treue nicht wahren. Man kann Gott, in welchem Lebensstand auch immer, wenn überhaupt, nur ganz und ungeteilt dienen (vgl. auch Mt 6,24 und Mk 12,30).

(37) Diese Betrachtung bringt Grundstrebungen, die im Herzen jedes Menschen miteinander kämpfen, in das Bild des Kampfes feindlicher Heere. Die »heilige Lehre« Christi wird in diesem Bild durch Menschen weitergegeben (n. 145), während die bösen Strebungen als Dämonen dargestellt werden (n. 141), weil der Gegensatz der von Menschlichkeit und Unmenschlichkeit ist. Der Kampf geht um das Herz des Menschen selbst. Die traditionelle Rede vom »Teufel« bezieht sich darauf, daß man in der Sünde der Faszination des Geschaffenen erliegt und sich in die Knechtschaft fremder Mächte und Gewalten begibt, der »gefallenen Schöpfung«, die sich an die Stelle Gottes gesetzt hat; so steht man selbst in einem pervertierten Verhältnis zu Gott.

139 DIE DRITTE: Das erbitten, was ich will. Und hier wird dies sein:

- Um Erkenntnis der Täuschungen des bösen Anführers bitten und um Hilfe, um mich vor ihnen zu hüten; 176, 313
- [2] und um Erkenntnis des wahren Lebens, das der oberste und wahre Hauptmann zeigt, und um Gnade, ihn nachzuahmen. 109, 214, 248

140 DER ERSTE PUNKT IST: Sich vorstellen, wie wenn der Anführer aller Feinde sich in jenem großen Feldlager +136; +196 von Babylon wie auf einen großen Thron aus Feuer und Rauch setzte, in furchtbarer und schrecklicher Gestalt.

141 DER ZWEITE: Erwägen, wie er seinen Ruf an unzählige Dämonen ergehen läßt und wie er sie ausstreut, die einen in diese Stadt und die anderen in eine andere [2] und so über die ganze Welt hin, ohne Provinzen, Orte, Stände noch irgendwelche Personen im einzelnen auszulassen.

142 DER DRITTE: Die Rede, die er ihnen hält, erwägen, und wie er sie auffordert, Netze und Ketten auszuwerfen: 74
[2] Daß sie zuerst mit der Begierde nach Reichtümern in Versuchung führen sollen, wie dies *in den meisten Fällen* zu geschehen pflegt, (38) damit man leichter zu eitler Ehre der Welt gelange und danach zu gesteigertem Hochmut. [3] So besteht also 7, 9f, 13, 199, 210, 212, 217, 274, 317, 320, 325, 334, 347, 351

- die erste Stufe in Reichtümern,
- die zweite in Ehre,
- die dritte in Hochmut. 50, 146, 322

Und von diesen drei Stufen aus führt er zu allen anderen Lastern hin. 146

143 Ebenso soll man es sich umgekehrt beim obersten und wahren Hauptmann vorstellen, der Christus unser Herr ist.

144 DER ERSTE PUNKT IST: Erwägen, wie sich Christus unser Herr in einem großen Feldlager jener Gegend von

---

(38) Nachträgliche Einfügung von Ignatius: *como suele vt in pluribus*.

Jerusalem an einen demütigen, schönen und anmutigen 94
Ort stellt.

145 DER ZWEITE: Erwägen, wie der Herr der ganzen Welt so viele Personen, Apostel, Jünger *usw.* auswählt und sie 281
über die ganze Welt hin sendet und so seine heilige 307
Lehre über alle Stände und Lebenslagen von Personen 164
ausbreitet.

146 DER DRITTE: Die Rede erwägen, die Christus unser Herr an alle seine Knechte und Freunde hält, die er auf einen solchen Kriegszug schickt, [2] indem er ihnen empfiehlt, allen helfen zu wollen, indem sie sie

- zuerst zu höchster geistlicher Armut [3] und, wenn sei- 98, 167f
  ner göttlichen Majestät damit gedient ist und sie sie
  erwählen will, nicht weniger zur aktualen Armut brin- 116
  gen,
- [4] zweitens zum Wunsch nach Schmähungen und Ge- 292, 294
  ringschätzung,

weil aus diesen beiden Dingen die Demut folgt.

[5] Es sollen also drei Stufen sein:

- die erste: Armut gegen Reichtum;
- die zweite: Schmähung oder Geringschätzung gegen die weltliche Ehre;
- die dritte: Demut gegen den Hochmut. 50, 142, 164, 278, 322

[6] Und von diesen drei Stufen aus sollen sie zu allen anderen Tugenden hinführen.

147 Ein GESPRÄCH zu unserer Herrin, auf daß sie mir Gnade 109, 156, 164, 168, 199
von ihrem Sohn und Herrn erlange, damit ich unter sein Banner aufgenommen werde, [2] und zwar

- zuerst in höchster geistlicher Armut und, wenn seiner göttlichen Majestät damit gedient ist und sie mich erwählen und aufnehmen will, nicht weniger in aktualer Armut;
- [3] zweitens darin, Schmähungen und Beleidigungen zu 292, 294
  erdulden, um ihn darin mehr nachzuahmen, wenn ich sie nur ohne irgend jemandes Sünde erdulden kann und ohne Mißfallen seiner göttlichen Majestät (39).

---

(39) In der Bereitschaft, Schmähungen und Unrecht zu erleiden

Und hierzu ein *Ave Maria.*

[4] ZWEITES GESPRÄCH: Wiederum um das gleiche den Sohn bitten, damit er es mir vom Vater erlange. Und hierzu das *Seele Christi* beten. 63, 253, 258

[5] DRITTES GESPRÄCH: Wiederum um das gleiche den Vater bitten, damit er es mir gewähre. Und ein *Vaterunser* beten.

148 BEMERKUNG: Diese Übung soll um Mitternacht gehalten werden und danach noch einmal am Morgen; und es sollen zwei Wiederholungen derselben gehalten werden,
zur Stunde der Messe und zur Stunde der Vesper. [2] Da- +20
bei endet man immer mit den drei Gesprächen von unse- +53, +62
rer Herrin, vom Sohn und vom Vater. [3] Und die Übung über die Menschenpaare (40), die folgt, zur Stunde vor dem Abendessen.

149 AM SELBEN VIERTEN TAG HALTE MAN EINE BESINNUNG ÜBER DREI MENSCHENPAARE, UM DAS BESTE ZU UMFANGEN

[2] Das gewohnte VORBEREITUNGSGEBET. +46

150 DIE ERSTE HINFÜHRUNG ist die Geschichte. Sie ist die +2
von drei Menschenpaaren. Und jedes von ihnen hat
zehntausend Dukaten erworben, aber nicht rein oder 172

(vgl. Sa 101f [III]), geht es darum, niemandem Böses mit Bösem, sondern Böses mit Gutem zu vergelten (vgl. 1 Petr 2,18–25). Die Einschränkung »wenn ich sie nur ohne irgend jemandes Sünde erdulden kann« bezieht sich wahrscheinlich darauf, daß man auf das eigene Recht verzichten kann; man darf es jedoch nicht zulassen, daß auch dritten Personen Unrecht geschieht (vgl. Brief 81 [BU, 100]). Dagegen kann kaum gemeint sein, daß man jemanden, der einem irrtümlich Unrecht tut, absichtlich in seinem Irrtum belassen sollte; denn dies wäre ihm gegenüber ein Unrecht.

(40) Das spanische Wort *binario* bedeutet eine Zweiergruppe, zum Beispiel von Geschwistern (vgl. MI Epp. VIII, 335). Es geht nicht um konkrete Personen, sondern um Verhaltenstypen.

gebührenderweise aus Liebe zu Gott; [2] und sie alle wol-
len sich retten und Gott unseren Herrn in Frieden finden, +22, 174, 188; 316
indem sie die Schwere und das Hindernis von sich ent- 9, 20, 23, 315
fernen, das sie dafür in der Anhänglichkeit an die er- 16
worbene Sache haben.

151 DIE ZWEITE: Zusammenstellung, indem man den Raum +47
sieht. Hier wird dies sein: Mich selbst sehen, wie ich vor 75, 232
Gott unserem Herrn und allen seinen Heiligen stehe, um
das zu wünschen und zu erkennen, was seiner göttlichen 98
Güte genehmer ist.

152 DIE DRITTE: Das erbitten, was ich will. Hier wird dies 25, 48, 65, 104, 193,
sein: Gnade erbitten, um zu erwählen, was mehr zur 203, 221
Ehre seiner göttlichen Majestät und zum Heil meiner 98; +1
Seele ist.

153 DAS ERSTE MENSCHENPAAR würde das Verlangen, das
es zur erworbenen Sache hat, von sich entfernen wollen,
um Gott unseren Herrn in Frieden zu finden und sich zu
retten zu wissen. Und es setzt bis zur Todesstunde nicht +22
die Mittel ein. +169

154 DAS ZWEITE will das Verlangen entfernen, aber es will
es so entfernen, daß es mit der erworbenen Sache ver-
bleibt. Es soll also Gott dorthin kommen, wo es selber
will. [2] Und es entschließt sich nicht, die Sache zu lassen,
um zu Gott zu gehen, auch wenn dies der bessere Stand 169
für es wäre.

155 DAS DRITTE will das Verlangen entfernen, aber es will
es so entfernen, daß es auch keine Anhänglichkeit dazu
hat, die erworbene Sache zu haben oder nicht zu haben. 23, 184
[2] Es will sie vielmehr nur wollen oder nicht wollen, wie
Gott unser Herr es in seinen Willen legen und es dem
Betreffenden besser erscheinen wird, zu Dienst und 182; 16, 46, 180
Lobpreis für seine göttliche Majestät. [3] Und in der Zwi- 342
schenzeit will es sich so einrichten, daß es alles dem
Verlangen nach läßt, indem es Kraft einsetzt, weder dies
noch irgend etwas anderes zu wollen, wenn nicht allein
der Dienst für Gott unseren Herrn es bewegt. [4] Es soll es
also der Wunsch, besser Gott unserem Herrn dienen zu 338

können, bewegen, die Sache zu nehmen oder zu lassen.

156 Dieselben DREI GESPRÄCHE halten, die in der vorangehenden Betrachtung von den zwei Bannern gehalten wurden. +53, +62

157 ZU BEMERKEN IST: Wann wir Verlangen oder Widerstreben gegen die aktuale Armut verspüren, wann wir nicht gegenüber Armut oder Reichtum indifferent sind, 23, 166, 170 [2] ist es sehr nützlich, um dieses ungeordnete Verlangen auszulöschen, in den Gesprächen darum zu bitten – auch 13, 16, 97, 217, 319, 325, 351 wenn es gegen das Fleisch ist –, daß der Herr einen zur aktualen Armut erwähle; [3] und daß man selbst will, bittet und fleht, wenn es nur Dienst und Lobpreis für seine göttliche Güte ist.

158 DER FÜNFTE TAG: Betrachtung über den Weggang Christi unseres Herrn von Nazaret zum Jordanfluß und wie er getauft wurde (n. 273).

159 ERSTE BEMERKUNG: Diese Betrachtung soll einmal um Mitternacht gehalten werden und noch einmal am Morgen; und zwei Wiederholungen über sie um die Stunde der Messe und der Vesper; und vor dem Abendessen das +20 Heranziehen der fünf Sinne auf sie. [2] Und bei einer je- +121 den dieser fünf Übungen stellt man das gewohnte Vor- +46 bereitungsgebet und die drei Hinführungen voran, gemäß dem, was über all dies bei der Betrachtung von der Menschwerdung und der Geburt erläutert worden ist. 101-105; 110-113 [3] Und man endet mit den drei Gesprächen von den drei +53, +62 Menschenpaaren oder gemäß der Bemerkung, die nach 156f den Menschenpaaren folgt.

160 ZWEITE BEMERKUNG: Die besondere Erforschung nach 6, 77, 90, 207 dem Mittagessen und nach dem Abendessen soll über die Fehler und Nachlässigkeiten in bezug auf die Übungen und Zusätze dieses Tages gehalten werden. Und genauso +73 an denen, die folgen.

161 DER SECHSTE TAG: Betrachtung, wie Christus unser Herr vom Jordanfluß in die Wüste ging *einschließlich* (n. 274). Dabei in allem die gleiche Form durchführen wie am fünften Tag.

2 DER SIEBENTE TAG: Wie der heilige Andreas und andere Christus unserem Herrn nachfolgten (n. 275).

3 DER ACHTE: Von der Rede auf dem Berg, die von den acht Seligpreisungen handelt (n. 278).

4 DER NEUNTE: Wie Christus unser Herr seinen Jüngern auf den Wogen des Meeres erschien (n. 280).

5 DER ZEHNTE: Wie der Herr im (41) Tempel predigte (n. 288).

6 DER ELFTE: Von der Auferstehung des Lazarus (n. 285).

7 DER ZWÖLFTE: Vom Palmtag (n. 287).

162 DIE ERSTE BEMERKUNG IST: In den Betrachtungen dieser zweiten Woche kann man, je nachdem ein jeder Zeit 18
einsetzen will oder je nachdem er Nutzen zieht, verlängern oder abkürzen. 2 Wenn verlängern, dann indem 4, 209, 226
man die Geheimnisse der Heimsuchung unserer Herrin bei der heiligen Elisabet nimmt, die Hirten, die Be- 263; 265; 266
schneidung des Kindes Jesus und die Drei Könige, und 267
genauso mit anderen. 3 Und wenn abkürzen, von den Geheimnissen noch weglassen, die dastehen. Denn dies bedeutet nur, eine Einführung und Weise zu geben, um 238, 256
danach besser und vollständiger zu betrachten.

163 DIE ZWEITE: Der Stoff der Wahlüberlegung soll begin- 135, 164, 169, 189
nen von der Betrachtung von Nazaret zum Jordan *einschließlich* genommen, welches der fünfte Tag ist; so wie es im folgenden erläutert wird.

164 DIE DRITTE: Bevor man in die Wahlüberlegung eintritt, 135, 163, 169, 189
ist es sehr nützlich, damit man sich in seinem Verlangen

(41) Von Ignatius aus *en vn* (= in einem) in *en el* (= in dem) korrigiert.

auf die wahre Lehre Christi unseres Herrn richte, [2] die 145, 278
folgenden DREI WEISEN DER DEMUT zu erwägen 108, 146, 165–168,
und zu beachten, und zwar indem man an ihnen den 289
ganzen Tag über immer wieder erwägt [3] und ebenso die 208f
Gespräche hält, wie weiter unten gesagt werden wird. 147, 156, 199

165 DIE ERSTE WEISE DER DEMUT ist notwendig für das +164
ewige Heil, nämlich daß ich mich so erniedrige und +1
mich so verdemütige, wieweit es von mir aus möglich 324
ist, damit ich in allem dem Gesetz Gottes unseres Herrn
gehorche. [2] Ich soll also, selbst wenn man mich zum
Herrn aller geschaffenen Dinge in dieser Welt machte 23, 316
oder um des eigenen zeitlichen Lebens willen, nicht zu
überlegen bereit sein, ein Gebot zu brechen, sei es ein
göttliches oder menschliches, das mich unter Todsünde +36
verpflichtet.

166 DIE ZWEITE ist vollkommenere Demut als die erste, +164
nämlich wenn ich mich an einem solchen Punkt finde,
daß ich nicht will noch mehr danach verlange, Reichtum 23, 157, 170
als Armut zu haben, Ehre als Unehre zu wollen, ein
langes Leben zu wünschen als ein kurzes, [2] wenn der
Dienst für Gott unseren Herrn und das Heil meiner Seele +1
gleich ist; und somit, daß ich für alles Geschaffene oder
weil man mir das Leben nähme, nicht zu überlegen
bereit bin, eine läßliche Sünde zu tun.

167 DIE DRITTE ist vollkommenste Demut, nämlich wenn +164
ich, unter Einschluß der ersten und zweiten, wenn der
Lobpreis und die Ehre der göttlichen Majestät gleich ist, 168
[2] um Christus unseren Herrn nachzuahmen und ihm ak- 231
tualer ähnlich zu sein, [3] mehr mit dem armen Christus 23, 98, 116, 146, 231
Armut will und erwähle als Reichtum, Schmähungen mit
dem davon erfüllten Christus mehr als Ehren, und mehr
zu wünschen, als nichtig und töricht um Christi willen
angesehen zu werden, der als erster dafür gehalten wur-
de, denn als weise und klug in dieser Welt.

168 BEMERKUNG: So ist es für den, der diese dritte Demut +164
zu erlangen wünscht, sehr nützlich, die drei Gespräche +53, +62
von den bereits genannten Menschenpaaren zu halten 147, 156, 199

[2] und zu bitten, daß unser Herr ihn in dieser dritten,
größten und besten Demut erwählen wolle, um ihn mehr
nachzuahmen und ihm zu dienen, wenn es gleicher oder 98, 146, 167
größerer Dienst und Lobpreis für seine göttliche Maje-
stät sein sollte.

169 HINFÜHRUNG, 135, 163f
UM EINE WAHL ZU TREFFEN

[2] In jeder guten Wahl muß, soweit es an uns liegt, das
Auge unserer Absicht einfach sein, indem ich nur auf
das schaue, wofür ich geschaffen bin, nämlich zum
Lobpreis Gottes unseres Herrn und zur Rettung meiner 46, 181;
Seele. [3] Und so muß, was immer ich erwählte, derart 20, 177
sein, daß es mir für das Ziel hilft, für das ich geschaffen 23, 179, 189
bin, indem ich nicht das Ziel auf das Mittel hinordne und
-ziehe, sondern das Mittel auf das Ziel. [4] So kommt es
etwa vor, daß viele zuerst erwählen, sich zu verheiraten,
was Mittel ist; und in zweiter Linie, Gott unserem Herrn
in der Ehe zu dienen, welcher Dienst für Gott Ziel ist. 172
Ebenso gibt es andere: Sie wollen zuerst Pfründen haben +16
und danach Gott in ihnen dienen. [5] Diese gehen also
nicht geradeaus zu Gott, sondern sie wollen, daß Gott 154
geradeaus zu ihren ungeordneten Anhänglichkeiten 1, 21, 342
kommt; und sie machen folglich aus dem Ziel ein Mittel
und aus dem Mittel ein Ziel. Sie nehmen also, was sie
als erstes hätten nehmen sollen, zuletzt. [6] Denn zuerst
müssen wir uns als Gegenstand setzen, Gott dienen zu
wollen, was das (42) Ziel ist; und in zweiter Linie, eine
Pfründe zu nehmen oder mich zu verheiraten, wenn es
angebrachter für mich ist, was das Mittel für das Ziel ist.
[7] So darf mich nichts bewegen, diese Mittel zu nehmen 153
oder mich ihrer zu berauben, außer allein der Dienst und
Lobpreis für Gott unseren Herrn und das ewige Heil +1
meiner Seele.

---

(42) Wahrscheinlich von Ignatius eigenhändig eingefügter Artikel.

170 UM KENNTNIS ZU ERLANGEN, ÜBER WELCHE DINGE MAN EINE WAHL TREFFEN SOLL, UND ENTHÄLT IN SICH VIER PUNKTE UND EINE BEMERKUNG

[2] DER ERSTE PUNKT: Es ist notwendig, daß alle Dinge,
über die wir eine Wahl treffen wollen, indifferent oder 23, 157, 166
in sich gut seien und daß sie innerhalb der hierarchischen
heiligen Mutter Kirche Kriegsdienst leisten, nicht aber 177, 351, 353, 365
schlecht noch ihr widerstreitend seien.

171 ZWEITENS:

- Es gibt die einen Dinge, die unter unveränderbare Wahl fallen, wie es etwa Priestertum, Ehe *usw.* sind.
- [2] Es gibt andere Dinge, die unter veränderbare Wahl
fallen, wie es etwa sind: Pfründen nehmen oder sie +16
lassen, zeitliche Güter nehmen oder sie abweisen.

172 DRITTENS: Bei der unveränderbaren Wahl, wenn man
bereits einmal eine Wahl getroffen hat, gibt es nichts
mehr zu wählen, weil man die Bindung nicht lösen kann; 23
wie es etwa Ehe, Priestertum *usw.* ist. [2] Es ist nur darauf 169
zu schauen, wenn man die Wahl nicht gebührender- und 150
geordneterweise ohne ungeordnete Anhänglichkeiten getroffen hat, daß man bereut und sich bemüht, in seiner Wahl ein gutes Leben zu führen. [3] Aber von einer solchen Wahl scheint es nicht, daß sie eine göttliche Berufung ist (43), weil sie eine ungeordnete und schiefe Wahl ist; wie ja viele darin irren, indem sie aus einer schiefen oder schlechten Wahl eine göttliche (44) Berufung machen. [4] Denn jede göttliche Berufung ist immer
rein und lauter, ohne Beimischung des Fleisches oder 46; 97, 173
einer anderen ungeordneten Anhänglichkeit (45). 16, 21, 169

---

(43) Von Ignatius korrigiert: *[no] pareçe que sea vocación diuina* für *[no] podemos dezir que fuese uocatión* (= können wir nicht sagen, daß sie Berufung sei).

(44) Einfügung von Ignatius: *diuina*.

(45) Man erkennt eine göttliche Berufung daran, daß man eine Aufgabe im Dienst für andere, zu der man geeignet ist, aus

173 VIERTENS: Wenn jemand eine Wahl gebührender- und geordneterweise über Dinge getroffen hat, die unter veränderbarer Wahl stehen, und dabei nicht zu Fleisch noch 63, 97, 172
Welt gelangt, [2] so gibt es keinen Grund, wozu er von neuem eine Wahl treffen soll. Sich vielmehr in jener 318
vervollkommnen, so sehr man kann.

174 ZU BEACHTEN IST: Wenn diese veränderbare Wahl nicht als aufrichtige und gut geordnete getroffen wurde, [2] dann ist es nützlich, daß die Wahl nun gebührenderweise 150
trifft, wer den Wunsch hätte, daß von ihm beachtliche und Gott unserem Herrn sehr wohlgefällige Früchte hervorgehen.

175 DREI ZEITEN, UM IN EINER JEDEN VON IHNEN EINE GESUNDE UND GUTE WAHL ZU TREFFEN

[2] DIE ERSTE ZEIT IST: Wann Gott unser Herr den Willen so bewegt und anzieht, daß diese fromme Seele dem 15, 316, 330, 336
Gezeigten folgt, ohne zu zweifeln noch zweifeln zu 311
können; [3] so wie es der heilige Paulus und der heilige Matthäus getan haben, als sie Christus unserem Herrn 275
nachfolgten.

---

der Haltung des Glaubens und mit dieser Aufgabe gemäßen Motiven zu wählen vermag, die es ermöglichen, ihr auch in Schwierigkeiten treu zu bleiben. Würde jemand zum Beispiel Arzt werden wollen, um vor allem viel Geld zu verdienen, dann wäre dies kein dem Arztberuf innerlich gemäßes Motiv, wie den Kranken helfen und der Gesundheit der Menschen dienen zu wollen. Jemand kann eine Berufung zu mehreren verschiedenen Aufgaben erfahren, die alle in gleicher Weise zur Ehre Gottes sind, aber nur alternativ verwirklicht werden können; die tatsächliche Berufung geschieht genau so, daß man eine von ihnen mit ihr gemäßen Motiven tatsächlich auswählt (n. 180). Ähnlich wie der einzelne Strich bei einer Zeichnung steht eine solche Entscheidung oft im Kontext einer Reihe von vorausgegangenen Entscheidungen, denen man in ihr treu bleibt.

176 DIE ZWEITE: Wann man genug Klarheit und Erkenntnis 139, 313
gewinnt aus Erfahrung von Tröstungen und Trostlosig- 6, 89, +316f
keiten und aus Erfahrung der Unterscheidung verschie- +328
dener Geister.

177 DIE DRITTE ZEIT ist ruhig, indem man zuerst erwägt,
wofür der Mensch geboren ist, nämlich, um Gott unse-
ren Herrn zu loben und die eigene Seele zu retten. [2] Und +22
indem man dies wünscht, erwählt man als Mittel ein +169
Leben oder einen Stand innerhalb der Grenzen der Kir- 170, 351, 353, 365
che, um im Dienst für seinen Herrn und bei der Rettung
seiner Seele Hilfe zu erlangen. [3] Ich sagte »ruhige Zeit«:
wann die Seele nicht von verschiedenen Geistern getrie- +328
ben wird und ihre natürlichen Fähigkeiten frei und ruhig 20, 320
gebraucht.

178 Wenn man in der ersten oder zweiten Zeit keine Wahl
trifft, folgen in bezug auf diese dritte Zeit zwei Weisen,
sie zu treffen.

[2] DIE ERSTE WEISE,
EINE GESUNDE UND GUTE WAHL ZU TREFFEN,
ENTHÄLT IN SICH SECHS PUNKTE

[3] DER ERSTE PUNKT IST: Die Sache vor mich stellen,
über die ich eine Wahl treffen will, etwa ein Amt oder
eine Pfründe zum Nehmen oder Lassen; oder über wel- +16
che andere Sache immer, die in veränderbare Wahl fällt.

179 ZWEITENS: Es ist nötig, als Gegenstand das Ziel zu 23, 169, 189
haben, für das ich geschaffen bin, das ist: um Gott unse-
ren Herrn zu loben und meine Seele zu retten. [2] Und ich +22
muß mich somit indifferent finden, ohne irgendeine un- 15
geordnete Anhänglichkeit, so daß ich nicht dazu mehr +21
geneigt bin noch danach verlange, die vorgelegte Sache
zu nehmen, als sie zu lassen, noch mehr dazu, sie zu las-
sen, als sie zu nehmen, [3] sondern mich wie in der Mitte +84
einer Waage finde, um dem zu folgen, wovon ich ver-
spürte, daß es mehr zu Ehre und Lobpreis Gottes unse-
res Herrn und zur Rettung meiner Seele ist.

180 DRITTENS: Gott unseren Herrn bitten, er wolle meinen

Willen bewegen und das in meine Seele legen, was ich 15
in bezug auf die vorgelegte Sache tun soll, das mehr sein
Lobpreis und seine Ehre sei, [2] indem ich gut und getreu 155; 2, 182;
mit meinem Verstand nachdenke und entsprechend sei- 5
nem heiligsten und wohlgefälligen Willen wähle.

181 VIERTENS: Erwägen, indem ich nachdenke, wieviele
Vorteile oder Gewinne für den alleinigen Lobpreis Got- 46, 169
tes unseres Herrn und das Heil meiner Seele sich für +1
mich ergeben, wenn ich das vorgelegte Amt oder die
Pfründe habe; [2] und umgekehrt ebenso die Nachteile und +16
Gefahren erwägen, die im Haben liegen. [3] Wiederum das gleiche im zweiten Teil tun, nämlich die Vorteile und Gewinne im Nichthaben anschauen; und ebenso umgekehrt die Nachteile und Gefahren in demselben Nichthaben.

182 FÜNFTENS: Nachdem ich so die vorgelegte Sache durchgegangen bin und nach allen Seiten über sie nachgedacht
habe, schauen, wohin sich die Vernunft mehr neigt. 155, 180, 314
[2] Und so soll man nach der größeren Vernunftregung 217
und nicht nach irgendeiner sinnlichen Regung die Entscheidung über die vorgelegte Sache treffen.

183 SECHSTENS: Nachdem diese Wahl oder Entscheidung getroffen ist, soll derjenige, der diese getroffen hat, mit großem Eifer zum Gebet vor Gott unseren Herrn gehen
[2] und ihm diese Wahl anbieten, damit seine Majestät sie 188
annehmen und bestätigen wolle, wenn es ihr größerer Dienst und Lobpreis ist.

184 DIE ZWEITE WEISE,
EINE GESUNDE UND GUTE WAHL ZU TREFFEN,
ENTHÄLT IN SICH VIER REGELN UND EINE BEMERKUNG

[2] DIE ERSTE IST: Jene Liebe, die mich bewegt und diese 15, 22, 54, 65, 150,
Sache erwählen läßt, soll von oben herabsteigen, von der 167, 184, 224, 230f,
Liebe Gottes. [3] Wer wählt, soll also zuerst in sich ver- 234, 289, 306, 311,
spüren, daß das Mehr oder Weniger jener Liebe, die er 316f, 320, 322, 330,
zu der Sache hat, die er erwählt, allein um seines Schöp- 338, 369f; 237; 23, 97;
fers und Herrn willen ist. 16, 46, 155; +20

185 DIE ZWEITE: Einen Menschen anschauen, den ich nie 339
gesehen noch gekannt habe, und, indem ich selbst[46]
seine ganze Vollkommenheit wünsche, erwägen, was ich
selbst ihm sagen würde, das er zu größerer Ehre Gottes
unseres Herrn und zu größerer Vollkommenheit seiner
Seele tun und erwählen solle. [2] Und indem ich selbst es 53, 106
ebenso mache, die Regel einhalten, die ich für den anderen aufstelle.

186 DIE DRITTE: Wie als stünde ich in Todesnähe, die Form 186, 340
und das Maß erwägen, die ich dann in der Weise der gegenwärtigen Wahl eingehalten haben wollte. Und indem ich mich nach jener richte, soll ich in allem meinen Entschluß treffen.

187 DIE VIERTE: Indem ich schaue und erwäge, wie ich mich
am Tag des Gerichts finden werde, bedenken, wie ich 78, 341
mich dann in bezug auf die gegenwärtige Sache entschieden haben[47] wollte. [2] Und die Regel, die ich dann eingehalten haben wollte, jetzt nehmen, auf daß ich mich dann mit vollem Gefallen und Freude finde.

188 BEMERKUNG: Nachdem ich die obengenannten Regeln
für mein Heil und meine ewige Ruhe übernommen habe, +1
werde ich meine Wahl und mein Anerbieten an Gott 183
unseren Herrn machen, entsprechend dem sechsten Punkt der ersten Weise, eine Wahl zu treffen.

189 UM DAS EIGENE LEBEN UND DEN EIGENEN STAND ZU BESSERN UND ZU REFORMIEREN

[2] Zu beachten ist: Für solche, die in eine Würde gestellt sind oder in die Ehe – mögen sie großen Überfluß an den zeitlichen Gütern haben oder nicht –, [3] wo sie keinen Raum oder keinen sehr bereiten Willen dazu haben, eine
Wahl über die Dinge zu treffen, die unter veränderbare 135, 163f, 169

(46) Wahrscheinlich von Ignatius eingefügtes *yo*, das im Deutschen einem betonten »ich« entspricht.

(47) Ignatius hat das sonst fehlende Hilfsverb nachträglich eingefügt: *aber*.

Wahl fallen, [4] ist es sehr nützlich, anstatt daß sie eine
Wahl treffen, ihnen eine Form und Weise anzugeben,
das eigene Leben und den Stand eines jeden von ihnen
zu bessern und zu reformieren, [5] nämlich indem sie ihr 343f
Geschaffensein, ihr Leben und ihren Stand zu Ehre und
Lobpreis Gottes unseres Herrn und zu Rettung ihrer
eigenen Seele setzen. [6] Um zu diesem Ziel zu kommen 23, 169, 179
und zu gelangen, muß einer viel durch die Übungen und
Weisen zu wählen, wie es erläutert worden ist, erwägen
und überdenken,

- [7] ein wie großes Haus und Gesinde
  - er haben,
  - wie er sie lenken und leiten,
  - wie er sie mit Wort und mit Beispiel unterweisen soll;
- [8] ebenso über sein Vermögen,
  - wieviel davon er für sein Gesinde und Haus nehmen soll und
  - wieviel davon, um es an Arme und an andere fromme Werke zu verteilen,

[9] indem er dabei nichts anderes will und sucht als in
allem und durch alles größeren Lobpreis und Ruhm
Gottes, unseres Herrn. [10] Denn jeder bedenke, daß er in
allen geistlichen Dingen soviel Nutzen haben wird, als er
aus seiner Eigenliebe, seinem Eigenwillen und Eigen- 16
interesse herausginge.

DRITTE WOCHE 4

190 ERSTER TAG:

DIE ERSTE BETRACHTUNG UM MITTERNACHT
IST:
WIE CHRISTUS UNSER HERR
VON BETANIEN NACH JERUSALEM GING,
ZUM LETZTEN ABENDMAHL
EINSCHLIESSLICH (n. 289);
UND SIE ENTHÄLT IN SICH
DAS VORBEREITUNGSGEBET,
DREI HINFÜHRUNGEN,
SECHS PUNKTE UND EIN GESPRÄCH

[2] Das gewohnte VORBEREITUNGSGEBET. +46

191 DIE ERSTE HINFÜHRUNG IST: Die Geschichte heranziehen, die hier ist: Wie Christus unser Herr von Betanien aus zwei Jünger nach Jerusalem sandte, das Abendmahl zu bereiten, und danach selbst mit den anderen Jüngern dazu hinging; [2] und wie er nach dem Essen des Paschalamms und dem Abendessen ihnen die Füße wusch und seinen Jüngern seinen heiligsten Leib und sein kostbares Blut gab [3] und ihnen eine Predigt hielt, nachdem Judas gegangen war, seinen Herrn zu verkaufen. +2 209, 289

192 DIE ZWEITE: Zusammenstellung, indem man den Raum sieht. Hier wird dies sein: Den Weg von Betanien aus nach Jerusalem erwägen, ob breit, ob eng, ob eben *usw.* [2] Ebenso den Raum des Abendmahls, ob groß, ob klein, ob in der einen Weise oder ob in einer anderen. +47 112, 202

193 DIE DRITTE: Das erbitten, was ich will. Hier wird dies sein: Schmerz, Verspüren und Verwirrung, weil der Herr wegen meiner Sünden zum Leiden geht. 25, 48, 65, 104,152, 203, 221 206

194 DER ERSTE PUNKT IST: Die Personen des Abendmahls sehen. Und indem ich mich auf mich selbst zurückbesinne, mich bemühen, irgendeinen Nutzen aus ihnen zu ziehen. 108-108, 214 +106

[2] DER ZWEITE: Hören, was sie sprechen. Und ebenso irgendeinen Nutzen daraus ziehen.

[3] DER DRITTE: Schauen, was sie tun. Und irgendeinen Nutzen ziehen.

195 DER VIERTE: Erwägen, was Christus unser Herr in seiner Menschheit (48) leidet oder leiden will, je nach der 295
Begebenheit, die man betrachtet. [2] Und hier mit viel Kraft beginnen und mich anstrengen, um Schmerz zu 203, 206
empfinden, traurig zu sein und zu weinen; und genauso 48
mich durch die anderen Punkte mühen, die folgen.

196 DER FÜNFTE: Erwägen, wie sich die Gottheit verbirgt, 223, 365
nämlich wie sie ihre Feinde zerstören könnte und es 95, 138, 140, 201,
nicht tut; und wie sie die heiligste Menschheit so aufs 278, 291, 324; 295
grausamste leiden läßt.

197 DER SECHSTE: Erwägen, wie er alles dies für meine Sün- 53, 104, 116, 203
den leidet, *usw.*; und was ich selbst für ihn tun und leiden muß.

198 Mit einem GESPRÄCH zu Christus unserem Herrn enden und am Schluß mit einem *Vaterunser.*

199 ZU BEACHTEN IST, wie vorher und teilweise erläutert
worden ist: In den Gesprächen müssen wir je nach dem 54, 61, 109, 117, 126
zugrundeliegenden Stoff uns aussprechen und bitten;
[2] nämlich

- je nachdem ich mich versucht oder getröstet finde und 228; +142; +316
- je nachdem ich die eine Tugend oder eine andere zu haben wünsche;
- je nachdem ich über mich in der einen oder in der anderen Richtung verfügen will;
- je nachdem ich Schmerz oder Freude über die Sache empfinden will, die ich betrachte;

[3] überhaupt, indem ich um das bitte, was ich wirksamer in bezug auf einige besondere Dinge wünsche. [4] Und auf

---

(48) Von Ignatius korrigiert aus einem ursprünglichen *lo que la humanidad de xpõ nrõ señor padesce* (= was die Menschheit Christi unseres Herrn leidet) zu *lo que xrõ nrõ señor padesce en la humanidad.*

diese Weise kann man ein einziges Gespräch zu Christus +53, +62
unserem Herrn halten; oder wenn einen der Stoff oder die Andacht bewegt, kann man drei Gespräche halten, eines zur Mutter, ein anderes zum Sohn, ein anderes 63, 147, 156
zum Vater, [5] in derselben Form, die in der zweiten Woche erklärt wurde in der Besinnung von den Menschen- 164
paaren mit der Bemerkung, die auf die Menschenpaare 168
folgt.

200 DIE ZWEITE BETRACHTUNG AM MORGEN SOLL VOM ABENDMAHL AN ZUM GARTEN *EINSCHLIESSLICH* SEIN

[2] Das gewohnte VORBEREITUNGSGEBET. +46

201 DIE ERSTE HINFÜHRUNG ist die Geschichte. Und hier +2
wird dies sein: Wie Christus unser Herr mit seinen elf Jüngern vom Berg Zion her, wo er das Abendmahl ge- 289
halten hatte, zum Tal Joschafat hinabstieg [2] und die acht 290
in einem Teil des Tals und die drei in einem Teil des Gartens zurückließ; [3] und indem er sich in das Gebet begibt, schwitzt er Schweiß wie Blutstropfen (49); [4] und nachdem er dreimal zum Vater betete und seine drei Jünger aufweckte und nachdem bei seiner Stimme die Fein- 291; +196
de stürzten und Judas ihm den Friedensgruß gab [5] und Petrus dem Malchus das Ohr abhieb und Christus es ihm wieder an seine Stelle setzte [6] und er wie ein Übeltäter gefangengenommen wurde, führen sie ihn talab und danach bergauf nach dem Haus des Hannas. 208

202 DIE ZWEITE IST: Den Raum sehen. Hier wird dies sein: Den Weg vom Berg Zion zum Tal Joschafat erwägen 112, 192
und ebenso den Garten, ob breit, ob lang, ob in einer Weise, ob in einer anderen.

203 DIE DRITTE IST: Das erbitten, was ich will, dasjenige, 25, 48, 65,
was eigentlich beim Leiden zu erbitten ist: Schmerz mit 104, 152, 193, 221; 195
dem schmerzerfüllten Christus, Zerbrochenheit mit dem 206, 316

---

(49) Von Ignatius korrigiert aus *simile a sudor sanguíneo* (= *ähnlich* Blutschweiß) in *como gotas de sangre*.

zerbrochenen Christus, Tränen, innere Qual über die so +316
große Qual, die Christus für mich erduldet hat. 53, 116, 197

204 ERSTE BEMERKUNG: In dieser zweiten Betrachtung soll man im Anschluß an das Vorbereitungsgebet und die bereits genannten drei Hinführungen dieselbe Form des Vorangehens durch die Punkte und das Gespräch einhalten, die man bei der ersten Betrachtung des Abend- 194-198
mahls eingehalten hat. [2] Und um die Stunde der Messe +20
und der Vesper sollen zwei Wiederholungen über die 72, 128, 133, 227
erste und zweite Betrachtung gehalten werden; und danach soll man vor dem Abendessen die Sinne auf die +121
zwei obengenannten Betrachtungen heranziehen. [3] Dabei stellt man immer das Vorbereitungsgebet voran und die +46
drei Hinführungen je nach dem zugrundeliegenden Stoff, in der gleichen Form, die in der zweiten Woche genannt 62, 119
und erläutert worden ist.

205 ZWEITE BEMERKUNG: Je nachdem das Alter, die Ver- 18, 72, 129, 133
fassung und das Temperament demjenigen hilft, der sich übt, soll er jeden Tag die fünf Übungen oder weniger machen.

206 DRITTE BEMERKUNG: In dieser dritten Woche sollen zum Teil der zweite und der sechste Zusatz geändert 73-85, 130
werden:

- [2] Der zweite soll sein: Gleich beim Aufwachen vor +74
mich stellen, wohin und wozu ich mich begebe, indem ich ein wenig die Betrachtung zusammenfasse, die ich halten will, je nachdem das Geheimnis wäre; [3] ich strenge mich an, während ich mich erhebe und ankleide, traurig zu werden und Schmerz zu empfinden 195, 203
über soviel Schmerz und soviel Leiden Christi, unseres Herrn.
- [4] Der sechste soll geändert werden, indem ich mich nicht darum bemühe, frohe, wenngleich gute und hei- 127
lige Gedanken herbeizubringen, wie es etwa solche über Auferstehung und Herrlichkeit sind, sondern 78
indem ich mich selbst eher in Schmerz und Qual und Zerbrochenheit versetze, [5] indem ich die Mühen,

Plagen und Schmerzen Christi in häufiges Gedächtnis 48, 193
bringe, die er von dem Zeitpunkt seiner Geburt an bis 116
zu dem Geheimnis des Leidens erduldet hat, bei dem ich mich gegenwärtig befinde.

207 VIERTE BEMERKUNG: Die besondere Erforschung über 6, 77, 90, 160
die gegenwärtigen Übungen und Zusätze soll ebenso ge- +73
halten werden, wie sie in der vergangenen Woche gehalten wurde.

208 DER ZWEITE TAG:

- Um Mitternacht soll die Betrachtung sein: Vom Garten an zum Haus des Hannas *einschließlich* (n. 291).
- Und am Morgen: Vom Haus des Hannas zum Haus 201
  des Kajafas *einschließlich* (n. 292).
- [2] Und danach die beiden Wiederholungen und das 204
  Heranziehen der Sinne, gemäß dem, was bereits ge- +121
  sagt worden ist.

[3] DER DRITTE TAG:

- Um Mitternacht: Vom Haus des Kajafas zu Pilatus *einschließlich* (n. 293).
- Und am Morgen: Von Pilatus zu Herodes *einschließlich* (n. 294).
- [4] Und danach die Wiederholungen und die Sinne in +121
  derselben Form, wie es schon gesagt worden ist.

[5] DER VIERTE TAG:

- Um Mitternacht: Von Herodes zu Pilatus (n. 295), wobei man bis zur Hälfte der Geheimnisse vom selben Haus des Pilatus vornimmt und betrachtet.
- [6] Und danach in der Übung am Morgen die übrigen Geheimnisse, die vom selben Haus verblieben sind.
- Und die Wiederholungen und die Sinne, wie es gesagt +121
  worden ist.

[7] DER FÜNFTE TAG:

- Um Mitternacht: Vom Haus des Pilatus bis zum Gekreuzigtwerden (n. 296).

- Und am Morgen: Von seiner Erhöhung am Kreuz, bis er den Geist hingab (n. 297). +53
- Danach die beiden Wiederholungen und die Sinne. +121

[8] DER SECHSTE TAG:
- Um Mitternacht: Vom Kreuz an, als man ihn abnahm, bis zum Grabmal *ausschließlich* (n. 298). +53
- Und am Morgen: Vom Grabmal an *einschließlich* bis zum Haus, wohin unsere Herrin ging, nachdem ihr Sohn begraben war.

[9] DER SIEBENTE TAG:
- Betrachtung des ganzen Leidens zusammen in der Übung um Mitternacht und am Morgen. 209
- [10] Und statt der beiden Wiederholungen und der Sinne an diesem ganzen Tag, so häufig man kann, erwägen, +121 164
  - wie der heiligste Leib Christi unseres Herrn losgelöst und abgesondert von der Seele blieb und wo und wie er begraben wurde; 298 47, 219
  - [11] ebenso die Einsamkeit unserer Herrin erwägen, mit soviel Schmerz und Plage; 297, 317
  - danach auf der anderen Seite die der Jünger.

209 ZU BEMERKEN IST: Wer sich beim Leiden mehr aufhalten will, soll in jeder Betrachtung weniger Geheimnisse nehmen, nämlich
- in der ersten Betrachtung nur das Abendmahl; 191, 289
- [2] in der zweiten das Füßewaschen;
- in der dritten, daß er ihnen das Sakrament gibt; +18
- in der vierten die Rede, die ihnen Christus hielt;

und genauso durch die anderen Betrachtungen und Geheimnisse.

[3] Ebenso nehme man nach der Beendigung des Leidens
- einen vollen Tag lang die Hälfte des ganzen Leidens; 208f
- und am zweiten Tag die andere Hälfte;
- und am dritten Tag das ganze Leiden.

[4] Wer umgekehrt beim Leiden mehr abkürzen will, nehme 4, 162, 226
- um Mitternacht das Abendmahl;
- am Morgen den Garten; 290

- um die Stunde der Messe das Haus des Hannas; +20; 292
- um die Stunde der Vesper das Haus des Kajafas; 293
- anstelle der Stunde vor dem Abendessen das Haus des Pilatus.

[5] Er halte also keine Wiederholungen noch das Heranziehen der Sinne, sondern halte jeden Tag fünf verschiedene +121
ne Übungen und in einer jeden Übung ein verschiedenes Geheimnis Christi, unseres Herrn. [6] Und nachdem er so das ganze Leiden beendet hat, kann er einen weiteren Tag das ganze Leiden zusammen vornehmen, in einer oder in verschiedenen Übungen, wie es ihm mehr scheint, er werde für sich Nutzen ziehen können. 76

210 REGELN, UM SICH FÜR KÜNFTIG BEIM ESSEN ZU ORDNEN

[2] DIE ERSTE REGEL IST: Sich vom Brot zu enthalten ist 229
weniger angebracht, weil es keine Speise ist, über der der Appetit so sehr ungeordnet zu werden pflegt oder zu 217
der die Versuchung so nachdrücklich ist wie zu den anderen Speisen.

211 DIE ZWEITE: In bezug auf das Trinken scheint die Enthaltsamkeit vorteilhafter als in bezug auf das Brotessen zu sein. [2] Deshalb muß man sehr schauen,
- was Nutzen bewirkt, um es zuzulassen,
- und was Schaden bewirkt, um es abzuweisen. 313

212 DIE DRITTE: In bezug auf die Speisen muß man die größte und vollständigste Enthaltsamkeit einhalten, weil in dieser Hinsicht sowohl der Appetit zum Ungeordnetwerden als auch die Versuchung zum Verleiten rascher bereit sind. [2] Und so kann man die Enthaltsamkeit bei den Speisen, um Unordnung zu meiden, auf zwei Weisen einhalten:
- die eine: indem man sich daran gewöhnt, grobe Speisen zu essen;
- die andere: wenn feine, in geringer Menge.

213 DIE VIERTE: Wenn er sich davor hütet, in eine Krankheit 83
zu fallen, wird einer, je mehr er vom Angebrachten
wegnähme, aus zwei Gründen desto rascher die Mitte er- +84
reichen, die er in seinem Essen und Trinken einhalten
muß:

- [2] Der erste: Weil er, indem er sich so hilft und ein-
stellt, oft mehr die inneren Erkenntnisse, Tröstungen +316
und geistlichen Eingebungen verspüren wird, damit
sich ihm die Mitte zeige, die für ihn angebracht ist. 89
- [3] Der zweite: Wenn der Betreffende sich in dieser
Enthaltsamkeit sieht, und nicht mit so großer leibli-
cher Kraft und Verfassung für die geistlichen Übun- 129
gen, wird er leicht dazu kommen, zu beurteilen, was
mehr zu seinem leiblichen Unterhalt angebracht ist.

214 DIE FÜNFTE: Während der Betreffende ißt, erwäge er
etwa, daß er Christus unseren Herrn mit seinen Aposteln 194
essen sieht und wie er trinkt und wie er schaut und wie
er spricht. Und er bemühe sich, ihn nachzuahmen. [2] Der 109, 139, 248
hauptsächliche Teil des Verstandes soll sich also mit der
Erwägung unseres Herrn befassen und der kleinere mit
dem leiblichen Unterhalt, [3] damit man so mehr Gleich-
maß und Ordnung gewinne, wie man sich verhalten und
leiten soll.

215 DIE SECHSTE: Ein andermal kann er, während er ißt,
eine andere Erwägung vornehmen, entweder aus dem
Leben von Heiligen oder aus irgendeiner frommen Be- 100, 310
trachtung oder von einer geistlichen Angelegenheit, die
er auszuführen hat. [2] Denn indem er auf diese Sache
aufmerksam ist, wird er weniger Vergnügen und Ver-
spüren an der leiblichen Speise gewinnen.

216 DIE SIEBENTE: Er hüte sich vor allem davor, daß nicht
sein ganzes Herz auf das gerichtet sei, was er ißt, und
daß er nicht beim Essen wegen des Appetits hastig vor-
gehe. [2] Er sei vielmehr Herr über sich, sowohl in der 21, 87
Weise zu essen wie in der Menge, die er ißt.

217 DIE ACHTE: Um Unordnung zu entfernen, ist es sehr
nützlich, nach dem Mittag- oder nach dem Abendessen

oder in einer anderen Stunde, in der man keinen Appetit 210
zum Essen verspürt, [2] für das kommende Mittag- oder
Abendessen und so *weiterhin* jeden Tag bei sich die
Menge zu bestimmen, die zu essen angebracht ist. [3] Und 182
über sie gehe man aus keinem Appetit und keiner Ver-
suchung hinaus, sondern um allen ungeordneten Appetit 13, 16, 97, 157, 319,
und alle Versuchung des Feindes mehr zu besiegen, esse 325, 351; 21; +136
man, wenn man versucht wird, mehr zu essen, eher
weniger.

VIERTE WOCHE

218 DIE ERSTE BETRACHTUNG, WIE CHRISTUS UNSER HERR UNSERER HERRIN ERSCHIEN (n. 299)

[2] Das gewohnte VORBEREITUNGSGEBET. +46

219 DIE ERSTE HINFÜHRUNG ist die Geschichte, die hier ist: +2
Wie, nachdem Christus am Kreuz aushauchte und der +53
Leib von der Seele getrennt blieb und die Gottheit immer 47; 208f
mit ihm vereint, [2] die selige Seele in die Unterwelt hin-
abstieg, ebenfalls mit der Gottheit vereint; und von dort
holte sie die gerechten Seelen heraus und kam zum 311
Grab; und auferstanden erschien er in Leib und Seele
seiner gebenedeiten Mutter. 263, 273

220 DIE ZWEITE: Zusammenstellung, indem man den Raum +47
sieht. Hier wird dies sein: Die Anordnung des heiligen
Grabes sehen und den Ort oder das Haus unserer Herrin, 103
indem ich dessen Teile im einzelnen anschaue; ebenso
das Zimmer, den Betraum *usw.*

221 DIE DRITTE: Das erbitten, was ich will. Und hier wird +25
dies sein: Gnade erbitten, um fröhlich zu sein und mich 78, 229
innig zu freuen über so große Herrlichkeit und Freude
Christi unseres Herrn.

222 DER ERSTE, ZWEITE UND DRITTE PUNKT seien dieselben
gewohnten, die wir beim Abendmahl Christi unseres 194
Herrn hatten.

223 DER VIERTE: Erwägen, wie die Gottheit, die sich im 124
Leiden zu verbergen schien, nun so wunderbar in der 196, 295, 365
heiligsten Auferstehung durch deren wirkliche und hei- 312
ligste Wirkungen erscheint und sich zeigt.

224 DER FÜNFTE: Das Amt zu trösten anschauen, das Chri- +316
stus unser Herr bringt, und dabei vergleichen, wie
Freunde einander zu trösten pflegen (50). 54, 231, 301

---

(50) Diese Formulierung ist wohl die am meisten bezeichnende

225 GESPRÄCH: Mit einem Gespräch oder Gesprächen en- +53, +62
den, gemäß dem zugrundeliegenden Stoff. Und ein *Va-
terunser.*

226 ERSTE BEMERKUNG: In den folgenden Betrachtungen
gehe man durch alle Geheimnisse der Auferstehung auf 299–312
die Weise, die unten folgt, bis zur Himmelfahrt *ein-
schließlich* voran, [2] indem man in dem übrigen während
der ganzen Auferstehungswoche die gleiche Form und
Weise durchführt und einhält, die man in der ganzen
Leidenswoche eingehalten hat. [3] Man richte sich also
während dieser ersten Betrachtung, was die Hinführun-
gen angeht, nach dem zugrundeliegenden Stoff; [4] und
was die fünf Punkte angeht, sollen es dieselben sein; und
die Zusätze, die unten stehen, seien dieselben. [5] Und so +73, 229
kann man sich in allem, was übrigbleibt, nach der Weise
der Leidenswoche richten, etwa in den Wiederholungen,
den fünf Sinnen, im Abkürzen oder Ausdehnen der Ge- +121; 4, 162, 209
heimnisse *usw.*

227 DIE ZWEITE BEMERKUNG: Gemeinhin ist es in dieser
vierten Woche angebrachter als in den drei anderen ver-
gangenen, vier Übungen zu halten und nicht fünf: 72, 129, 133, 204
- [2] die erste gleich nach dem Aufstehen am Morgen;
- die zweite um die Stunde der Messe oder vor dem +20
  Mittagessen anstelle der ersten Wiederholung;
- die dritte um die Stunde der Vesper anstelle der zwei-
  ten Wiederholung;
- [3] die vierte vor dem Abendessen, indem man die fünf
  Sinne auf die drei Übungen desselben Tages heran- +121
  zieht, indem man auf die hauptsächlicheren Teile
  merkt und bei ihnen und wo man größere Regungen 2, 62, 118, 242, 252
  und geistlichen Geschmack verspürt hat, innehält.

228 DIE DRITTE: Wiewohl in allen Betrachtungen soundso
viele Punkte nach bestimmter Anzahl gegeben wurden,
etwa drei oder fünf *usw.*, kann derjenige, der betrachtet,

---

für das den »Geistlichen Übungen« zugrundeliegende Men-
schenbild.

mehr oder weniger Punkte aufstellen, wie er sich besser 199
findet. [2] Und dafür ist es sehr nützlich, bevor man in die Betrachtung eintritt, die Punkte zu mutmaßen und festzulegen, die man in bestimmter Anzahl zu nehmen hat.

229 VIERTE BEMERKUNG: In dieser vierten Woche sind bei
allen zehn Zusätzen der zweite, der sechste, der siebente +73
und der zehnte zu ändern:

- [2] Der zweite soll sein: Gleich beim Aufwachen die +74
Betrachtung, die ich zu halten habe, vor mich stellen,
indem ich danach verlangen und an so großer Freude 48, 221
und Fröhlichkeit Christi unseres Herrn froh sein will.
- [3] Der sechste: Dinge ins Gedächtnis bringen und bedenken, die zu Gefallen, Fröhlichkeit und geistlicher 78
Freude bewegen, etwa zur Herrlichkeit gehörende.
- [4] Der siebente: Helligkeit oder Vorteile der Tempera- 79
tur benutzen, etwa im Sommer Frische und im Winter Sonne oder Wärme, soweit die Seele denkt oder vermutet, daß es ihr helfen kann, um sich in ihrem 23
Schöpfer und Erlöser zu erfreuen. +20
- [5] Der zehnte: Statt der Buße schaue man auf die Mä- 82, 130
ßigkeit und alle Mitte, außer bei Fasten- und Absti- 83, 210; +84; 359
nenzgeboten, welche die Kirche gebietet; denn diese sind immer zu erfüllen, wenn kein gerechtes Hindernis besteht.

230 BETRACHTUNG,
UM LIEBE ZU ERLANGEN

[2] BEMERKUNG: Zuerst ist es angebracht, auf zwei Dinge zu achten:

- Das erste ist: Die Liebe muß mehr in die Werke als in die Worte gelegt werden. +184, 289; 367–369

231 – Das zweite: Die Liebe besteht in Mitteilung von beiden Seiten, nämlich darin, daß der Liebende dem Geliebten gibt und mitteilt, was er hat, oder von dem, was er hat oder kann; und genauso umgekehrt der Geliebte dem Liebenden. [2] Wenn also der eine Wissen hat, es dem geben, der es nicht hat; wenn Ehren; wenn Reichtümer; und genauso gegenseitig. + 184 23, 167

[3] Gewohntes Gebet. +46

232 ERSTE HINFÜHRUNG IST: Zusammenstellung, die hier ist: +47
Sehen, wie ich vor Gott unserem Herrn stehe, vor den 74, 151
Engeln, vor den Heiligen, die für mich eintreten. 58, 60, 98

233 DIE ZWEITE: Um das bitten, was ich will. Hier wird dies
sein: Um innere Erkenntnis von soviel empfangenem 37, 104, 370
Guten bitten, damit ich, indem ich es gänzlich anerkenne, in allem seine göttliche Majestät lieben und ihr dienen kann.

234 DER ERSTE PUNKT IST: Die empfangenen Wohltaten von 43
Schöpfung, Erlösung und besonderen Gaben ins Gedächtnis bringen, [2] indem ich mit vielem Verlangen wäge, wieviel Gott unser Herr für mich getan hat und wieviel er mir von dem gegeben hat, was er hat, und wie *weiterhin* derselbe Herr sich mir nach seiner göttlichen
Anordnung zu geben wünscht, sosehr er kann. [3] Und 15
hierauf mich auf mich selbst zurückbesinnen, indem ich +106
mit viel Recht und Gerechtigkeit erwäge, was ich von meiner Seite seiner göttlichen Majestät anbieten und geben muß, nämlich alle meine Dinge und mich selbst mit ihnen, wie einer, der mit vielem Verlangen anbietet:
[4] »Nehmt, Herr, und empfangt meine ganze Freiheit, 5, 98
mein Gedächtnis, meinen Verstand und meinen ganzen

Willen, all mein Haben und mein Besitzen. [5] **Ihr habt es** mir gegeben; euch, Herr, gebe ich es zurück. Alles ist 1, 91, 95, 180
euer, verfügt nach eurem ganzen Willen. Gebt mir eure 290, 324
Liebe und Gnade, denn diese genügt mir.« +184

235 DER ZWEITE: Schauen, wie Gott in den Geschöpfen 23, 39
wohnt:

- in den Elementen, indem er Sein gibt;
- in den Pflanzen, indem er belebt;
- in den Tieren, indem er wahrnehmen macht;
- in den Menschen, indem er Verstehen gibt;

[2] und so in mir,

- indem er mir Sein gibt;
- indem er beseelt;
- indem er wahrnehmen macht und
- indem er mich verstehen macht;
- ebenso (51) indem er einen Tempel aus mir macht, da ich nach dem Gleichnis und Bild seiner göttlichen Majestät geschaffen bin.

[3] Darüber wiederum auf die Weise, die im ersten Punkt genannt wurde, oder auf eine andere, die ich als besser verspürte, mich auf mich selbst zurückbesinnen. Auf die +106
gleiche Weise soll man es über jeden Punkt machen, der folgt.

236 DER DRITTE: Erwägen, wie Gott sich in allen geschaffe- 23
nen Dingen auf dem Angesicht der Erde für mich müht und arbeitet, *das heißt, sich in der Weise eines Arbeitenden verhält.* [2] So etwa in den Himmeln, Elementen, Pflanzen, Früchten, Herden *usw.*, indem er Sein gibt, erhält, belebt und wahrnehmen macht *usw.* Danach mich
auf mich selbst zurückbesinnen. +106

237 DER VIERTE: Schauen, wie alle Güter und Gaben von 20, 23, 184
oben herabsteigen, etwa meine bemessene Macht von 59
der höchsten und unendlichen von oben, und genauso
Gerechtigkeit, Güte, Freundlichkeit, Barmherzigkeit 61, 71

---

(51) Von Ignatius korrigiert für *entendiendo* (= verstehend) in *haziéndome entender; asimismo*.

usw.; so wie von der Sonne die Strahlen herabsteigen,
vom Quell die Wasser *usw.* [2] Danach enden, indem ich
mich auf mich selbst zurückbesinne, wie gesagt worden +106
ist.

Enden mit einem Gespräch und einem *Vaterunser*.

238 DREI WEISEN ZU BETEN, UND ZUERST ÜBER DIE GEBOTE 43, 365

[2] DIE ERSTE ART ZU BETEN IST: Bezüglich der Zehn
Gebote und der sieben Todsünden, der drei Seelenfähig- 18; +36, 242
keiten und der fünf leiblichen Sinne. [3] Diese Art zu be- 121; 45, 162
ten bedeutet mehr, eine Form, Weise und Übungen zu
geben, wie die Seele sich in ihnen bereite und Nutzen
ziehe und damit das Gebet wohlgefällig sei, als eine
Form oder irgendeine Weise des Betens selbst zu geben.

239 Erstens soll die Entsprechung zum zweiten Zusatz der 131, 250, 258
zweiten Woche (52) geschehen, nämlich: Bevor man in
das Gebet eintritt, lasse man den Geist ein wenig ruhig 74
werden, indem man sich setzt oder umhergeht, wie es
einem besser scheint. Dabei erwägen, wohin und wozu
ich mich begebe. [2] Und dieser selbe Zusatz soll am 244
Anfang aller Gebetsweisen gemacht werden.

240 EIN VORBEREITUNGSGEBET: Etwa Gott unseren Herrn +46; 43
um Gnade bitten, damit ich erkennen kann, worin ich in
bezug auf die Zehn Gebote gefehlt habe. [2] Und ebenso
um Gnade und Hilfe bitten, um mich fortan zu bessern,
indem ich deren vollkommenes Verständnis erbitte, um
sie besser einzuhalten und zu größerem Ruhm und Lob-
preis seiner göttlichen Majestät.

241 Für die erste Weise zu beten ist es angebracht, beim
ERSTEN GEBOT zu erwägen und zu bedenken, wie ich es
eingehalten und worin ich gefehlt habe, [2] indem ich als
Regel einhalte: für die Dauer, in der einer dreimal das 244; 75
Vaterunser und dreimal das *Ave Maria* betet. Und wenn

---

(52) Vgl. n. 131 und nn. 74f. (zweiter und dritter Zusatz).

ich in dieser Zeit Fehler von mir finde, für sie um Vergebung und Verzeihung bitten und ein *Vaterunser* beten. Und auf diese gleiche Weise soll man es bei einem jeden von allen Zehn Geboten machen.

242 ZU BEMERKEN IST: Wenn ein Mensch zum Bedenken eines Gebots kommt, bei dem er findet, daß er keinerlei Angewohnheit zu sündigen hat, ist es nicht nötig, daß er sich soviel Zeit aufhält. [2] Vielmehr je nachdem einer in sich findet, daß er mehr oder weniger bei jenem Gebot strauchelt, muß er sich genauso mehr oder weniger bei dessen Erwägung und Untersuchung aufhalten. [3] Und 227
das gleiche werde bei den Todsünden eingehalten. +36, 238, 244

243 ZWEITE BEMERKUNG: Nachdem das bereits genannte Nachdenken über alle Gebote beendet ist, klage ich mich 54
in ihnen an und bitte um Gnade und Hilfe, um mich fortan zu bessern. [2] Zu enden ist mit einem Gespräch zu 257
Gott unserem Herrn je nach dem zugrundeliegenden Stoff.

244 ZWEITENS ÜBER TODSÜNDEN

[2] In bezug auf die sieben Todsünden halte man nach dem +36
Zusatz das Vorbereitungsgebet auf die bereits genannte +46
Weise, [3] indem man nur ändert, daß hier der Stoff über die Sünden ist, die zu meiden sind; und vorher war er über die Gebote, die einzuhalten sind. [4] Und ebenso halte man die bereits genannte Ordnung und Regel und 241
das Gespräch ein.

245 Um besser die in den Todsünden begangenen Fehler zu +36
erkennen, schaue man auf ihre Gegensätze. Und so 16
nehme sich der Betreffende, um sie besser zu meiden, vor und bemühe sich mit heiligen Übungen darum, die ihnen entgegengesetzten sieben Tugenden zu erwerben und zu haben.

246 DRITTENS ÜBER DIE SEELENFÄHIGKEITEN 45, 50

[2] Bei den drei Seelenfähigkeiten halte man dieselbe Ordnung und Regel ein wie bei den Geboten; und man hält deren Zusatz, Vorbereitungsgebet und Gespräch. +46

247 VIERTENS ÜBER DIE FÜNF LEIBLICHEN SINNE 66–70, +121–125
[2] In bezug auf die fünf leiblichen Sinne soll man immer dieselbe Ordnung einhalten, während man ihren Stoff ändert.

248 BEMERKUNG: Wer im Gebrauch seiner Sinne Christus +121
unseren Herrn nachahmen will, empfehle sich im Vor- 109, 139, 214; +46
bereitungsgebet seiner göttlichen Majestät; und nach der Erwägung bei einem jeden Sinn bete er ein *Ave Maria* oder ein *Vaterunser*. [2] Und wer im Gebrauch der Sinne
unsere Herrin nachahmen will, empfehle sich im Vor- 63
bereitungsgebet ihr, damit sie ihm Gnade dazu von ihrem Sohn und Herrn erlange; und nach der Erwägung bei einem jeden Sinn bete er ein *Ave Maria*.

249 DIE ZWEITE WEISE ZU BETEN IST, INDEM MAN DIE BEDEUTUNG JEDES WORTES DES GEBETS BETRACHTET

250 Der gleiche ZUSATZ, der bei der ersten Gebetsweise 239
war, soll bei dieser zweiten sein.

251 DAS VORBEREITUNGSGEBET soll entsprechend der Person +46; 240, 258
gehalten werden, an die sich das Gebet richtet.

252 DIE ZWEITE WEISE ZU BETEN IST: Kniend oder sitzend, 1, 89
je nach der größeren Einstellung, in der er sich findet und ihn mehr Andacht begleitet, dabei die Augen geschlossen oder auf eine Stelle fixiert haltend, ohne mit ihnen hin- und herzugehen, soll der Betreffende sagen:
»Vater«. [2] Und er verweile bei der Erwägung dieses 2, 62, 118, 227
Wortes soviel Zeit, als er Bedeutungen, Vergleiche,
Geschmack und Tröstung in zu diesem Wort gehörigen +316
Erwägungen findet. [3] Und in der gleichen Weise mache er es bei jedem Wort des *Vaterunsers* oder eines beliebigen anderen Gebets, das er in dieser Weise beten wollte.

253 DIE ERSTE REGEL IST: Er soll in der bereits genannten Weise eine Stunde beim ganzen *Vaterunser* verweilen. Ist es beendet, soll er ein *Ave Maria*, *Credo*, *Seele* 63, 147, 258

Christi und *Salve Regina* mündlich oder geistig nach der gewohnten Weise beten.

254 DIE ZWEITE REGEL IST: Wenn der Betreffende, der das *Vaterunser* betrachtet, bei einem oder zwei Worten so guten Stoff zu denken und Geschmack und Trost findet, 2
[2] kümmere er sich nicht, weiterzugehen, auch wenn die 76
Stunde bei dem, was er findet, zu Ende geht. Und wenn sie beendet ist, soll er den Rest des *Vaterunsers* in der gewohnten Weise beten.

255 DIE DRITTE IST: Wenn man sich bei einem oder zwei Worten des *Vaterunsers* während einer ganzen Stunde 12f, 128
aufgehalten hat, soll man an einem anderen Tag, wenn man zum Gebet zurückkehren will, das obengenannte Wort oder die beiden Worte beten, wie man es gewohnt ist. [2] Und bei dem Wort, das unmittelbar folgt, beginne man zu betrachten, wie es in der zweiten Regel gesagt wurde.

256 ZU BEACHTEN IST: Ist das *Vaterunser* in einem oder in vielen Tagen beendet, soll man dasselbe mit dem *Ave Maria* machen und danach mit den anderen Gebeten. Man soll sich also durch einige Zeit immer in einem von 162
ihnen üben.

257 DIE ZWEITE BEMERKUNG IST: Nach Beendigung des Gebets soll man, indem man sich mit wenigen Worten an die Person wendet, zu der man gebetet hat, um die Tu- 243
genden oder Gnaden bitten, von denen man verspürt, daß man sie am meisten nötig hat.

258 DIE DRITTE WEISE ZU BETEN SOLL NACH RHYTHMUS SEIN

[2] Der ZUSATZ soll derselbe sein, der bei der ersten und 239, 250
zweiten Gebetsweise war.

[3] DAS VORBEREITUNGSGEBET soll wie bei der zweiten +46, 251
Gebetsweise sein.

[4] DIE DRITTE WEISE ZU BETEN IST: Bei einem jeden

Atemzug oder Luftholen soll man geistig beten, indem man ein Wort des *Vaterunsers* oder eines anderen Gebetstextes betet. Man soll also zwischen einem Atemzug und einem anderen nur ein Wort beten [5] und, solange die Zeit von einem Atemzug zum anderen dauert, hauptsäch- 260
lich auf die Bedeutung dieses Wortes schauen oder auf die Person, zu der man das Gebet spricht, oder auf die Niedrigkeit seiner selbst oder auf den Unterschied von so +16
großer Hoheit zu so großer eigener Niedrigkeit. [6] Und nach derselben Form und Regel soll man bei den anderen Worten des *Vaterunsers* vorangehen. Und die anderen Gebete, nämlich *Ave Maria*, *Seele Christi*, *Credo* 63, 147, 253
und *Salve Regina*, soll man beten, wie man gewohnt ist.

259 DIE ERSTE REGEL IST: Am anderen Tag oder zu einer anderen Stunde, in der man beten will, bete man das *Ave Maria* nach Rhythmus, und die anderen Gebete so wie gewohnt. Und genauso gehe man weiterhin durch die anderen voran.

260 DIE ZWEITE IST: Wer sich mehr im Gebet nach Rhythmus aufhalten wollte, kann alle obengenannten Gebete oder einen Teil von ihnen beten, indem er dieselbe Ordnung des Atemzugs nach Rhythmus durchführt, wie er- 258
läutert worden ist.

261 DIE GEHEIMNISSE DES LEBENS CHRISTI UNSERES HERRN 71, 91, 130, 135, 271

BEMERKUNG: [2] In allen folgenden Geheimnissen ist zu beachten, daß alle Worte, die in Klammern eingeschlossen stehen, aus dem Evangelium selbst sind, nicht aber, die außerhalb stehen (53). [3] Und bei jedem Geheimnis wird man zumeist drei Punkte finden, um mit größerer Leichtigkeit an ihnen sich zu besinnen und zu betrachten.

262 VON DER VERKÜNDIGUNG UNSERER HERRIN SCHREIBT DER HEILIGE LUKAS IM KAPITEL 1,26-38 (54) 106–108

[2] DER ERSTE PUNKT IST: Der heilige Engel Gabriel grüßte unsere Herrin und bedeutete ihr die Empfängnis Christi, unseres Herrn. [3] (Als der Engel eintrat, wo Maria war, grüßte er sie und sagte zu ihr: »Gott grüße dich, voll der Gnade! Du wirst in deinem Schoß empfangen und einen Sohn gebären.«)

[4] DER ZWEITE: Der Engel bestätigt, was er unserer Herrin gesagt hat, indem er die Empfängnis des heiligen Johannes des Täufers bedeutet und ihr sagt: (»Und schau, Elisabet, deine Verwandte, hat einen Sohn in ihrem Alter empfangen.«)

[5] DER DRITTE: Unsere Herrin antwortete dem Engel: (»Hier bin ich, die Magd des Herrn; es erfülle sich in mir nach deinem Wort!«)

---

(53) Bei den von Ignatius eingeklammerten Texten handelt es sich häufig, aber nicht immer, um Sätze in direkter Rede, die in unserer Übersetzung durch Anführungszeichen angezeigt wird. Der Unterschied der Bedeutung der Klammern von der Funktion der Anführungszeichen wird zum Beispiel im ersten Punkt von n. 262 sichtbar. Ignatius hat auch nicht alle von ihm wörtlich aus der Heiligen Schrift angeführten Texte tatsächlich durch Einklammerung hervorgehoben; vgl. nn. 287, 289, 297. Das Buch der »Geistlichen Übungen« hat in dieser Hinsicht keine wissenschaftlichen Ambitionen.

(54) Im spanischen Urtext werden die Kapitel der neutestamentlichen Bücher durch Buchstaben unterteilt. Die heutige Verszählung wurde erst 1551 von Robert Estienne eingeführt.

263 VOM BESUCH UNSERER HERRIN BEI ELISABET 162
SPRICHT DER HEILIGE LUKAS IM KAPITEL 1,39–56

[2] ERSTENS: Als unsere Herrin Elisabet besuchte, verspürte der heilige Johannes der Täufer, der im Schoß seiner Mutter war, den Besuch, den unsere Herrin machte. [3] (Und als Elisabet den Gruß unserer Herrin hörte, freute sich das Kind in ihrem Schoß, [4] und voll des Heiligen Geistes rief sie mit lauter Stimme und sagte: »Ge- 219
benedeit seist du unter den Frauen, und gebenedeit sei die Frucht deines Schoßes.«)

[5] ZWEITENS: Unsere Herrin singt den Lobgesang und sagt: (»Hochpreist meine Seele den Herrn.«)

[6] DRITTENS: (Maria verweilte bei Elisabet etwa drei Monate, und danach kehrte sie in ihr Haus zurück.)

264 VON DER GEBURT CHRISTI UNSERES HERRN
SPRICHT DER HEILIGE LUKAS IN KAP. 2,1–14

[2] ERSTENS: Unsere Herrin und ihr Gemahl Josef gehen
von Nazaret nach Betlehem: (Josef ging mit Maria, 111
seiner Gemahlin und bereits schwangeren Frau, von Galiläa nach Betlehem, um dem Cäsar Unterwerfung zu erweisen.)

[3] ZWEITENS: (Sie gebar ihren erstgeborenen Sohn 114
und umwickelte ihn mit Windeln und legte ihn in die Krippe.)

[4] DRITTENS: (Es nahte eine Menge himmlischen Heeres, die sagte: »Ehre sei Gott in den Himmeln!«)

265 VON DEN HIRTEN 162
SCHREIBT DER HEILIGE LUKAS IN KAP. 2,8–20

[2] ERSTENS: Die Geburt Christi unseres Herrn wird den Hirten durch den Engel kundgetan: (»Ich tue euch große Freude kund, denn heute ist der Heiland der Welt geboren.«)

[3] ZWEITENS: Die Hirten gehen nach Betlehem: (Sie kamen mit Eile und fanden Maria und Josef und das in die Krippe gelegte Kind.)

[4] DRITTENS: (Die Hirten kehrten zurück, indem sie den Herrn verherrlichten und priesen.)

266 VON DER BESCHNEIDUNG 162
SCHREIBT DER HEILIGE LUKAS IM KAPITEL 2,21

[2] ERSTENS: Sie beschnitten das Kind Jesus.

[3] ZWEITENS: (Sein Name wurde »Jesus« genannt, welcher vom Engel genannt worden war, bevor er im Schoß empfangen wurde.)

[4] DRITTENS: Sie geben das Kind seiner Mutter zurück, welche Mitleid mit dem Blut hatte, das aus ihrem Sohn 116, 298
hervorging.

267 VON DEN DREI WEISEN KÖNIGEN 162
SCHREIBT DER HEILIGE MATTHÄUS IN KAP. 2,1–12

[2] ERSTENS: Indem sich die Drei Weisen Könige durch den Stern führen ließen, kamen sie, um Jesus anzubeten, und sagten: (»Wir haben seinen Stern im Osten gesehen und sind gekommen, ihn anzubeten.«)

[3] ZWEITENS: Sie beteten ihn an und brachten ihm Gaben dar: (Sie fielen nieder auf die Erde, beteten ihn an und boten ihm Gaben dar: Gold, Weihrauch und Myrrhe.)

[4] DRITTENS: (Während sie im Schlaf waren, empfingen sie die Antwort, sie sollten nicht zu Herodes zurückkehren. Und sie kehrten auf einem anderen Weg in ihre Gegend zurück.)

268 VON DER REINIGUNG UNSERER HERRIN
UND DER DARSTELLUNG DES KINDES JESUS 132
SCHREIBT DER HL. LUKAS, KAP. 2,22–39

[2] ERSTENS: Sie bringen das Kind Jesus zum Tempel, damit es dem Herrn als Erstgeborener dargestellt werde, und bringen für es dar (ein Paar Turteltauben oder zwei Junge von Tauben).

[3] ZWEITENS: Simeon kam zum Tempel, (nahm ihn in seine Arme) und sagte: (»Jetzt, Herr, entlasse deinen Knecht in Frieden!«)

[4] DRITTENS: Hanna (kam danach, pries den Herrn und sprach von ihm zu allen, die auf die Erlösung Israels hofften).

269 VON DER FLUCHT NACH ÄGYPTEN 132
SCHREIBT DER HL. MATTHÄUS IN KAP. 2,13-18

[2] ERSTENS: Herodes wollte das Kind Jesus töten, und so tötete er die Unschuldigen. Und vor deren Tod forderte der Engel Josef auf, daß er nach Ägypten fliehe: (»Steh auf und nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten!«)

[3] ZWEITENS: Er zog gen Ägypten fort: (Und dieser stand in der Nacht auf und zog nach Ägypten fort.)

[4] DRITTENS: Er war dort bis zum Tod des Herodes.

270 WIE CHRISTUS UNSER HERR
AUS ÄGYPTEN ZURÜCKKEHRTE,
SCHREIBT DER HL. MATTHÄUS IN KAP. 2,19-23

[2] ERSTENS: Der Engel fordert Josef auf, daß er nach Israel zurückkehre: (»Steh auf und nimm das Kind und seine Mutter und geh in das Land Israel!«)

[3] ZWEITENS: Er stand auf und kam in das Land Israel.

[4] DRITTENS: Weil Archelaus, der Sohn des Herodes in Judäa herrschte, zog er sich nach Nazaret zurück.

271 VOM LEBEN CHRISTI UNSERES HERRN 91, 134f;
VON DEN ZWÖLF BIS ZU DEN DREISSIG JAHREN +261
SCHREIBT DER HL. LUKAS IN KAP. 2,51-52

[2] ERSTENS: Er war seinen Eltern gehorsam. (Er gewann an Weisheit, Alter und Gnade.)

[3] ZWEITENS: Es scheint, daß (55) er das Handwerk eines Zimmermanns ausübte, wie der heilige Markus in Kapitel 6,3 als Bedeutung zeigt (56): (»Sollte dieser nicht vielleicht jener Zimmermann sein?«)

272 VOM KOMMEN CHRISTI ZUM TEMPEL, 134f
ALS ER ZWÖLF JAHRE ALT WAR,
SCHREIBT DER HL. LUKAS IN KAP. 2,41-50

[2] ERSTENS: Christus unser Herr zog im Alter von zwölf Jahren von Nazaret nach Jerusalem hinauf.

---

(55) Einfügung von Ignatius.

(56) Von Ignatius korrigiert für *dice* (= sagt): *muestra significar*.

[3] ZWEITENS: Christus unser Herr blieb in Jerusalem, und seine Eltern wußten es nicht.

[4] DRITTENS: Nach Ablauf der drei Tage fanden sie ihn disputierend im Tempel und inmitten der Lehrer sitzend. Und als seine Eltern ihn fragten, wo er gewesen sei, antwortete er: [5] (»Wißt ihr nicht, daß es für mich angebracht ist, bei den Dingen zu sein, die meines Vaters sind?«)

273 WIE CHRISTUS GETAUFT WURDE, 158
SCHREIBT DER HL. MATTHÄUS IN KAP. 3,13–17

[2] ERSTENS: Nachdem sich Christus unser Herr von sei-
ner gebenedeiten Mutter verabschiedet hatte, kam er von 219, 263
Nazaret zum Jordanfluß, wo der heilige Johannes der Täufer war.

[3] ZWEITENS: Der heilige Johannes taufte Christus unseren Herrn, und als er sich entschuldigen wollte, weil er sich für unwürdig hielt, ihn zu taufen, sagt ihm Christus: (»Tu dies für jetzt, denn so ist es nötig, daß wir die ganze Gerechtigkeit erfüllen.«)

[4] DRITTENS: (Der Heilige Geist kam, und die Stimme des Vaters vom Himmel, die bekräftigte: »Dieser ist mein geliebter Sohn, dessen ich sehr zufrieden bin.«)

274 WIE CHRISTUS VERSUCHT WURDE,
SCHREIBT DER HL. LUKAS IN KAP. 4,1–13
UND MATTHÄUS, KAP. 4,1–11

[2] ERSTENS: Nachdem er getauft worden war, ging er in
die Wüste, wo er vierzig Tage und vierzig Nächte fa- 161, 163
stete.

[3] ZWEITENS: Er wurde dreimal vom Feind versucht: +136; +142
(Der Feind naht sich ihm und sagt ihm:

- »Wenn du Sohn Gottes bist, sag, daß diese Steine sich in Brot verwandeln!«
- »Wirf dich von hier hinab!«
- »Alles dies, was du siehst, werde ich dir geben, wenn du auf die Erde niederfällst und mich anbetest.«)

[4] DRITTENS: (Es kamen die Engel und dienten ihm.)

275 VON DER BERUFUNG DER APOSTEL 91

[2] ERSTENS: Dreimal, scheint es (57), werden der heilige Petrus und der heilige Andreas berufen: 161

- Erstens zu einer gewissen Kenntnis. Dies steht durch den heiligen Johannes in Kapitel 1,35–42 fest.
- [3] Das zweite Mal, um Christus einigermaßen nachzufolgen, mit dem Vorsatz, wieder zum Besitz dessen zurückkehren, was sie verlassen hatten, wie der heilige Lukas in Kapitel 5,1–11 sagt.
- [4] Das dritte Mal, um Christus unserem Herrn für immer zu folgen: der heilige Matthäus in Kapitel 4,18–22 und der heilige Markus in Kapitel 1,16–20.

[5] ZWEITENS: Er rief Philippus, wie beim heiligen Johannes in Kapitel 1,43–44 steht, und Matthäus, wie Mat- 175
thäus selbst in Kapitel 9,9 sagt.

[6] DRITTENS: Er rief die anderen Apostel, deren besondere Berufung das Evangelium nicht erwähnt.

[7] UND AUCH DREI ANDERE DINGE SIND ZU ERWÄGEN:

- Das erste: Wie die Apostel von ungebildetem und niedrigem Lebensstand waren.
- [8] Das zweite: Die Würde, zu welcher sie so sanft berufen wurden.
- [9] Das dritte: Die Gaben und Gnaden, durch die sie über alle Väter des Neuen und Alten Testaments 311
  erhoben wurden.

276 VOM ERSTEN WUNDER, GESCHEHEN AUF DER HOCHZEIT IM GALILÄISCHEN KANA, SCHREIBT DER HL. JOHANNES, KAP. 2,1–11

[2] ERSTENS: Christus unser Herr wurde mit seinen Jüngern zur Hochzeit eingeladen.

[3] ZWEITENS: Die Mutter erklärt dem Sohn das Fehlen des Weins und sagt: (»Sie haben keinen Wein.«) Und sie gebot den Bediensteten: (»Tut, was immer er euch sagen sollte!«)

[4] DRITTENS: (Er verwandelte das Wasser in Wein und

---

(57) Einfügung von Ignatius: *parece que*.

offenbarte seine Herrlichkeit; und es glaubten an ihn seine Jünger.)

277 WIE CHRISTUS DIE AUS DEM TEMPEL WARF, DIE VERKAUFTEN, SCHREIBT DER HEILIGE JOHANNES, KAP. 2,13–22

2 ERSTENS: Er warf alle, die verkauften, mit einer aus Stricken gemachten Geißel aus dem Tempel hinaus.

3 ZWEITENS: Er stürzte die Tische und Gelder der reichen Bankleute um, die im Tempel waren.

4 DRITTENS: Den Armen, die Tauben verkauften, sagte er mild: (»Entfernt diese Dinge von hier und macht nicht mein Haus zu einem Warenhaus.«)

278 VON DER REDE, 161
DIE CHRISTUS AUF DEM BERG HIELT, SCHREIBT DER HL. MATTHÄUS IN KAP. 5,1–48

2 ERSTENS: Zu seinen geliebten Jüngern für sich genommen spricht er von den acht Seligkeiten:

- (»Selig die Armen im Geist,
- die Sanftmütigen,
- die Barmherzigen,
- die weinen,
- die Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit erdulden,
- die im Herzen Reinen,
- die Friedfertigen und
- die Verfolgungen erleiden.«)

3 ZWEITENS: Er ermahnt sie, daß sie ihre Talente gut gebrauchen: (»So leuchte euer Licht vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater verherrlichen, der in den Himmeln ist.«)

4 DRITTENS: Er erweist sich nicht als Übertreter des Gesetzes, sondern als Erfüller, indem er das Gebot erläutert, nicht zu töten, nicht Unzucht zu treiben, nicht falsch zu schwören und die Feinde zu lieben: (»Ich nun +196; 98, 146, 164
sage euch, daß ihr eure Feinde lieben und denen Gutes tun sollt, die euch verabscheuen.«)

279 WIE CHRISTUS UNSER HERR
DEN MEERESSTURM STILL WERDEN LIESS,
SCHREIBT DER HL. MATTHÄUS, KAP. 8,23–27

[2] ERSTENS: Während Christus unser Herr schlief, entstand auf dem Meer ein großer Sturm (58).

[3] ZWEITENS: Seine Jünger, von Schrecken erfaßt, weck- 280
ten ihn auf. Er aber tadelt sie wegen des geringen Glaubens, den sie hatten, und sagt ihnen: (»Was fürchtet ihr, an Glauben klein geworden?«)

[4] DRITTENS: Er gebot den Winden und dem Meer, daß sie aufhören sollten. Und indem sie so aufhörten, wurde das Meer ruhig. Und darüber verwunderten sich die Menschen und sagten: (»Wer ist dieser, dem der Wind und das Meer gehorchen?«)

280 WIE CHRISTUS AUF DEM MEER GING, 161
SCHREIBT DER HL. MATTHÄUS,
KAPITEL 14,22–33

[2] ERSTENS: Auf dem Berg bleibend, ließ Christus unser Herr die Jünger zum Schifflein gehen; und nachdem er die Volksmasse verabschiedet hatte, begann er, allein zu beten.

[3] ZWEITENS: Das Schifflein wurde von den Wogen bekämpft. Doch Christus kommt zu ihm, indem er über das Wasser geht. Und die Jünger dachten, es sei ein Gespenst.

[4] DRITTENS: Als Christus ihnen sagt: (»Ich bin es, fürchtet euch nicht«), kam der heilige Petrus um seines Gebots
willen zu ihm, indem er über das Wasser ging. Doch als 306
er zweifelte, begann er unterzugehen. Aber Christus unser Herr befreite ihn und tadelte ihn wegen seines
geringen Glaubens. Und als er danach in das Schifflein 279
stieg, hörte der Wind auf.

---

(58) Von Ignatius für *un terremoto* (= ein Erdbeben) korrigiert in *una gran tenpestad*.

281 WIE DIE APOSTEL
ZU PREDIGEN GESANDT WURDEN, 145, 307
SCHREIBT DER HL. MATTHÄUS IN KAP. 10,1–16

[2] ERSTENS: Christus ruft seine geliebten Jünger und gibt ihnen Macht, die Dämonen aus den menschlichen Leibern zu werfen und alle Krankheiten zu heilen. 284

[3] ZWEITENS: Er lehrt sie über Klugheit und Geduld: (»Schaut, ich sende euch wie Schafe mitten unter Wölfe. Deshalb seid klug wie Schlangen und einfältig wie Tauben!«)

[4] DRITTENS: Er gibt ihnen die Weise zu gehen an: (»Besitzt nicht Gold noch Silber; was ihr unentgeltlich empfangt, das gebt unentgeltlich!«). Und er gab ihnen Stoff zum Predigen: (»Geht und predigt, indem ihr sagt: Schon hat sich das Reich der Himmel genaht.«)

282 VON DER BEKEHRUNG
DER FRAU AUS MAGDALA
SCHREIBT DER HL. LUKAS IN KAP. 7,36–50

[2] ERSTENS: Die Frau aus Magdala tritt ein, wo Christus unser Herr bei Tisch sitzend weilt, im Haus des Pharisäers. Und sie brachte ein Alabastergefäß voller Salbe.

[3] ZWEITENS: Hinter dem Herrn bei seinen Füßen stehend, begann sie, sie mit Tränen zu netzen, und sie +316
trocknete sie mit den Haaren ihres Hauptes ab und küßte seine Füße und salbte sie mit Salbe.

[4] DRITTENS: Wie der Pharisäer die Frau aus Magdala anklagte, spricht Christus zu ihrer Verteidigung und 286
sagt: (»Es werden ihr viele Sünden vergeben, weil sie viel geliebt hat.« Und er sagte zu der Frau: »Dein Glaube hat dich heil gemacht; geh in Frieden!«)

283 WIE CHRISTUS UNSER HERR
FÜNFTAUSEND MENSCHEN ZU ESSEN GAB,
SCHREIBT DER HL. MATTHÄUS IN KAP. 14,13–21

[2] ERSTENS: Die Jünger bitten Christus, da es bereits spät werde, daß er die Menge der Menschen, die bei ihm waren, verabschiede.

[3] ZWEITENS: Christus unser Herr gebot, daß man ihm Brote bringe, und gebot, daß man sich zu Tisch setze.

Und er segnete und teilte und gab die Brote seinen Jün- 303
gern; und die Jünger der Menge.
[4] DRITTENS: (Sie aßen und wurden satt; und es blieben zwölf Körbe übrig.)

284 VON DER VERKLÄRUNG CHRISTI
SCHREIBT DER HL. MATTHÄUS IN KAP. 17,1-9

[2] ERSTENS: Christus unser Herr nahm seine geliebten 281
Jünger Petrus, Jakobus und Johannes in Gesellschaft und wurde verklärt, und sein Gesicht strahlte wider wie die Sonne und seine Kleider wie der Schnee.
[3] ZWEITENS: Er sprach mit Mose und Elija. 275
[4] DRITTENS: Als der heilige Petrus sagte, sie sollten drei Zelte machen, erscholl eine Stimme vom Himmel, die sagte: (»Dieser ist mein geliebter Sohn; hört ihn!«) [5] Und als seine Jünger diese Stimme hörten, fielen sie aus Furcht auf ihr Gesicht. Und Christus unser Herr berührte sie und sagte ihnen: (»Steht auf und habt keine Furcht! Sagt niemandem diese Vision, bis der Menschensohn aufersteht.«)

285 VON DER AUFERSTEHUNG DES LAZARUS, 161
JOHANNES, KAP. 11,1-45

[2] ERSTENS: Marta und Maria lassen Christus, unseren Herrn, die Krankheit des Lazarus wissen. Und nachdem er von ihr wußte, verzögerte er sich zwei Tage lang, damit das Wunder offensichtlicher sei.
[3] ZWEITENS: Bevor er ihn auferweckt, bittet er die eine und die andere, sie möchten glauben, indem er sagt: (»Ich bin Auferstehung und Leben; wer an mich glaubt, wird, auch wenn er tot ist, leben.«)
[4] DRITTENS: Er auferweckt ihn, nachdem er geweint und gebetet hat. Und die Weise, ihn aufzuerwecken, war, indem er gebot: (»Lazarus, komm heraus!«)

286 VOM ABENDMAHL IN BETANIEN, 289
MATTH., KAP. 26,6-10

[2] ERSTENS: Der Herr ißt zu Abend im Haus Simons des Aussätzigen, zusammen mit Lazarus.

[3] ZWEITENS: Maria gießt die Salbe über das Haupt Christi.
[4] DRITTENS: Judas murrt und sagt: (»Wozu ist diese Verschwendung von Salbe?«) Er aber entschuldigt noch 282
einmal die Frau aus Magdala und sagt: (»Warum behelligt ihr diese Frau? Denn sie hat ein gutes Werk an mir getan.«)

287 PALMSONNTAG, 161
MATTH., KAP. 21,1–17

[2] ERSTENS: Der Herr schickt nach der Eselin und dem Füllen, indem er sagt: »Bindet sie los und bringt sie mir. Und sagte euch jemand etwas, sagt, daß der Herr sie nötig hat; und sogleich wird er sie lassen.«
[3] ZWEITENS: Er stieg auf die Eselin, die mit den Kleidern der Apostel bedeckt war.
[4] DRITTENS: Sie ziehen hinaus, ihn zu empfangen; sie breiten ihre Kleider und die Zweige der Bäume auf dem Weg aus und sagen: (»Rette uns, Sohn Davids! Gebene- +22
deit, der kommt im Namen des Herrn! Rette uns in den Höhen!«)

288 VON DER PREDIGT IM TEMPEL, 161
LUK., KAP. 19,47–48

[2] ERSTENS: Er war jeden Tag lehrend im Tempel. 291
[3] ZWEITENS: Nach Beendigung der Predigt kehrte er nach Betanien zurück, weil es niemanden gab, der ihn in Jerusalem aufgenommen hätte.

289 VOM ABENDMAHL, 191, 209, 286
MATTH. 26,17–30, JOH. 13,1–38

[2] ERSTENS: Er aß das Paschalamm mit seinen zwölf Aposteln, denen er seinen Tod voraussagte: (»In Wahrheit sage ich euch, daß einer von euch mich verkaufen muß.«)
[3] ZWEITENS: Er wusch die Füße der Jünger, sogar die des Judas, indem er bei dem heiligen Petrus begann, welcher, die Majestät des Herrn und seine eigene Nied- 59
rigkeit erwägend, nicht zustimmen wollte und sagte: [4] »Herr, du wäschst mir die Füße?« Aber der heilige

Petrus wußte nicht, daß er damit ein Beispiel der Demut +164
gab; und deshalb sagte er: (»Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit ihr tut, wie ich getan habe.«)

5 DRITTENS: Er setzte das heiligste Opfer der Eucharistie 303
ein als größtes Zeichen seiner Liebe, indem er sagte: +184
(»Nehmt und eßt!«) Nach Beendigung des Abendmahls geht Judas hinaus, um Christus unseren Herrn zu verkaufen.

290 VON DEN GEHEIMNISSEN,
DIE VOM ABENDMAHL AN 201, 209
BIS ZUM GARTEN *EINSCHLIESSLICH*
GESCHEHEN SIND
MATTH., KAP. 26,30–46
UND MARKUS, KAP. 14,26–42

2 ERSTENS: Der Herr begab sich nach Beendigung des Abendmahls und den Hymnus singend zusammen mit seinen von Furcht erfüllten Jüngern zum Ölberg. Und er ließ die acht in Getsemani, indem er sagte: (»Setzt euch hier, bis ich dorthin gehe zu beten.«)

3 ZWEITENS: Vom heiligen Petrus, dem heiligen Jakobus und dem heiligen Johannes begleitet, betete er dreimal zum Herrn, indem er sagte: (»Vater, wenn es geschehen kann, gehe dieser Kelch an mir vorbei. Jedoch geschehe
nicht mein Wille, sondern der deine.«) Und als er in 234
Todesangst war, betete er eingehender. 319

4 DRITTENS: Er kam in so große Furcht, daß er sagte:
(»Traurig ist meine Seele bis zum Tod.«) Und er 317
schwitzte so reichliches Blut, daß der heilige Lukas sagt: (Sein Schweiß war wie Blutstropfen, die zur Erde liefen), was bereits voraussetzt, daß die Kleider voller Blut waren.

291 VON DEN GEHEIMNISSEN,
DIE VOM GARTEN AN 201, 208
BIS ZUM HAUS DES HANNAS *EINSCHLIESSLICH*
GESCHEHEN SIND,
MATTH. 26,47–70, LUKAS 22,47–57,
MARK. 14,43–68

2 ERSTENS: Der Herr läßt sich küssen von Judas und wie

einen Räuber gefangennehmen; und er sagte zu ihnen: (»Mich wie einen Räuber gefangenzunehmen seid ihr ausgezogen mit Knüppeln und Waffen, während ich jeden Tag bei euch im Tempel war und lehrte, und ihr habt mich nicht gefangengenommen.«) 3 Und als er sag- 288
te: (»Wen sucht ihr?«), fielen die Feinde zur Erde. +196

4 ZWEITENS: Der heilige Petrus verwundete einen Knecht des Hohenpriesters, und der sanftmütige Herr sagt zu ihm: (»Stecke dein Schwert zurück an seinen Ort!«) Und er heilte die Wunde des Knechtes.

5 DRITTENS: Von seinen Jüngern verlassen, wird er zu Hannas geführt, wo ihn der heilige Petrus, der ihm von weitem gefolgt war, einmal verleugnete. Und Christus wurde eine Ohrfeige gegeben, wobei man ihm sagte: (»So antwortest du dem Hohenpriester?«)

292 VON DEN GEHEIMNISSEN,
DIE VOM HAUS DES HANNAS AN 208f
BIS ZUM HAUS DES KAJAFAS *EINSCHLIESSLICH*
GESCHEHEN SIND (59)

2 ERSTENS: Sie führen ihn gebunden vom Haus des Hannas zum Haus des Kajafas, wo der heilige Petrus ihn zweimal verleugnete und, vom Herrn angeschaut, hinausging und bitterlich weinte.

3 ZWEITENS: Jesus blieb jene ganze Nacht gebunden.

4 DRITTENS: Darüber hinaus machten sich, die ihn gefan-
genhielten, über ihn lustig und schlugen ihn und deckten 164f, 294
ihm das Gesicht zu und gaben ihm Ohrfeigen und fragten ihn: 5 (»*Weissage uns*, wer ist es, der dich geschlagen hat!«) Und ähnliche Dinge lästerten sie gegen ihn.

293 VON DEN GEHEIMNISSEN,
DIE VOM HAUS DES KAJAFAS AN 208f
BIS ZU DEM DES PILATUS *EINSCHLIESSLICH*
GESCHEHEN SIND,
MATTH. 27,1-2.11-26, LUKAS 23,1-5.13-25,
MARK. 15,1-15

---

(59) Vgl. Mt 26,57-75; Mk 14,53-72; Lk 22,54-71; Joh 18,24-27. Diese Stellenangaben fehlen im Urtext.

[2] ERSTENS: Die ganze Menge der Juden (60), sie führen ihn zu Pilatus und klagen ihn vor ihm an und sagen: (»Diesen haben wir gefunden, daß er unser Volk ins Verderben brachte und verbot, dem Cäsar Steuer zu zahlen.«)

[3] ZWEITENS: Nachdem Pilatus ihn einmal und noch einmal erforscht hatte, sagt Pilatus: (»Ich selber finde keinerlei Schuld.«)

[4] DRITTENS: Der Räuber Barabbas wurde ihm vorgezogen. (Alle schrien und sagten: »Laß nicht diesen frei, sondern Barabbas.«)

294 VON DEN GEHEIMNISSEN,
DIE VOM HAUS VON PILATUS AN 208
BIS ZU DEM VON HERODES
GESCHEHEN SIND (61)

[2] ERSTENS: Pilatus sandte den Galiläer Jesus zu Herodes, Vierfürst von Galiläa.

[3] ZWEITENS: Voll Neugier befragte Herodes ihn ausführlich; und er antwortete ihm nichts, obwohl die Schriftgelehrten und Priester ihn beständig anklagten.

[4] DRITTENS: Herodes verhöhnte ihn mit seinem Heer, 164f, 292
indem er ihn mit einem weißen Gewand bekleidete.

295 VON DEN GEHEIMNISSEN,
DIE VOM HAUS VON HERODES AN 208
BIS ZU DEM VON PILATUS GESCHEHEN SIND,
MATTH. 27,26–30, LUK. 23,11–22,
MARK. 15,15–20 *UND* JOH. 19,1–6

[2] ERSTENS: Herodes sendet ihn wieder zurück zu Pilatus;
und dadurch wurden sie zu Freunden, die vorher Feinde +196
waren.

[3] ZWEITENS: Pilatus nahm Jesus und geißelte ihn. Und die Soldaten machten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf sein Haupt und kleideten ihn mit Purpur und

---

(60) Von Ignatius für *el pueblo menudo de los judíos* (= das einfache Volk der Juden) korrigiert in *toda la multitud de los judíos*.

(61) Vgl. Lk 23,6–12.

kamen zu ihm und sagten: (»Gott grüße dich, König der 91, 95
Juden!«) Und sie gaben ihm Ohrfeigen.

[4] DRITTENS: Er holte ihn heraus in die Gegenwart aller. (Jesus kam also heraus, mit Dornen gekrönt und in Scharlach gekleidet. Und Pilatus sagte zu ihnen: »Da ist der Mensch.«) Und als ihn die Hohenpriester sahen, 195f, 223
schrien sie und sagten: (»Kreuzige, kreuzige ihn!«) +53

296 VON DEN GEHEIMNISSEN,
DIE VOM HAUS VON PILATUS AN 208
BIS ZUM KREUZ *EINSCHLIESSLICH*
GESCHEHEN SIND,
JOH. 19,13–22 (62)

[2] ERSTENS: Pilatus, als Richter sitzend, überließ ihnen Jesus, damit sie ihn kreuzigten, nachdem die Juden ihn als König verleugnet hatten, indem sie sagten: (»Wir ha- 91, 95
ben keinen König außer Cäsar.«)

[3] ZWEITENS: Er trug das Kreuz auf seinen Schultern. +53
Und da er es nicht tragen konnte, wurde Simon von Zyrene gezwungen, daß er es Jesus hinterhertrage.

[4] DRITTENS: Sie kreuzigten ihn inmitten zweier Räuber und brachten diese Aufschrift an: (»Jesus von Nazaret, König der Juden«).

297 VON DEN GEHEIMNISSEN,
DIE AM KREUZ GESCHEHEN SIND, 208
JOH. 19,23–37

[2] ERSTENS: [3] Er sprach sieben Worte am Kreuz: +53

- Er bat für die, die ihn kreuzigten;
- er verzieh dem Räuber;
- er empfahl den heiligen Johannes seiner Mutter und die Mutter dem heiligen Johannes;
- [4] er sagte mit lauter Stimme: (»Ich dürste«), und sie gaben ihm Galle und Essig;
- er sagte, er sei verlassen;
- er sagte: »Es ist vollbracht«;

---

(62) Zum zweiten Punkt vgl. Mt 27,32, Mk 15,21, Lk 23,26.

- er sagte: »Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist.« +365

[5] ZWEITENS: Die Sonne wurde verfinstert, die Felsen zerbrochen, die Gräber geöffnet, der Vorhang des Tempels von oben nach unten in zwei Teile geteilt (63).

[6] DRITTENS: Sie lästern ihn und sagen: (»Du bist es, der 107
den Tempel Gottes zerstört. Steig herab vom Kreuz!«). Seine Kleider wurden geteilt. Als seine Seite von der Lanze verwundet war, floß Wasser und Blut heraus.

298 VON DEN GEHEIMNISSEN,
DIE VOM KREUZ AN
BIS ZUM GRAB (64) *EINSCHLIESSLICH* 298
GESCHEHEN SIND, *EBENDA*

[2] ERSTENS: Er wurde von Josef und Nikodemus in Gegenwart seiner schmerzerfüllten Mutter vom Kreuz ab- 266; +53
genommen.

[3] ZWEITENS: Der Leib wurde zum Grab getragen und gesalbt und beigesetzt.

[4] DRITTENS: Es wurden Wachen aufgestellt.

299 VON DER AUFERSTEHUNG 226
CHRISTI, UNSERES HERRN.
VON SEINER ERSTEN ERSCHEINUNG

[2] ERSTENS: Er erschien der Jungfrau Maria. Denn obwohl dies in der Schrift nicht gesagt wird, wird es für 111, 310, 344
gesagt gehalten, wenn sie sagt, daß er so vielen anderen erschienen ist. [3] Denn die Schrift setzt voraus, daß wir Verstand haben, wie geschrieben steht: (»Seid auch ihr 96
ohne Verstand?«) (65)

---

(63) Von Ignatius aus *hecho pedaços* (= in Stücke gerissen) in *partido en dos partes de arriba abaxo* korrigiert.

(64) Von Ignatius hinzugefügt: *hasta el sepulchro*. Vgl. Mt 27,57–66; Mk 15,42–47; Lk 23,50–56; Joh 19,28–42.

(65) Vgl. Mk 8,17. Nach dem ersten Punkt folgen keine weiteren Punkte.

300 VON DER ZWEITEN ERSCHEINUNG, MARK., KAP. 16,1–11

[2] ERSTENS: Am sehr frühen (66) Morgen gehen Maria Magdalena, die des Jakobus und Salome zum Grabmal und sagen: (»Wer wird uns den Stein von der Tür des Grabmals wegheben?«)

[3] ZWEITENS: Sie sehen den Stein weggehoben und den Engel, der sagt: (»Ihr sucht Jesus von Nazaret. Er ist bereits auferstanden. Er ist nicht hier.«)

[4] DRITTENS: Er erschien Maria, die nahe beim Grab geblieben war, nachdem die anderen gegangen waren.

301 VON DER DRITTEN ERSCHEINUNG, HL. MATTH., LETZTES KAP. 28,2–10

[2] ERSTENS: Mit Furcht und großer Freude kommen diese Marien aus dem Grabmal heraus und wollen den Jüngern die Auferstehung des Herrn verkünden.

[3] ZWEITENS: Christus unser Herr erschien ihnen auf dem
Weg und sagte ihnen: (»Gott grüße euch!«), und sie nah- 224
ten sich ihm und ließen sich zu seinen Füßen nieder und beteten ihn an.

[4] DRITTENS: Jesus sagt ihnen: (»Fürchtet euch nicht! Geht und sagt meinen Brüdern, daß sie nach Galiläa gehen sollen, weil sie mich dort sehen werden.«)

302 VON DER VIERTEN ERSCHEINUNG, LETZTES KAP. VON LUK. 24,9–12.33–34

[2] ERSTENS: Als er von den Frauen gehört hatte, daß Christus auferstanden war, ging Petrus eilends zum Grabmal.

[3] ZWEITENS: Als er in das Grabmal hineinging, sah er nur die Tücher, mit denen der Leib Christi unseres Herrn bedeckt gewesen war, und nichts anderes.

[4] DRITTENS: Als Petrus über diese Dinge nachdachte, erschien ihm Christus. Und deshalb sagten die Apostel: (»Wahrhaft ist der Herr auferstanden und dem Simon erschienen.«)

---

(66) Von Ignatius eingefügt: *muy [de mañana].*

303 VON DER FÜNFTEN ERSCHEINUNG,
IM LETZTEN KAP. DES HL. LUKAS,
24,13–35

[2] ERSTENS: Er erscheint den Jüngern, die nach Emmaus gingen und von Christus sprachen.

[3] ZWEITENS: Er tadelt sie und zeigt ihnen durch die Schriften, daß Christus sterben und auferstehen mußte: (»O ihr Unwissenden und im Herzen Langsamen, um alles zu glauben, was die Propheten gesprochen haben! War es nicht notwendig, daß Christus leide und so in
seine Herrlichkeit eingehe?«) 95

[4] DRITTENS: Auf ihre Bitte hält er sich dort auf und blieb
bei ihnen, bis er, indem er ihnen die Kommunion gab, 283, 289
entschwand. Und sie kehrten zurück und sagten den 312
Jüngern, wie sie ihn an der Kommunion erkannt hatten.

304 VON DER SECHSTEN ERSCHEINUNG,
JOH., KAP. 20,19–23

[2] ERSTENS: Die Jünger waren versammelt (aus der Furcht vor den Juden), ausgenommen der heilige Thomas.

[3] ZWEITENS: Jesus erschien ihnen, während die Türen geschlossen waren, und in ihrer Mitte stehend sagt er: (»Friede mit euch!«)

[4] DRITTENS: Er gibt ihnen den Heiligen Geist, indem er +365
ihnen sagt: (»Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr
die Sünden vergebt, denen werden sie vergeben sein.«)

305 DIE SIEBENTE ERSCHEINUNG,
JOH. 20,24–29

[2] ERSTENS: Der heilige Thomas, ungläubig, weil er bei der vorangehenden Erscheinung abwesend war, sagt: »Wenn ich es nicht sehe, werde ich es nicht glauben.«

[3] ZWEITENS: Jesus erscheint ihnen von da an nach acht Tagen, während die Türen geschlossen sind, und er sagt zum heiligen Thomas: (»Leg deinen Finger hierhin und sieh die Wahrheit und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!«)

[4] DRITTENS: Der heilige Thomas glaubte und sagte: (»Mein Herr und mein Gott!«) Und zu ihm sagt Christus:

(»Selig sind, die nicht gesehen und doch geglaubt haben.«)

306 VON DER ACHTEN ERSCHEINUNG, JOH., LETZTES KAP., 21,1-17

[2] ERSTENS: Jesus erscheint sieben von seinen Jüngern (67), die beim Fischen waren. Und sie hatten während der ganzen Nacht nichts gefangen; und als sie auf sein Gebot hin das Netz auswarfen, (konnten sie es we- 280
gen der Menge von Fischen nicht einholen).

[3] ZWEITENS: An diesem Wunder erkannte ihn der heilige Johannes und sagte zum heiligen Petrus: (»Der Herr ist es.«) Und dieser warf sich ins Meer und kam zu Christus.

[4] DRITTENS: Er gab ihnen ein Stück von einem gebratenen Fisch und eine Honigwabe zu essen. Und er empfahl die Schafe dem heiligen Petrus, den er zuerst dreimal über die Liebe erforscht hatte. Und er sagt zu ihm: +184
(»Weide meine Schafe!«)

307 VON DER NEUNTEN ERSCHEINUNG, MATTH., LETZTES KAP. 28,16-20

[2] ERSTENS: Die Jünger gehen auf Geheiß des Herrn zum Berg Tabor.

[3] ZWEITENS: Christus erscheint ihnen und sagt: (»Gegeben ist mir alle Gewalt im Himmel und auf Erden.«)

[4] DRITTENS: Er sandte sie über die ganze Welt zu predi- 145, 281
gen, indem er sagte: (»Geht und lehrt alle Völker, indem ihr sie tauft im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.«)

308 VON DER ZEHNTEN ERSCHEINUNG, IM ERSTEN BRIEF AN DIE KORINTHER, KAP. 15,6

[2] (Danach wurde er von mehr als fünfhundert Brüdern zusammen gesehen.)

---

(67) Von Ignatius für *apóstoles* (= Aposteln) korrigiert in *de sus discípulos*.

309 VON DER ELFTEN ERSCHEINUNG,
IM ERSTEN BRIEF AN DIE KORINTHER,
KAP. 15,7

[2] (Er erschien danach dem heiligen Jakobus.)

310 VON DER ZWÖLFTEN ERSCHEINUNG

[2] Er erschien Josef von Arimathäa, wie man fromm sinnt 111, 299, 344
und im Leben der Heiligen liest (68). 100, 215

311 VON DER DREIZEHNTEN ERSCHEINUNG,
ERSTER BRIEF AN DIE KORINTHER,
KAP. 15,8

[2] Er erschien dem heiligen Paulus nach der Himmelfahrt: 175
(»Schließlich erschien er wie einer Fehlgeburt mir selber.«) [3] Er erschien in der Seele auch den heiligen Vä- 275
tern der Vorhölle; [4] und nachdem er sie herausgeholt und 219
den Leib wieder angenommen hatte, erschien er viele
Male den Jüngern und verkehrte mit ihnen. 224, 231

312 VON DER HIMMELFAHRT
CHRISTI UNSERES HERRN,
APOSTELGESCHICHTE 1,1-12

[2] ERSTENS: Nachdem er während eines Zeitraums von
vierzig Tagen den Aposteln erschienen war, indem er
viele Beweise und Zeichen gab und vom Reich Gottes 223
sprach, gebot er ihnen, in Jerusalem den verheißenen
Heiligen Geist zu erwarten. +365

[3] ZWEITENS: Er führte sie hinaus zum Ölberg, und in
ihrer Gegenwart wurde er erhoben, und eine Wolke ließ
ihn von ihren Augen weg entschwinden. 303

[4] DRITTENS: Während sie zum Himmel schauen, sagen ihnen die Engel: (»Galiläische Männer, was steht ihr und schaut zum Himmel? Dieser Jesus, der von euren Augen weg zum Himmel aufgenommen ist, wird so kommen, wie ihr ihn habt in den Himmel gehen sehen.«)

---

(68) Von Ignatius für *dize el euangelio de Nicodemo* (= sagt das Nikodemusevangelium) korrigiert in *píamente se medita y se lee en la vida de los sanctos*.

313 REGELN,
UM IRGENDWIE
DIE VERSCHIEDENEN REGUNGEN 8f
ZU VERSPÜREN UND ZU ERKENNEN, 139, 176
DIE IN DER SEELE VERURSACHT WERDEN,
- [2] DIE GUTEN, UM SIE ANZUNEHMEN, 14, 23
- UND DIE BÖSEN, UM SIE ABZUWEISEN; 33; 211
UND SIE SIND GEEIGNETER
FÜR DIE ERSTE WOCHE

314 DIE ERSTE REGEL: Bei denjenigen, die von Todsünde zu +36
Todsünde gehen, ist der Feind gemeinhin gewohnt, +136
ihnen scheinbare Annehmlichkeiten vorzulegen, indem
er sie sich sinnliche Vergnügen und Annehmlichkeiten 35, 331
vorstellen läßt, [2] um sie mehr in ihren Lastern und Sün-
den zu erhalten und zu mehren. [3] Und bei diesen Perso-
nen wendet der gute Geist die entgegengesetzte Weise 182
an, indem er ihnen durch die Urteilskraft der Vernunft
die Gewissen sticht und beißt.

315 DIE ZWEITE: Bei denjenigen, die intensiv dabei sind, sich
von ihren Sünden zu reinigen und im Dienst Gottes
unseres Herrn vom Guten zum Besseren aufzusteigen, ist 9
es die umgekehrte Weise wie in der ersten Regel. [2] Denn
dann ist es dem bösen Geist eigen, zu beißen, traurig zu 12
machen und Hindernisse aufzustellen, indem er mit
falschen Gründen beunruhigt, damit man nicht weiterge-
he. [3] Und es ist dem guten Geist eigen, Mut und Kräfte,
Tröstungen, Tränen, Eingebungen und Ruhe zu schen- +316
ken, indem er erleichtert und alle Hindernisse entfernt, 20, 23, 150
damit man im Gute-Werke-Tun weiter vorangehe.

316 DIE DRITTE: VON GEISTLICHER TRÖSTUNG. Ich nenne es
»Tröstung«, wann in der Seele irgendeine innere Regung 62; 15, 175, 330
verursacht wird, mit welcher die Seele dazu gelangt, in
Liebe zu ihrem Schöpfer und Herrn zu entbrennen; [2] und +184; +20
weiterhin, wann sie kein geschaffenes Ding auf dem
Angesicht der Erde in sich lieben kann, sondern nur im
Schöpfer von ihnen allen. [3] Ebenso, wann sie Tränen 4, 48, 55, 69, 78, 89,
vergießt, die zu Liebe zu ihrem Herrn bewegen, sei es 203, 282, 315f, 322

aus Schmerz über ihre Sünden oder über das Leiden 48, 87, 203
Christi unseres Herrn oder über andere Dinge, die geradeaus auf seinen Dienst und Lobpreis hingeordnet sind. [4] Überhaupt nenne ich »Tröstung« alle Zunahme an
Hoffnung, Glaube und Liebe und alle innere Freudig- 317
keit, die zu den himmlischen Dingen ruft und hinzieht
und zum eigenen Heil seiner Seele, indem sie ihr Ruhe +1
und Frieden in ihrem Schöpfer und Herrn gibt. 150

317 DIE VIERTE: VON GEISTLICHER TROSTLOSIGKEIT. Ich 6–8, 13, 62, 118, 176,
nenne »Trostlosigkeit« das ganze Gegenteil der <u>dritten</u> (69) Regel, [2] etwa <u>Dunkelheit</u> (70) der Seele, Verwir- 318-321, 323f; +16 62
rung in ihr, Regung zu den niederen und irdischen Din- 326
gen, Unruhe von verschiedenen Bewegungen und Versuchungen, [3] die zu Unglauben bewegen, ohne Hoff-
nung, ohne Liebe, wobei sich die Seele ganz träge, lau, +184
traurig und wie von ihrem Schöpfer und Herrn getrennt +20; 208f
findet. [4] Denn wie die Tröstung der Trostlosigkeit ent- +316
gegengesetzt ist, so sind auf die gleiche Weise die Gedanken, die von der Tröstung ausgehen, den Gedanken entgegengesetzt, die von der Trostlosigkeit ausgehen.

318 DIE FÜNFTE: Zur Zeit der Trostlosigkeit niemals eine 13, 173;
Änderung machen, sondern fest und beständig in den +317
Vorsätzen und dem Entschluß stehen, in denen man an dem solcher Trostlosigkeit vorangehenden Tag stand, oder in dem Entschluß, in dem man in der vorangehen-
den Tröstung stand. [2] Denn wie uns in der Tröstung +316
mehr der gute Geist führt und berät, so in der Trostlosigkeit der böse, mit dessen Ratschlägen wir nicht den Weg einschlagen können, um das Rechte zu treffen.

319 DIE SECHSTE: Wiewohl wir in der Trostlosigkeit nicht +317
die ursprünglichen Vorsätze ändern dürfen, ist es doch
sehr von Nutzen, sich intensiv gegen die Trostlosigkeit 13, 16, 97,
selbst zu ändern, [2] wie es etwa geschieht, indem wir 157, 217, 316, 318, 325, 351

---

(69) Von Ignatius für *primera* (= ersten) korrigiert in *terçera*.

(70) Von Ignatius korrigiert für *ceguedad* (= Blindheit) in *oscuridad*.

mehr Nachdruck auf das Gebet, die Besinnung, auf vie- 290
les Erforschen legen und indem wir uns in irgendeiner
angebrachten Weise, Buße zu tun, länger einsetzen. 87

320 DIE SIEBENTE: Wer in Trostlosigkeit ist, erwäge, wie der 317
Herr ihn zur Probe in seinen natürlichen Fähigkeiten 20, 177, 322
gelassen hat, damit er den verschiedenen Umtrieben und
Versuchungen des Feindes widerstehe. [2] Denn er kann es +136
mit der göttlichen Hilfe, die ihm immer bleibt, auch
wenn er sie nicht deutlich verspürt, [3] weil ihm der Herr
seine große Begeisterung, gesteigerte Liebe und intensi- +184
ve Gnade entzogen hat, wobei ihm *jedoch* immer aus-
reichende Gnade für das ewige Heil bleibt. +1

321 DIE ACHTE: Wer in Trostlosigkeit ist, mühe sich, in +317
Geduld auszuharren, welche den Belästigungen entge-
gengesetzt ist, die ihm kommen. [2] Und er denke, daß er
rasch getröstet werden wird, und treffe die Maßnahmen +316
gegen diese Trostlosigkeit, wie es in der sechsten Re- 7, 324
gel (71) gesagt worden ist.

322 DIE NEUNTE: Drei Hauptgründe sind es, warum wir uns 20, 44, 63, 87
trostlos finden:

- Der erste ist: Weil wir lau, träge oder nachlässig in unseren geistlichen Übungen sind; und so entfernt sich wegen unserer Fehler die geistliche Tröstung von uns.
- [2] Der zweite: Um uns zu prüfen, für wieviel wir tau- 177
gen und wieweit wir uns in seinem Dienst und Lobpreis ohne solchen Lohn an Tröstungen und gesteigerten Gnaden länger einsetzen.
- [3] Der dritte: Um uns wahre Kenntnis und Einsicht zu
geben, damit wir innerlich verspüren, daß es nicht bei 3, 8, 62f, 65, 78, 89,
uns liegt, gesteigerte Andacht, intensive Liebe, Trä- 109, 118, 130, 157,
nen oder irgendeine andere geistliche Tröstung herbei- 179, +184, 193, 213,
zubringen oder zu behalten, sondern daß alles Gabe 215, 217, 227, 235,
und Gnade Gottes unseres Herrn ist; [4] und damit wir 257, 263, 313, 320, 322, 330, 334f, 338, 345, 347, 352; +316

(71) Von Ignatius für *quarta regla* (= vierten Regel) korrigiert in *sexta regla*.

uns nicht in fremder Sache einnisten, indem wir unseren Verstand zu irgendeinem Hochmut oder eitlem Ruhm erheben und die Andacht oder die anderen Eigenschaften der geistlichen Tröstung uns selber zuschreiben. 50, 142, 146

323 DIE ZEHNTE: Wer in Tröstung ist, denke, wie er sich in der Trostlosigkeit verhalten wird, die danach kommen wird, indem er für dann neue Kräfte sammelt. +316 +317 324

324 DIE ELFTE: Wer getröstet ist, bemühe sich, sich zu verdemütigen und zu erniedrigen, sosehr er kann. Er denke, für wie wenig er in der Zeit der Trostlosigkeit ohne diese Gnade oder Tröstung taugt. [2] Umgekehrt denke, wer in Trostlosigkeit ist, daß er mit der ausreichenden Gnade viel vermag (72), um allen seinen Feinden zu widerstehen, indem er Kräfte in seinem Schöpfer und Herrn sammelt. +316 165 7, 321; +317; 234 +136, +196 323; +20

325 DIE ZWÖLFTE: Der Feind verhält sich wie eine Frau (73). Er wird durch Kraft schwach - und stark bei Nachgiebigkeit. [2] Denn so, wie es der Frau eigen ist, wann sie mit irgendeinem Mann streitet, den Mut zu verlieren und die Flucht zu ergreifen, wann ihr der Mann die starke Stirn zeigt; [3] und umgekehrt, wann der +136

(72) Die »Tröstung« besteht einerseits in der Gemeinschaft mit Gott in Hoffnung, Glaube und Liebe, anderseits in deren spürbaren Auswirkungen als Freude und Friede. Letztere sind aber immer nur Gleichnis für die Gemeinschaft mit Gott und dürfen nicht mit ihr selbst verwechselt werden. Aufgrund des Angesprochenseins durch Gott in dem menschlichen Wort der Glaubensverkündigung kann man auch in der äußersten Trostlosigkeit und Verzweiflung noch immer auf die Gemeinschaft mit Gott vertrauen. Daraus entstehen wahre Freude und wahrer Friede, weil man sie nicht zum Maß der Gemeinschaft mit Gott macht.

(73) Der Vergleich mit n. 326, wo die Frau die gute und der falsche Liebhaber die böse Rolle spielt, zeigt, daß hier natürlich keine geschlechtsspezifischen Unterschiede beschrieben werden sollen. Es handelt sich um beliebig umkehrbare Beispiele für die Notwendigkeit entschiedenen und aufrichtigen Verhaltens.

Mann zu fliehen beginnt und den Mut verliert, die Wut, Rachsucht und Wildheit der Frau sehr gesteigert und so ohne Maß ist; [4] auf die gleiche Weise ist es dem Feind eigen, schwach zu werden und den Mut zu verlieren, so daß seine Versuchungen fliehen, [5] wenn derjenige, der sich in den geistlichen Dingen übt, gegen die Versuchungen des Feindes die starke Stirn zeigt und *das diametrale* Gegenteil tut; [6] und umgekehrt, wenn derjenige, der sich +16
übt, beginnt, Furcht zu haben und im Ertragen der Versuchungen den Mut zu verlieren, [7] gibt es auf dem Angesicht der Erde keine so wilde Bestie wie den Feind der 7, 135f, 326f, 334
menschlichen Natur bei der Verfolgung seiner verworfenen Absicht mit so gesteigerter Bosheit.

326 DIE DREIZEHNTE: Ebenso verhält er sich wie ein falscher Liebhaber. Er will verborgen sein und nicht entdeckt werden. [2] Denn so wie der falsche Mensch, der zu bösem Ziel redet und der Tochter eines guten Vaters oder der Frau eines guten Gatten Anträge macht, will, daß seine Worte und Überredungskünste geheim bleiben, [3] und ihm das Gegenteil sehr mißfällt, wenn die Tochter +16
ihrem Vater oder die Frau ihrem Gatten seine falschen Worte und seine verdorbene Absicht entdeckt, weil er 317
leicht erfaßt, daß er mit dem begonnenen Unternehmen nicht zu Ende kommen kann; [4] auf die gleiche Weise will und wünscht der Feind der menschlichen Natur, +136
wenn er der gerechten Seele seine Listen und Überredungskünste zuwendet, daß sie im geheimen aufgenommen und festgehalten werden. [5] Doch wenn sie sie ihrem guten Beichtvater entdeckt oder einer anderen geistlichen Person, die seine Täuschungen und Bosheiten kennt, so grämt ihn das sehr. [6] Denn er erfaßt, daß er mit seiner begonnenen Bosheit nicht zu Ende kommen kann, weil seine offenbaren Täuschungen aufgedeckt worden sind.

327 DIE VIERZEHNTE: Ebenso verhält er sich wie ein Anführer, um zu siegen und zu rauben, was er wünscht. [2] Denn wie ein Hauptmann oder Anführer des Feldlagers 140
in Stellung geht und die Kräfte oder die Verfassung einer

Burg anschaut und sie auf der schwächsten Seite angreift, [3] so zieht auf die gleiche Weise der Feind der +136
menschlichen Natur umher und schaut ringsum alle unsere theologischen, kardinalen(74) und sittlichen Tugenden an. [4] Und wo er uns am schwächsten und am meisten in Not für unser ewiges Heil findet, dort greift +1
er uns an und bemüht sich, uns zu nehmen(75).

328 REGELN ZUM GLEICHEN ZWECK MIT GRÖSSERER UNTERSCHEIDUNG DER GEISTER; UND SIE SIND ZWECKMÄSSIGER FÜR DIE ZWEITE WOCHE

10

4, 6, 8f, 17, 32, 176f, 335

329 DIE ERSTE: Es ist Gott und seinen Engeln eigen, in ihren Regungen wahre Fröhlichkeit und geistliche Freude zu geben, indem sie alle Traurigkeit und Verwirrung, die der Feind herbeiführt, entfernen. [2] Und diesem ist es +136
eigen, gegen die Fröhlichkeit und geistliche Tröstung zu +316
streiten, indem er Scheingründe, Spitzfindigkeiten und 7f, 348, 351
ständige Trugschlüsse anwendet.

330 DIE ZWEITE: Allein Gott unser Herr vermag der Seele Tröstung zu geben ohne vorhergehende Ursache(76). +316, 330

---

(74) Die »theologischen Tugenden« sind Glaube, Hoffnung und Liebe. Die »Kardinaltugenden« sind Klugheit, Gerechtigkeit, Mäßigkeit, Starkmut.

(75) Vgl. Thomas von Aquin, *Opuscula theol. et. phil. 5, Expositio orationis Dominicae, petitio 6: Et ne nos inducas.*

(76) Die »Tröstung ohne Ursache« ist nach dem gesamten Textbefund identisch mit dem Geschehen der »ersten Wahlzeit« (n. 175). Sie besteht darin, daß man »kein geschaffenes Ding auf dem Angesicht der Erde in sich lieben kann, sondern nur im Schöpfer von ihnen allen« (n. 316). Von jeder derartigen »Zunahme an Hoffnung, Glaube und Liebe« gilt nach kirchlicher Lehre, daß sie weder rationalistisch durch Vernunftgründe noch fideistisch durch Willensaufschwung erreicht werden kann. Als das Erfülltsein vom Heiligen Geist läßt sich der auf das Wort Gottes gerichtete Glaube auf keine geschöpfliche Ursache zurückführen und hat gerade daran sein Kriterium.

Denn es ist dem Schöpfer eigen, einzutreten, hinauszu- +20
gehen, Regung in ihr zu bewirken, indem er sie ganz zur 15, 175
Liebe zu seiner göttlichen Majestät hinzieht. [2] Ich sage 184
»ohne Ursache«: ohne jedes vorherige Verspüren oder
Erkennen irgendeines Gegenstandes, durch den diese
Tröstung mittels der eigenen Akte von Verstand und +316; 32
Willen käme (77).

331 DIE DRITTE: Mit Ursache kann sowohl der gute wie der 32
böse Engel die Seele trösten, zu entgegengesetzten Zie- +316
len:

- [2] der gute Engel zum Nutzen für die Seele, damit sie wachse und vom Guten zum Besseren aufsteige;
- [3] und der böse Engel für das Gegenteil und fortan, um +16
sie zu seiner verworfenen Absicht und Bosheit hinzuziehen.

332 DIE VIERTE: Es ist dem bösen Engel eigen, der Gestalt
unter einem Lichtengel (78) annimmt, bei der frommen 10
Seele einzutreten und bei sich selbst hinauszugehen; [2] nämlich gute und heilige Gedanken zu bringen, wie es dieser gerechten Seele entspricht; und danach bemüht er sich allmählich, bei sich hinauszugehen, indem er die Seele zu seinen verborgenen Täuschungen und verkommenen Absichten zieht.

333 DIE FÜNFTE: Wir müssen sehr die Folge der Gedanken beachten. Und wenn der Anfang, die Mitte und das Ende alles gut ist, zu allem Guten hingeneigt, dann ist dies ein Kennzeichen des guten Engels. [2] Doch wenn es bei der Folge der Gedanken, die er bringt, bei irgend etwas Bösem endet oder das ablenkt oder weniger gut ist, als was die Seele sich vorher zu tun vorgenommen hatte, [3] oder die Seele schwächt oder beunruhigt oder verwirrt, indem es ihr ihren Frieden, ihre Stille und Ruhe, die sie

---

(77) Im Text wahrscheinlich von Ignatius selbst gestrichen: »*Dies beweist der selige Thomas I II q. 9 art. 6 und q. 10 art. 4.*« Der Hinweis bezieht sich auf die *Summa theologica*.

(78) Vgl. 2 Kor 11,14.

vorher hatte, wegnimmt, [4] so ist es ein deutliches Kenn-
zeichen, daß es vom bösen Geist herkommt, dem Feind +136
unseres Nutzens und ewigen Heils. +1

334 DIE SECHSTE: Wenn man den Feind der menschlichen +136
Natur an seinem Schlangenschwanz und dem bösen Ziel
verspürt und erkannt hat, zu dem er hinführt, [2] dann ist
es für denjenigen, der von ihm versucht worden ist, +142
nützlich, alsbald auf die Folge der guten Gedanken zu
schauen, die jener ihm brachte, und auf deren Anfang
[3] und wie jener allmählich sich bemühte, zu bewirken,
daß er von der Sanftheit und geistlichen Freude, in der 124
er stand, hinabstieg, bis jener ihn zu seiner verdorbenen
Absicht hinzog. [4] So soll er sich mit dieser erkannten
und eingesehenen Erfahrung für künftig vor dessen ge- 77
wohnten Täuschungen hüten können.

335 DIE SIEBENTE: Bei denen, die vom Guten zum Besseren
vorangehen, berührt der gute Engel diese Seele mild,
leicht und sanft wie ein Wassertropfen, der in einen
Schwamm eintritt; [2] und der böse berührt scharf und mit
Geräusch und Unruhe, wie wann der Wassertropfen auf
den Stein fällt. [3] Und in entgegengesetzter Weise berüh-
ren die obengenannten Geister diejenigen, die vom Bö- +328
sen zum Schlechteren vorangehen. [4] Die Ursache dafür
ist, daß die Einstellung der Seele den genannten Engeln
entgegengesetzt oder aber gleichartig ist. [5] Denn wenn
sie entgegengesetzt ist, dann treten sie mit Lärm und
manchem Verspüren wahrnehmbar ein. [6] Und wenn sie
gleichartig ist, tritt er schweigend ein wie in das eigene
Haus bei offener Tür.

336 DIE ACHTE: Wenn die Tröstung ohne Ursache ist, gibt es +316; 330
zwar in ihr keine Täuschung, weil sie, wie gesagt, von 175
Gott allein stammt. [2] Aber die geistliche Person, der
Gott diese Tröstung gibt, muß mit viel Wachsamkeit und
Aufmerksamkeit schauen und die eigene Zeit dieser
aktualen Tröstung [3] von der folgenden unterscheiden, in
der die Seele noch erwärmt und begünstigt bleibt von der

Gunst und den Nachwirkungen der vergangenen Tröstung. [4] Denn häufig bildet sie sich in dieser zweiten Zeit
durch ihre eigene Gedankenfolge über Beziehungen und 2, 17, 32
Folgerungen aus den Begriffen und Urteilen oder durch den guten oder durch den bösen Geist [5] verschiedene Vorsätze und Meinungen, die nicht unmittelbar von Gott unserem Herrn gegeben sind. [6] Und deshalb haben diese es nötig, sehr gut erforscht zu werden, bevor man ihnen volles Vertrauen schenkt oder sie verwirklicht.

337 BEI DEM DIENST, ALMOSEN ZU VERTEILEN, MÜSSEN DIE FOLGENDEN REGELN EINGEHALTEN WERDEN

338 DIE ERSTE: Wenn ich die Verteilung an Verwandte oder Freunde oder Personen vornehme, denen ich anhänglich bin, muß ich auf vier Dinge schauen, über die zum Teil beim Wahlstoff gesprochen worden ist:

[2] DAS ERSTE IST: Jene Liebe, die mich bewegt und mich +184
das Almosen geben läßt, soll von oben herabsteigen, von der Liebe zu Gott, unserem Herrn. [3] Ich muß also erst in mir verspüren, daß die größere oder geringere Liebe, die ich zu diesen Personen habe, um Gottes willen ist; und
in dem Grund, aus dem ich sie mehr liebe, muß Gott 155
widerstrahlen. 16

339 DAS ZWEITE: Ich will einen Menschen anschauen, den 185
ich nie gesehen noch gekannt habe, [2] und meinerseits seine ganze Vollkommenheit in dem Dienst und dem Stand wünschen, den er hat. Wie nun ich wollte, daß er zu größerer Ehre Gottes unseres Herrn und zur größeren Vollkommenheit seiner Seele in seiner Weise zu verteilen sich zu verhalten wisse, [3] genauso werde ich selbst es machen, nicht mehr und nicht weniger, und die Regel und das Maß einhalten, die ich für den anderen gewollt hätte und für solcherart beurteile.

340 DAS DRITTE: Als wäre ich in Todesnähe, will ich die 78, 186
Form und das Maß erwägen, die ich dann in dem Amt meiner Verwaltung eingehalten haben wollte; [2] und

indem ich mich danach richte, sie in den Akten meiner
Verteilung einhalten.

341 DAS VIERTE: Indem ich schaue, wie ich mich am Tag
des Gerichts finden werde, gut nachdenken, wie ich 78, 187
dann von diesem Amt und dieser Bürde des Dienstes
Gebrauch gemacht haben wollte; [2] und die Regel, die ich
dann eingehalten haben wollte, jetzt einhalten.

342 DIE FÜNFTE: Wann jemand sich zu einigen Personen hin-
geneigt und ihnen anhänglich fühlt, an die er verteilen
will, [2] halte er inne und käue gut die vier obengenannten
Regeln wieder, indem er seine Anhänglichkeit an sie mit
diesen Regeln erforscht und prüft. [3] Und er gebe das Al-
mosen erst, wenn er diesen entsprechend seine ungeord-
nete Anhänglichkeit völlig entfernt und abgewiesen hat. 1, 169

343 DIE SECHSTE: Es liegt zwar darin keine Schuld, die Gü-
ter Gottes unseres Herrn anzunehmen, um sie zu vertei-
len, wann der Betreffende von unserem Gott und Herrn
für diesen Dienst berufen wird. [2] Aber in bezug auf das
Wieviel und die Quantität dessen, was er von dem für
sich selbst nehmen und verwenden soll, was er hat, um
es anderen zu geben, gibt es Zweifel über Schuld und
Übermaß. [3] Deshalb kann man sich in seinem Leben und
Stand durch die obengenannten Regeln reformieren. 189

344 DIE SIEBENTE: Aus den bereits genannten Gründen und
aus vielen anderen ist es immer besser und sicherer,
je mehr man sich in dem, was die eigene Person und
den eigenen Hausstand angeht, [2] einschränkt und ver- 83
mindert und je mehr man sich unserem Hohenpriester
annähert, unserem Vorbild und unserer Regel, nämlich
Christus unserem Herrn. [3] Und dementsprechend be-
stimmt und gebietet das dritte Konzil von Karthago (79)
– auf welchem der heilige Augustinus war –, daß der
Hausrat des Bischofs gering und arm sei. [4] Das gleiche

(79) Vgl. Kanon 15 eines angeblichen vierten Konzils von Karthago im Jahre 436 nach den Pseudo-Isidorischen Dekretalien aus dem 9. Jahrhundert (PL 130, 344D).

ist bei allen Lebensweisen zu erwägen, indem man auf die Stellung und den Stand der Personen schaut und es 111, 299, 310
ihnen anpaßt. [5] So haben wir bei der Ehe das Beispiel des heiligen Joachim und der heiligen Anna, welche ihr Vermögen in drei Teile teilten:

- [6] den ersten gaben sie Armen,
- den zweiten für Dienst und Betätigung am Tempel,
- den dritten nahmen sie für den Unterhalt ihrer selbst und ihres Gesindes.

345 UM SKRUPEL UND ÜBERREDUNGSKÜNSTE UNSERES FEINDES +136 ZU VERSPÜREN UND ZU VERSTEHEN, HELFEN DIE FOLGENDEN BEMERKUNGEN

346 DIE ERSTE: Man nennt volkstümlich »Skrupel«, der von unserem eigenen Urteil und unserer Freiheit herkommt, 23, 32
nämlich wann ich selber frei die Auffassung bilde, etwas sei Sünde, was nicht Sünde ist. [2] So kommt es etwa vor, daß jemand, nachdem er *zufällig* auf ein Kreuz aus +53
Strohhalmen getreten ist, mit seinem eigenen Urteil die Auffassung bildet, daß er gesündigt habe. Und dieser ist eigentlich ein irriges Urteil und nicht ein eigentlicher Skrupel.

347 DIE ZWEITE: Nachdem ich auf jenes Kreuz getreten bin +53
oder nachdem ich irgend etwas anderes gedacht oder gesagt oder getan habe, kommt mir ein Gedanke von 32, 351
außen, daß ich gesündigt habe, und anderseits scheint mir, daß ich nicht gesündigt habe. [2] *Dennoch* verspüre ich darin Verwirrung, nämlich insofern ich zweifle und insofern ich nicht zweifle. Ein derartiger ist ein eigentlicher Skrupel und eine Versuchung, die der Feind setzt. +136

348 DIE DRITTE: Der erste Skrupel aus der ersten Bemerkung 329
ist sehr zu verabscheuen, weil er ganz Irrtum ist. Doch der zweite aus der zweiten Bemerkung ist für eine Zeitlang von nicht geringem Nutzen für die Seele, die sich geistlichen Übungen hingibt. [2] Vielmehr reinigt und läutert er diese Seele in hohem Maß, indem er sie sehr

von jedem Anschein von Sünde trennt, *nach jenem Wort Gregors: »Es ist Menschen von guter Geistesart eigen, dort Schuld zu erkennen, wo keine Schuld ist.«* (80)

349 DIE VIERTE: Der Feind schaut sehr, ob eine Seele grob 9, 350
oder fein ist. Und wenn sie fein ist, bemüht er sich, sie noch mehr zum Extrem zu verfeinern, um sie mehr zu verwirren und durcheinanderzubringen. [2] Zum Beispiel: Wenn er sieht, daß eine Seele bei sich weder einer Tod- +36
sünde noch einer läßlichen noch irgendeinem Anschein einer bedachten Sünde zustimmt. [3] Wenn er dann nicht bewirken kann, sie in etwas fallen zu lassen, was Sünde scheint, so bemüht sich der Feind zu bewirken, daß sie +136
die Auffassung einer Sünde bilde, wo keine Sünde ist, etwa bei einem geringsten Wort oder Gedanken. [4] Wenn die Seele grob ist, bemüht sich der Feind, sie noch gröber zu machen. [5] Zum Beispiel: Wenn sie sich vorher aus den läßlichen Sünden nichts machte, wird er sich bemühen, daß sie sich aus den Todsünden wenig mache; und wenn sie sich vorher etwas daraus machte, daß sie es jetzt viel weniger oder gar nicht tue.

350 DIE FÜNFTE: Die Seele, die im geistlichen Leben Nutzen ziehen will, muß immer in entgegengesetzter Weise vorangehen, als der Feind vorangeht. [2] Wenn nämlich +136
der Feind die Seele gröber machen will, bemühe sie 9, 349
sich, sich zu verfeinern. [3] Und ebenso, wenn der Feind sie zarter machen will, um sie zum Extrem zu bringen, so bemühe sich die Seele, sich in der Mitte zu festigen, +84
um in allem ruhig zu werden.

351 DIE SECHSTE: Wann diese gute Seele innerhalb der Kirche, innerhalb des Verständnisses unserer Vorgesetz- 170, 177, 353, 365
ten, etwas sagen oder tun will, das zu Ehre Gottes unseres Herrn ist, [2] und ihr ein Gedanke oder eine Versuchung von außen kommt, damit sie jene Sache nicht sage 32, 347
oder tue, indem er ihr Scheingründe von eitlem Ruhm 40, 329
oder sonst etwas *usw.* bringt, dann soll sie den Verstand

(80) Vgl. Gregor der Große, *Epp., lib.* 11, n. 64 (PL 77, 1195B).

zu ihrem Schöpfer und Herrn erheben; [3] und wenn sie +20
sieht, daß es sein gebührender Dienst ist oder wenigstens
nicht dagegen, soll sie *diametral* gegen diese Versu- 13, 16, 97, 157, 217, 319, 325
chung handeln, *nach Bernhard, der demselben antwortet: »Weder habe ich deinetwegen begonnen, noch werde ich deinetwegen aufhören.«* (81)

352 FÜR DAS WAHRE GESPÜR, DAS WIR IN DER STREITENDEN KIRCHE HABEN MÜSSEN, SOLLEN DIE FOLGENDEN REGELN (82) EINGEHALTEN WERDEN 42, 177, 29, 351, 353, 361, 363, 365

353 DIE ERSTE REGEL: Nachdem wir alles Urteil abgelegt haben, müssen wir bereiten und willigen Sinn haben, um in allem der wahren Braut Christi unseres Herrn zu gehorchen, die unsere heilige Mutter, die hierarchische Kirche ist.

354 DIE ZWEITE: Das Beichten bei einem Priester loben und
den Empfang des heiligsten Sakraments einmal im Jahr +18
und viel mehr in jedem Monat und noch viel besser alle acht Tage, unter den erforderten und gebührenden Bedingungen.

---

(81) Nach der Heiligenlegende »Flos Sanctorum« (vgl. BP n. 5,4).

(82) Die Regeln über das »Gespür in der Kirche« sind eine Anwendung des *Praesupponendum* (n. 22) auf Institutionen. Mit dem »Gespür in der Kirche« ist die dem Wesen der Kirche gemäße Solidarität mit ihr gemeint, die aufgrund der sichtbaren Institutionalität der Kirche auch sichtbarer Verhaltensweisen bedarf. – Der Dienst der hierarchischen Amtsträger in der Kirche ist im Wesen des Glaubens selber begründet: Die Tatsache, daß »der Glaube vom Hören kommt« (Röm 10,17), gilt nicht nur in bezug auf den einzelnen Glaubenden, sondern auch für die Gemeinde als ganze. Dies findet seinen Ausdruck in der Institution eines der Gemeinde gegenüberstehenden besonderen Amtes, das in der Weihe durch bisherige Amtsträger übertragen wird. Die Möglichkeit eines solchen Dienstes ist notwendig, um die Unüberbietbarkeit des Glaubens aller zu wahren.

355 DIE DRITTE: Das häufige Hören der Messe loben; eben- +20
so [83] Gesänge, Psalmen und ausführliche Gebete in-
nerhalb und außerhalb der Kirche; [2] ebenso festgesetzte
Stunden zu bestimmter Zeit für jedes göttliche Offizium
und für jedes Gebet und alle kanonischen Tagzeiten.

356 DIE VIERTE: Orden, Jungfräulichkeit und Enthaltsamkeit 5, 14f, 357
sehr loben und nicht so sehr wie eines von ihnen die
Ehe.

357 DIE FÜNFTE: Gelübde von Orden, von Gehorsam, von
Armut, von Keuschheit und von anderen Vollkommen-
heiten der Übergebühr loben. [2] Und zu beachten ist: Da
sich das Gelübde auf Dinge bezieht, die der evangeli- 14, 135
schen Vollkommenheit nahekommen, so darf man in
Dingen, die sich von ihr entfernen, kein Gelübde able-
gen, etwa Kaufmann zu werden oder sich zu verheiraten
usw.

358 DIE SECHSTE: Reliquien von Heiligen loben, wobei man
jene verehrt und zu diesen betet; dabei Stationen, Wall-
fahrten, Ablässe, Vergebungen, Kreuzzüge und angezün- 42
dete Kerzen in den Kirchen loben.

359 DIE SIEBENTE: Satzungen bezüglich Fasten und Absti- 222
nenz loben; etwa für Fastenzeit, Quatembertage, Vigi-
lien, Freitag und Samstag; ebenso Bußen, nicht nur 82
innere, sondern auch äußere.

360 DIE ACHTE: Schmuck und Gebäude von Kirchen loben;
ebenso Bilder, und sie gemäß dem verehren, was sie
darstellen.

361 DIE NEUNTE: Überhaupt alle Gebote der Kirche loben, +352
indem man bereitwilligen Sinn hat, um Gründe zu ihrer
Verteidigung zu suchen und in keiner Weise zu ihrer 22, 362
Bekämpfung.

362 DIE ZEHNTE: Wir müssen bereitwilliger sein, sowohl
Satzungen, Empfehlungen wie Gewohnheiten unserer 42

---

(83) Von Ignatius hinzugefügt: *asimismo*.

Vorgesetzten zu billigen und zu loben. [2] Denn wenngleich einige nicht so sind oder wären, würde das Reden dagegen, sei es beim Predigen in der Öffentlichkeit oder beim Darlegen vor dem einfachen Volk, mehr Murren und Ärgernis als Gewinn bewirken. [3] Und so würde das Volk gegen seine Vorgesetzten, seien es zeitliche oder geistliche, unwillig werden. [4] Wie es also Schaden bringt, in Abwesenheit über die Vorgesetzten schlecht zum einfachen Volk zu reden, so kann es Gewinn bringen, von den schlechten Gewohnheiten zu denjenigen selbst zu sprechen, die ihnen abhelfen können (84). 22, 361 367 41

363 DIE ELFTE: Die positive und die scholastische Lehre loben. Denn wie es den positiven Lehrern, wie dem heiligen Hieronymus, dem heiligen Augustinus und dem heiligen Gregor *usw.*, mehr eigen ist, das Verlangen zu bewegen, um in allem Gott unseren Herrn zu lieben und ihm zu dienen, [2] so ist es den scholastischen, etwa dem heiligen Thomas, dem heiligen Bonaventura und dem Sentenzenmeister (85) *usw.*, mehr eigen, [3] in den zum ewigen Leben notwendigen Dingen zu definieren oder für unsere Zeiten zu erläutern (86), und um alle Irrtümer und alle Trugschlüsse mehr zu bekämpfen und zu erläutern. [4] Denn da ja die scholastischen Lehrer der neueren Zeit angehören, machen sie sich nicht nur das wahre Verständnis der Heiligen Schrift und die positiven heiligen Lehrer zunutze. [5] Sie werden vielmehr auch selbst von der göttlichen Kraft erleuchtet und aufgeklärt und erlangen Hilfe aus den Konzilien, Kanones und Satzungen unserer heiligen Mutter Kirche. 3, 50 165 2 +352

(84) Es geht hier nicht darum, Mißstände geheimzuhalten. Man soll nur nicht hinter dem Rücken der Verantwortlichen handeln, sondern auch Höhergestellten, wo es möglich ist, in christlicher Freiheit ins Angesicht widerstehen, wenn sie Urheber von Mißständen sind.

(85) Der Sentenzenmeister ist Petrus Lombardus (gest. 1160), dessen *Libri IV Sententiarum* bis ins 16. Jahrhundert als Textbuch für das Theologiestudium benutzt wurden.

(86) Von Ignatius eingefügt: *o declarar para nros tpos* [= *nuestros tiempos*].

364 DIE ZWÖLFTE: Wir müssen uns hüten, Vergleiche zu ziehen zwischen uns, die wir leben, und den Seligen in der Vergangenheit. Denn man irrt nicht wenig darin, [2] nämlich wenn man sagt: »Dieser weiß mehr als der heilige Augustinus; er ist ein zweiter heiliger Franziskus oder mehr; er ist ein zweiter heiliger Paulus an Güte, Heiligkeit« *usw.*

365 DIE DREIZEHNTE: Wir müssen immer festhalten, um in
allem das Rechte zu treffen: Von dem Weißen, das ich 22, 223
sehe, glauben, daß es schwarz ist, wenn die hierarchi- 169
sche Kirche es so bestimmt, [2] indem wir glauben, daß +352
zwischen Christus unserem Herrn, dem Bräutigam, und der Kirche, seiner Braut, der gleiche Geist ist, der uns
leitet und lenkt zum Heil unserer Seelen. [3] Denn durch +1
den gleichen Geist und unseren Herrn, der die Zehn 263, 273, 304, 307, 312; 238–242
Gebote gegeben hat, wird gelenkt und geleitet unsere heilige Mutter Kirche (87).

366 DIE VIERZEHNTE (88): Wiewohl es sehr wahr ist, daß
niemand sich retten kann, ohne vorherbestimmt zu sein +22; 102

---

(87) Es geht in dieser Regel nicht um das Problem der Fehlbarkeit der Vernunft (davon handelt n. 336), sondern um die paradoxe Struktur aller wirklichen Glaubensaussagen: Unter einer sichtbaren und als solche anzuerkennenden Wirklichkeit verbirgt sich die unsichtbare des Glaubens wie unter ihrem Gegenteil. So sieht man die menschliche Wirklichkeit der Kirche mit allen ihren Fehlern und glaubt die Gegenwart Gottes. Man sieht die Erniedrigung des Gekreuzigten und glaubt ihn als den Auferstandenen. Die Glaubensbotschaft kann nur deshalb Glauben finden, weil der gleiche Gott, der sich in Jesus Christus offenbart, schon immer im Gewissen jedes Menschen am Werk ist. Das Geheimnis der Kirche besteht darin, daß der Heilige Geist derselbe in Christus und in den Christen ist. Deshalb wird man Jesus Christus nur innerhalb der Gemeinschaft der Glaubenden gerecht.

(88) Die folgenden Regeln warnen davor, theologische Begriffe aus ihrem jeweiligen Kontext zu reißen und uninterpretiert in einen anderen zu versetzen. »Vorherbestimmung« bedeutet, daß Gottes Liebe zur Welt ihr Maß nicht an der Welt, sondern von Ewigkeit her am Sohn hat (vgl. Eph 1,5), nicht aber, daß wir in der Lage wären, aus einem Gottesbegriff zu deduzieren, was in der Welt geschieht.

und ohne Glauben und Gnade zu haben, [2] muß man sehr
auf die Weise achten, von alldem zu sprechen und mit-
zuteilen.

367 DIE FÜNFZEHNTE: Wir dürfen nicht gewohnheitsmäßig
viel von der Vorherbestimmung reden. Aber wenn man 102
in irgendeiner Weise und zuweilen davon spräche, dann
spreche man so, daß das einfache Volk nicht in irgend- 362
einen Irrtum fällt, wie es manchmal zu geschehen pflegt,
indem man sagt: [2] »Ob ich heil oder verdammt sein soll,
ist bereits bestimmt, und durch mein gutes oder schlech-
tes Handeln kann nichts anderes mehr sein.« [3] Und dar-
aufhin werden sie träge und lassen in den Werken nach, 230
die zum Heil und geistlichen Gewinn ihrer Seelen füh- +1
ren.

368 DIE SECHZEHNTE: In der gleichen Weise ist zu beachten:
Man soll nicht dadurch, daß man viel vom Glauben redet
und mit viel Intensität, ohne irgendeine Unterscheidung
und Erläuterung, [2] dem Volk dazu Anlaß geben, in den
Werken schlaff und träge zu werden, sei es, bevor der 230
Glaube in Liebe geformt ist, oder sei es danach. +184

369 DIE SIEBZEHNTE: Ebenso dürfen wir nicht so ausführlich
reden und so sehr auf der Gnade bestehen, daß daraus
Gift erzeugt wird, um die Freiheit zu nehmen. [2] Man 23
kann also vom Glauben und der Gnade soviel wie mög-
lich mittels der göttlichen Hilfe zu größerem Lobpreis
seiner göttlichen Majestät sprechen; [3] aber nicht derart
und auf solche Weisen, zumal in unseren so gefährlichen
Zeiten, daß die Werke und der freie Wille irgendeine 230
Einbuße erfahren oder für *nichts* gehalten werden.

370 DIE ACHTZEHNTE: Wiewohl man es über alles schätzen
muß, Gott unserem Herrn aus reiner Liebe viel zu die- +184
nen, müssen wir sehr die Furcht vor seiner göttlichen
Majestät loben. [2] Denn nicht nur die Sohnesfurcht ist
etwas Frommes und sehr Heiliges, sondern wo der
Mensch nichts Besseres und Nützlicheres erreicht, hilft
auch die Knechtsfurcht sehr, aus der Todsünde herauszu- +36
kommen. [3] Und ist man aus ihr heraus, kommt man

leicht zur Sohnesfurcht, die ganz Gott unserem Herrn 233
genehm und wohlgefällig ist, da sie mit der göttlichen
Liebe in eins geht.

Mündliche Gebete zu den geistlichen Übungen

VATER UNSER im Himmel, 43, 54, 61, 63, 75, 109, 117f, 126, 147, 198, 225, 237, 241, 248, 252–256, 258
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gibt uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

AVE MARIA 63, 147, 241, 248, 253, 256, 258f

Gegrüßet seist du, Maria,
voll der Gnade,
der Herr ist mir dir.
Du bist gebenedeit unter den Frauen,
und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes,
Jesus.

Heilige Maria, Mutter Gottes,
bitte für uns Sünder
jetzt und in der Stunde unseres Todes.
Amen.

CREDO

253, 258

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,

und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

ANIMA CHRISTI (89) 63, 147, 253, 258

Seele Christi, heilige mich.
Leib Christi, rette mich.
Blut Christi, mache trunken mich.
Wasser der Seite Christi, wasche mich.
Leiden Christi, stärke mich.

O guter Jesus, erhöre mich.
Birg in deinen Wunden mich.
Von dir laß nimmer scheiden mich.
Vor dem bösen Feind beschütze mich.

In meiner Todesstunde rufe mich,
zu dir zu kommen heiße mich,
mit deinen Heiligen zu loben dich
in deinem Reiche ewiglich.
Amen.

SALVE REGINA (90) 253, 258

Sei gegrüßt, o Königin,
Mutter der Barmherzigkeit,
unser Leben, unsere Wonne und unsere Hoffnung,
sei gegrüßt.

Zu dir rufen wir verbannte Kinder Evas,
zu dir seufzen wir trauernd und weinend
in diesem Tale der Tränen.

Wohlan denn, unsere Fürsprecherin,
wende deine barmherzigen Augen zu uns,
und nach diesem Elend zeige uns Jesus,
die gebenedeite Frucht deines Leibes.

O gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria.
Amen.

---

(89) Mittelalterliches Christusgebet, lateinisch erstmals 1314/20 in England bezeugt; möglicherweise irischen Ursprungs.

(90) Verfaßt wahrscheinlich von Petrus von Compostela (um 952 bis 1002); im heutigen Stundengebet Schlußantiphon der Komplet vom Dreifaltigkeitsfest bis Freitag vor dem ersten Adventssonntag.

DIE ZEHN GEBOTE

(vgl. Ex 20,2–17; Dtn 5,6–12)

18, 42, 71, 135, 165, 238, 240–244, 246, 365

Ich bin der Herr, dein Gott.

1. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben!
   Du sollst dir kein Gottesbild machen,
   um es anzubeten.
2. Du sollst den Namen Gottes nicht verunehren!
3. Gedenke, daß du den Sabbat heiligst!
4. Du sollst Vater und Mutter ehren,
   damit du lange lebst in dem Land,
   das dir dein Gott geben wird.
5. Du sollst nicht töten!
6. Du sollst nicht ehebrechen!
7. Du sollst nicht stehlen!
8. Du sollst kein falsches Zeugnis geben
   wider deinen Nächsten!
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau!
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus,
    Feld, Knecht, Magd, Rind, Esel noch alles,
    was sein ist.

Literaturhinweise

Zur ignatianischen Spiritualität kann man die zweibändige Deutsche Werkausgabe konsultieren:

- IGNATIUS VON LOYOLA, Briefe und Unterweisungen, übersetzt von Peter Knauer, Echter Verlag Würzburg 1993, XXXII und 996 S., ISBN 3-429-01530-8.
- DERS., Gründungstexte der Gesellschaft Jesu, übersetzt von Peter Knauer, Echter Verlag Würzburg 1998, XXXII und 976 S., ISBN 3-429-01957-5.

Gute Hinführungen sind:

- Ignatius von Loyola und die Gesellschaft Jesu 1491–1556, hrsg. von ANDREAS FALKNER und PAUL IMHOF, Echter Verlag Würzburg 1990, 492 S., ISBN 3-429-01326-7.
- Ignatianisch - Eigenart und Methode der Gesellschaft Jesu, hrsg. von MICHAEL SIEVERNICH und GÜNTER SWITEK, Herder Freiburg 1990, 704 S., ISBN 3-451-21842-9.

Für »Geistliche Übungen im Alltag« ist hilfreich:

- MONIKA HIRSCHAUER, GÜNTHER LOHR, JAN SEDIVY, Gott finden im Alltag - Exerzitien zu Hause, Herder Freiburg 1996, ^{2}1997, 118 S., ISBN 3-451-23952-3.
- GUNDIKAR HOCK, Mit Jesus auf dem Wege - Erläuterungen und Texte zu Exerzitien im Alltag mit Ignatius von Loyola - Meditationshilfen aus der Bibel und dem II. Vatikanischen Konzil, Vier-Türme-Verlag Münsterschwarzach 1998, 156 S., ISBN 3-87868-599-8.
- WILLI LAMBERT, Beten im Pulsschlag des Lebens - Gott suchen mit Ignatius von Loyola, Herder Freiburg 1997, 316 S., ISBN 3-451-26166-9.

Wegweiser

Wer an persönlichen Geistlichen Übungen unter Anleitung von Jesuiten oder in ignatianischem Geist interessiert ist, kann sich gegenwärtig vor allem an die folgenden Adressen wenden:

DEUTSCHLAND:

- Exerzitienhaus Franz Xaver
  Haus Hoheneichen
  Dresdner Straße 73
  D-01326 Dresden
  Tel. +49 (351) 2 61 64 - 0
  Fax +49 (351) 2 61 64 - 11

- GCL-Sekretariat:
  Gemeinschaft Christlichen Lebens
  Sterngasse 3
  D-86150 Augsburg
  Tel. +49 (8 21) 34 66 80
  Fax +49 (8 21) 34 66 820

Weitere Adressen vermittelt die

- Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft
  deutscher Diözesan-Exerzitiensekretariate (ADDES)
  Kaiserstr. 163
  D-53113 Bonn
  Tel. +49 (2 28) 1 03 - 2 57
  Fax +49 (2 28) 1 03 - 3 34.

ÖSTERREICH:

- Kardinal-König-Haus
  Exerzitien- und Bildungshaus
  Lainzer Straße 138
  A-1030 Wien
  [Aus D und H statt der Vorwahl (0222): (0043 1)]
  Tel. (0222) 804 75 93-0
  Fax (0222) 804 79 43
  e-mail: bh-lainz@ping.at

SCHWEIZ:

- Lassalle-Haus
  Bad Schönbrunn
  CH-6013 Edlibach (ZG)
  [Aus D und A statt der Vorwahl (041):
  (00 41 41) bzw. (00 50 41)]
  Tel. (0 41) 757 14-14
  Fax (0 41) 757 14 13
  e-mail: jesuiten@lassalle-haus.com

Auskunft über Exerzitienhäuser weltweit findet sich im Internet unter der Adresse:
http://maple.lemoyne.edu/~bucko/retreat.html

»Unter diesem Namen ›geistliche Übungen‹ ist jede Weise, das Gewissen zu erforschen, sich zu besinnen, zu betrachten, mündlich und geistig zu beten, und anderer geistlicher Betätigungen zu verstehen. ... Denn so wie das Umhergehen, Wandern und Laufen leibliche Übungen sind, genauso nennt man ›geistliche Übungen‹ jede Weise, die Seele darauf vorzubereiten und einzustellen, ... den göttlichen Willen in der Einstellung des eigenen Lebens zum Heil der Seele zu suchen und zu finden.«

So beginnen die »Geistlichen Übungen« des Ignatius von Loyola, die in einer lateinischen Ausgabe vor 450 Jahren zum ersten Mal publiziert wurden. Das Werk hat seitdem in vielen Sprachen Hunderte von Auflagen erlebt.
Die Übersetzung von Peter Knauer folgt dem spanischen Autograph, das mit handschriftlichen Verbesserungen von Ignatius versehen ist. Diese werden in der vorliegenden Ausgabe ausdrücklich kenntlich gemacht. Die Übersetzung ist um eine möglichst gleichmäßige Wiedergabe aller Ausdrücke des Urtextes bemüht. Sie übernimmt die international neu eingeführte Verszählung innerhalb der einzelnen Nummern. Neben der ausführlichen Einleitung stellen die Parallelverweise am Rande des Textes einen Kurzkommentar dar.

ISBN 3-429-02018-2

